Nr. 23. Sonnabend den 29. Januar 1898. 5. Jahrg.

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt" inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Chefredaktion: **Dr. Bruno Schoenlank.**

Inserate werden die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Joseph Archs Selbstbiographie.

* **Leipzig**, 29. Januar.

Aus London schreibt uns unser Σ-Korrespondent vom Ende Januar:

Es mögen etwa zweiundzwanzig Jahre her sein, seit ich in einer abgelegenen Ortschaft Nordenglands die Bekanntschaft des Joseph Arch machte, der dieser Tage seine Lebensgeschichte veröffentlicht hat.* Der Wortführer der Landarbeiter war auf einer Agitationsreise begriffen und hielt in meinem damaligen Wohnorte einen Vortrag über die Lage seiner Berufsgenossen oder besser Leidensgefährten. Ueber den Inhalt und Gedankengang seiner Rede ist mir nur wenig erinnerlich, vermutlich weil sein mit wunderlichen Ausdrücken gewürzter Vortrag mir damals schwer verständlich war. Doch ist mir von seiner einfachen, schlichten Persönlichkeit, von seiner Begeisterung für die Sache der grausam unterdrückten Klasse, der er selbst angehörte, eine lebhafte Erinnerung geblieben.

Joseph Arch, der damals von den Großen und Frommen des Landes verleumdete und von Herzen gehaßte „Wühler" sitzt jetzt im englischen Hause der Gemeinen, wo seine kräftige, gedrungene Gestalt mit den bebrillten klugen Augen allen Besuchern wohlbekannt ist. Seine Lebensbeschreibung ist von ihm selbst geschrieben, aber von der Gräfin von Warwick, der Gattin eines Mitgliedes des Oberhauses und Großgrundbesitzers, durchgelesen und herausgegeben worden. Die beliebte Schloßherrin hat auch eine Vorrede zu diesem merkwürdigen Buch geschrieben, das ein sehr interessantes und wichtiges Stück Zeitgeschichte vom Standpunkt einer der bedeutendsten handelnden Personen klar und kräftig erzählt.

Die Gräfin von Warwick, mit deren Grundbesitz die Familie des Joseph Arch seit Menschenaltern enger verbunden war, kann zwar nicht allen von ihm geäußerten Ansichten beipflichten. Aber über seine öffentliche Thätigkeit als Gründer der Landarbeiter-Union sagt sie folgendes: „Ich kenne keine Bewegung, die sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen bewegte und in so kurzer Zeitspanne so Großes bewirkte. Denn was sind die Thatsachen? Ein Bauer aus Warwickshire, allein zuerst und ohne Beistand, hat eine Organisation in Fluß gebracht und geleitet, die die Umstände des ländlichen Arbeiters von Grund aus umgewälzt hat." Als ich vor Jahren den Worten des schlichten Mannes lauschte, waren die konservativen Tagesblätter gefüllt mit Anklagen, daß es die Landarbeiter-Union sei, die unter dem Landvolk Unzufriedenheit säe. Und jetzt erklärt die Schloßherrin von Warwick, daß im Gegenteil die herrschende Unzufriedenheit die Union ins Leben gerufen hat. Das ist allerdings eine geschichtliche Thatsache.

Zwar hört man jetzt von der Landarbeiter-Union wenig mehr; sie ist schlafen gegangen, weil die Notwendigkeit für ein thatkräftiges Zusammengehen aufgehört hat, wenigstens für den Augenblick. Joseph Arch kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Als die Bewegung ihren Anfang nahm, besaß der ländliche Arbeiter nichts. Jetzt hat er, wie Arch in seinem Schlußworte sagt, das politische Fernsprechrohr des Stimmrechts, er hat seine staatlichen Elementarschulen, er hat Grafschaftsräte und Gemeinderäte. Er hat somit die Mittel an der Hand, seine Lage selbst zu verbessern, wenn er sie nur mit Klugheit, Entschlossenheit und unabhängigem Urteil gebrauchen will.

Die Lebensgeschichte des wackeren Mannes gestattet einen tiefen Einblick in die ländlichen Zustände Englands vor der Mitte des Jahrhunderts. Es war im Jahre 1834, als sieben Landarbeiter in Dorsetshire, deren Wochenlöhne sechs Schilling waren, zur Deportation auf sieben Jahre verurteilt wurden, weil sie einen geheimen Verein gebildet und sich gegenseitig eidlich zum Geheimnis verpflichtet hatten. Als Joseph Arch ein Knabe war, hatte sich die Lage der Landarbeiter etwas gebessert; die Löhne schwankten zwischen 9 und 12 Schilling wöchentlich. Josephs Vater, ein nüchterner, fleißiger Mann, verdiente 8 bis 10 Schilling, was in jenen Tagen, da Nahrungsmittel besteuert wurden, nicht sehr viel war. „Die Nahrung, die wir kriegten, war sehr schlecht," sagt Arch in seinem Buche, „und wir hatten nie genug. Man sah selten Fleisch auf dem Tische des Landarbeiters, es war viel zu teuer. In vielen Haushaltungen sah man sogar ein Stück Speck als Ueberfluß an. Mehl war so teuer, daß der Bauer sein Brot meistens aus Gerste machte. Thee war 6—7 Schilling das Pfund und der Preis anderer Nahrungsmittel war dementsprechend hoch."

Das war die Zeit, wo der Squire oder Landeigentümer und der Geistliche im Dorfe unumschränkt herrschten. Joseph liebt die Pfaffen nicht, sein Buch enthält einige ergötzliche Erinnerungen über die mannhafte Weise, mit der seine Mutter die lächerlichen Anmaßungen des Pfarrers und seiner Frau erfolgreich zurückschlug. Josephs Vater gehörte der Staatskirche an und besuchte den Gottesdienst regelmäßig; aber seine Mutter war Dissidentin von Natur und von Ueberzeugung, und ihr Sohn ererbte die Richtung seiner Mutter. Einmal guckte der Junge durchs Schlüsselloch der Dorfkirche, als bei geschlossenem Thor die Kommunion abgehalten wurde. Zuerst marschierte der Squire zum Altar, dann kamen die behäbigen Farmer, ihnen folgten die Krämer und Handwerker, der Wagner und Hufschmied und ganz zuletzt wurden die Landarbeiter zum Tisch des Herrn geladen. Der künftige Methodistenprediger ist für diese Schilderung der geistlichen Anmaßung in seiner Jugendzeit in der Presse heftig angegriffen worden. Es ist noch immer so wie damals.

Josephs Mutter lehnte sich gegen die Pfarrersfrau auf, die plötzlich den Befehl hatte ergehen lassen, daß im Gottesdienste die Männer auf der einen, die Frauen auf der anderen Seite der Kirche sitzen müßten. Da faltete Frau Arch ihre Arme über die Brust und erklärte feierlich: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden, am wenigsten die Pfarrersfrau". Ein anderer Streit entstand, als plötzlich vom Pfarrhaus aus der Befehl erging, daß alle Mädchen ihre Haare rund um den Kopf, wie ein Becken geschnitten, tragen sollten. Josephs Mutter weigerte sich, die Haare ihrer Mädchen nach Zuchthäusler Art stutzen zu lassen, und setzte ihren Willen durch, obschon ihr Mann, des lieben Friedens wegen, gern nachgegeben hätte. Die Strafe dafür war, daß die Hütte der Familie Arch nicht mehr mit Kohle und Seife und anderen frommen Spenden versehen wurde.

Aber auch der Vater hatte seine Grundsätze, und als die Abschaffung der Kornzölle im Winde war, und die Großgrundbesitzer und Geistlichen massenhaft Bittschriften in Umlauf setzten, die die Beibehaltung des teueren und kleinen Brotes verlangten, weigerte sich Joseph Archs Vater zu unterzeichnen, und blieb 18 Wochen lang ohne Beschäftigung. Die Familie wäre verhungert, wenn die Mutter nicht am Waschtroge gearbeitet hätte.

Es war im Jahre 1872, Joseph Arch war damals 46 Jahre alt, als der Ruf an ihn erging, wie er in seiner feierlichen Weise sich ausdrückt; es war das Jahr der Gründung der Landarbeiter-Union. Joseph hatte vom neunten Altersjahre an arbeiten müssen und abends, von schwerer Arbeit ermüdet, seine Ausbildung selbst weitergeführt. Er war hinter dem Pflug hergegangen und hatte seine große Fertigkeit als Heckenstutzer benutzt, um das Land zu durchreisen, und hatte auf diesem Wege die schauerlichen Zustände seiner Berufsgenossen in anderen Grafschaften kennen gelernt.

Drei Landarbeiter von Wellesbourne forderten ihn auf, einen Verband zu gründen, und noch am selben Abend

* Joseph Arch, The story of his life, told by himself. London, Hutchinson u. Co.

Feuilleton.

74 Nachdruck verboten.

Zwei Brüder.

Von **Guy de Maupassant.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Emma Becher

Zweites Kapitel.

Nachdem er das Haus verlassen, hatte sich Peter nach der Hauptstraße von Havre, der geräuschvollen, hell beleuchteten, belebten Rue de Paris, gewendet. Vom Meer herüber kam ein frischer Luftzug, der ihm die Stirn kühlte, und langsam, die Hände auf dem Rücken, den Stock unterm Arm, schlenderte er dahin.

Es war ihm nicht wohl zu Mute, er fühlte sich gedrückt, verstimmt, wie wenn man eine schlechte Nachricht erhalten hat. Ohne klar zu sein, was ihn bedrückte, ohne sagen zu können, woher dies Heruntergestimmtsein, dies Gefühl der Zerschlagenheit eigentlich komme, litt er darunter. Es that ihm etwas weh, er wußte selbst nicht was; er hatte eine schmerzende Stelle an sich, die er nicht bezeichnen konnte, eine jener lästigen kleinen Hautritze, die, kaum sichtbar, uns doch so peinlich werden, uns müde, gereizt und verdrießlich machen; ein unausgesprochenes, unbestimmtes Schmerzgefühl, ein Samenkorn wahren Kummers.

Als er auf dem Theaterplatz stand, lockte ihn das Café Tortoni und er ging auf die glänzend erleuchtete Fassade zu; im Begriff, einzutreten, besann er sich aber, daß er hier Freunde, Bekannte, kurz Menschen, mit denen er sprechen müßte, finden würde. und ein heftiger Widerwille vor solch leerem Geschwätz, vor der wertlosen Kameradschaft, wie sie sich im Café anknüpft, ergriff ihn. Er wandte sich um und ging in der Hauptstraße weiter, dem Hafen zu.

„Wo könnte ich denn hingehen?" fragte er sich, vergeblich ein Ziel suchend, das in seinem gegenwärtigen Gemütszustande einen Reiz für ihn gehabt hätte.

Das Alleinsein verdroß ihn, und doch wollte er mit keinem Menschen zusammentreffen.

Auf dem großen Quai angelangt, zauderte er noch einmal, dann schritt er entschlossen dem Hafendamme zu; er hatte sich für die Einsamkeit entschieden.

Als er auf dem Wellenbrecher über eine Bank stolperte, setzte er sich, offenbar schon müde vom Gehen und seines Spazierganges überdrüssig, ehe er ihn gemacht.

Die Frage: „Was ist mir denn heute abend?" stieg endlich in ihm auf, und er fing an, in seiner Erinnerung nach einem erlittenen Schmerz zu suchen, etwa wie man einen Kranken ausfragt, um den Sitz des Leidens zu entdecken.

Er war von Natur leicht erregbar und besonnen zu gleicher Zeit; er pflegte die Dinge heftig zu erfassen, dann aber nachdenklich zu werden und die eigenen Impulse zu tadeln oder zu billigen, im ganzen aber gewann doch immer wieder die erstere Naturanlage die Oberhand, und das Temperament war mächtiger als der klar urteilende Verstand.

Er sann und sann, woher diese Nervenabspannung, diese innere Unruhe, dies Bedürfnis, etwas zu unternehmen, ohne doch zu irgend etwas Lust zu haben, das Verlangen, jemand um sich zu haben, nur um ihm widersprechen zu können, und dann wiederum der Widerwille gegen jeden Menschen, der ihm allenfalls aufstoßen, gegen jedes Wort, das derselbe ihm möglicherweise sagen könnte, all diese widerstreitenden Empfindungen rühren könnten, und plötzlich fragte er sich: „Sollte Deines Bruders Erbschaft die Veranlassung sein?"

Unmöglich war es nicht. Als der Notar seine Eröffnungen gemacht, hatte er sein Herz heftiger schlagen gefühlt als sonst. Ohne Zweifel ist der Mensch nicht immer Herr seiner selbst und ist unwillkürlichen Regungen unterworfen, gegen die er vergebens ankämpft.

Er dachte mit großem Ernst über das physiologische Problem nach, daß eine Thatsache auf den natürlichen Menschen einen Eindruck machen, einen Ideengang hervorrufen, schmerzliche oder fröhliche Empfindungen wecken kann, die ganz im Gegensatz zu dem stehen, was der durch Erziehung und Bildung dem eigenen Ich überlegen gewordene Verstand, unser bewußtes Denken, für wünschenswert, gut und heilsam hält.

Dann suchte er sich in den Seelenzustand des Sohnes zu versetzen, dem urplötzlich ein großes Vermögen zufällt, der sich nun in vollem Maß all die lang gewünschten Freuden und Genüsse gönnen darf, welche die ängstliche Sparsamkeit eines trotzdem geliebten Vaters ihm bisher versagte.

Jetzt stand er auf und schritt weiter bis ans Ende des Dammes. Ihm war leichter ums Herz, es that ihm wohl, sich selbst zu verstehen, sich ertappt, den „anderen", der in jedem von uns steckt, entlarvt zu haben.

„Neidisch bin ich also auf Hans gewesen," dachte er, „das ist niedrig und erbärmlich, aber ich weiß, daß es wahr ist. Vielleicht war's auch Eifersucht, denn der erste Gedanke, der mir durch den Sinn fuhr, war, daß er jetzt Frau Rosemilly heiraten würde. Und doch bin ich wahrhaftig in diese kleine Pute mit ihrer nüchternen Klugheit, die einem das Vernünftigsein für alle Zeit verleiden könnte, nicht ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

hielt Joseph Arch beim unsicheren Licht einer Laterne seine erste Agitationsrede. Der Mann, den seine Mutter mit der Bibel und mit Shakespeare erzogen hatte, und der selbst in seiner schlichten Weise seinen Berufsgenossen die frohe Botschaft zu verkünden gewohnt war, pflanzte in Shakespeares Geburtsland die Fahne des Aufruhrs auf. Das Programm der neuen Union war: Höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, bessere Behausung — oder Niederlegung der Arbeit, wenn diese Forderungen verweigert werden.

Im Mai 1872 zählte die Union 50 000 Mitglieder und wurde eine Macht im Lande. Die Bewegung erhielt ihre Krönung im Jahre 1884, als Gladstone den Landarbeitern das Wahlrecht verlieh, und ein Jahr später Arch zum erstenmal ins Parlament gewählt wurde.

Politische Uebersicht.

Stillstand in der Schiffsbautechnik!

Unser Kieler ⚓-Korrespondent schreibt uns: Die Regierung hatte zur Begründung ihrer Marineforderungen mit angeführt, daß die Kriegsschiffbautechnik gegenwärtig zum Stillstand gekommen sei, und deshalb auch Forderungen auf Jahre hinaus berechtigt erschienen.

Auffällig war es schon, als die Absicht der Marineverwaltung bekannt wurde, höhere Schiffsbaubeamte an Bord der im Dienst befindlichen Geschwader, als schiffsbautechnische Berater des Geschwaderchefs zu unterhalten, da bei der schnellen Entwickelung des Kriegsschiffsbaues, sowie wegen der bei jedem Geschwader nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden dauernd zu lösenden rein technischen Aufgaben diese Beamten unentbehrlich seien.

Jetzt wird wieder bekannt, daß der Typ des im Bau befindlichen Panzerkreuzers 1. Klasse Fürst Bismarck nur durch dieses eine Schiff vertreten bleiben soll. Es müssen also Umstände eingetreten sein, die diesen Typ als nicht zweckentsprechend erscheinen lassen. Dabei wird der Fürst Bismarck noch nicht einmal in diesem Jahre fertig werden. Die nächsten zu bauenden Kreuzer sollen ihrer Größenkonstruktion nach zwischen diesem Panzerkreuzer und dem Ersatz-Freya-Typ liegen.

Michel, halt's Geld bereit!

Wahlfreiheit im Königreiche Saarabien.

Man schreibt uns aus dem Saarrevier vom 28. Januar: Vor einiger Zeit hieß es einmal, König Stumm sei mandatsmüde und wolle sich nicht mehr als Kandidat zum Reichstag aufstellen lassen.

Was an dieser Reportermeldung wahres ist, erhellt am besten aus folgender Thatsache: Trotzdem uns noch Monate von den Reichstagswahlen trennen, wird von den Anhängern Stumms und den Großkapitalisten die Wahlbeeinflussung bereits auf das unerhörteste betrieben. So erschien in den Saarbrückener Blättern am letzten Sonnabend ein mit unzähligen Namen versehener Wahlaufruf für die Kandidatur Boltz (Boltz ist Kandidat der Stummschen Gruppe).

Wie waren nun diese Namen zusammengebracht worden? Auf allen königl. preußischen Gruben, den Eisenbahnbureaus, Werkstätten u. s. w. erschienen Beamte und fragten, wie man sich zu dem Kandidaten stelle! Auf den Gruben wurden die Bergleute einfach aufs Bureau gerufen. Sie mußten ein Cirkular unterschreiben, und ihre Namen erschienen unter dem Wahlaufruf.

In den Werkstätten der Eisenbahnhauptwerkstätten ging es ebenso. Man fragte die Leute einfach: „Wählen Sie Boltz?" oder „Sie wählen doch Boltz?" worauf ein Teil der Leute aus Angst um ihre Stellung Ja! sagte. Sofort erschienen ihre Namen unter dem Aufruf. Ein Zugführer wurde von seinem Vorgesetzten gefragt: „Kennen Sie Kulemann?" „Nein!" „Auch Dr. Neff (Kandidat der Linksliberalen) ist nichts!" — „Sie wählen also Boltz!" — schwupp unter den Wahlaufruf.

Den Bürgern und Geschäftsleuten wurden mit Kontrollnummern versehene Cirkulare zugeschickt, auf die sie nur Ja! oder Nein! zu schreiben hatten. Wer also nicht Ja geschrieben hat oder das Cirkular nicht zurückschickt, kommt ins „schwarze Buch" und wird heimlich boykottiert.

So wird im Königreich Stumm die „Wahlfreiheit" von den Herren der Großindustrie und Hochfinanz gewahrt. Bei Herrn Stumm ist das natürlich kein Terrorismus.

Deutsches Reich.

Parlamentsbriefe.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 28. Januar. In der heutigen Reichstagssitzung gab das Kapitel des Reichsgesundheitsamtes Anlaß zu sehr ausgedehnten Debatten. Man sprach über Milzbranderkrankung, Maul- und Klauenseuche, Weinverfälschung, Impfzwang und vieles andere. Wenn man auch in der Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Bekämpfung all der schädlichen Erkrankungen, Seuchen und Verfälschungen einig war, so unterlagen gerade die Vorschläge, wie sie zu beseitigen, einer heftigen Kontroverse.

Unsere Genossen Haase und Wurm deckten dabei die agrarische Interessenpolitik auf und teilten mit, daß von unserer Seite die Aufhebung der Grenzsperre gegen russische Schweine werde verlangt werden, die eine unerträgliche Erhöhung der Fleischpreise herbeigeführt habe.

Der freisinnige Abg. Beckh bekam es fertig, die Nürnberger Unternehmer, die, wie unser Genosse Oertel in seiner Jungfernrede überzeugend nachgewiesen hatte, die Schutzmaßregeln gegen die Milzbranderkrankungen ihrer Arbeiter nicht durchführen wollen, weil sie die paar Groschen sparen möchten — diese Nürnberger Unternehmer in Schutz zu nehmen.

Auch der Abg. Langerhans meinte, man solle nur ruhig abwarten; das Gesundheitsamt werde schon für alles sorgen.

Eine Debatte über den Impfzwang machte den Schluß. Genosse Reißhaus trat als Impfgegner auf, und nicht genug damit, sprach er noch immer von „wir" und „uns", als ob unsere ganze Partei hinter ihm stände. Mehrfache Parteitagsbeschlüsse haben es aber verständigerweise abgelehnt, die Beseitigung des Impfzwanges in unser Programm aufzunehmen. Die Frage kann nicht durch Dilettanten, sondern nur durch die Wissenschaft entschieden werden und ist bereits entschieden.

Aus dem preußischen Landtage.

H. Berlin, 28. Januar. Die Verhandlung über den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung, die sonst den Agrariern den erwünschten Anlaß gab, ihre bekannten Klagen vorzubringen, und die noch im vorigen Jahre zu einem heftigen Zusammenstoße mit dem Landwirtschaftsminister geführt hatte, verlief heute verhältnismäßig sachlich. Daß die Agrarier ihre Wünsche zurückgestellt haben, ist nicht anzunehmen, wohl aber wissen sie, daß jetzt ein günstiger Wind für sie weht, und daß auch ohne viel Geschrei alle ihre Forderungen, wenn auch nur allmählich, erfüllt werden. Herr Miquel hat ein warmes Herz für seine Freunde, der Landwirtschaftsminister hat mit der Zeit auch einsehen gelernt, daß es für ihn verhängnisvoll werden könnte, sich die Gunst der kleinen, aber mächtigen Partei zu verscherzen, und die verhaßten Minister Frhr. v. Marschall und v. Boetticher sind nicht mehr im Amte. Wozu also Wünsche aussprechen, die auch so über kurz oder lang erfüllt werden?

Große Freude bereitete den Junkern folgende in Bezug auf die Handelsvertragspolitik verlesene Erklärung des Ministers Frhrn. v. Hammerstein: „Die Staatsregierung ist gewillt, bei der Entscheidung der Frage, ob und wie dem Ausland gegenüber unsere Handels- und wirtschaftlichen Beziehungen zu ordnen sein mögen, die Frage in sorgsame und ernste Erwägung zu nehmen, wie die Interessen der Landwirtschaft bei den künftigen Verhandlungen besser gewahrt werden können und müssen, als es bisher der Fall war." Diese Erklärung verlas der Minister erst gegen Ende der Sitzung auf eine Anzapfung des Grafen zu Limburg-Stirum (kons.) hin, dessen Rede zweifellos bestellte Arbeit war.

So ist es erklärlich, daß heute vom Antrag Kanitz, von der Währungsfrage und den anderen „großen Mitteln" nicht die Rede war. Aber auch so ließen die agrarischen Wortführer an Unbescheidenheit nichts zu wünschen übrig. Verlangen sie doch nicht weniger als die völlige Absperrung der Grenzen, angeblich zum Schutze des heimischen Viehbestandes gegen Seuchengefahren, in Wahrheit aber, um für ihre Produkte möglichst hohe Preise zu erzielen. Was kommt es auch diesen Leuten darauf an, das Fleisch des armen Mannes zu verteuern, wenn sie selbst nur den erhofften Vorteil davon haben! Ein diesbezüglicher Antrag wird, wie der Abgeordnete v. Mendel-Steinfels (kons.) ankündigte, dem Hause demnächst zugehen.

Ein weiteres, von dem Centrumsagrarier Frhrn. v. Eynatten vorgebrachtes Verlangen besteht darin, daß die Schulpflicht auf dem Lande um ein Jahr herabgesetzt wird, damit die Kinder so früh wie möglich ausgebeutet werden können. Daß das Centrum gerade in dem Augenblicke, wo Erhebungen über die Schädlichkeit der gewerblichen Nebenbeschäftigung von Schulkindern im Gange sind, seine Karten aufdeckt, ist nicht klug gehandelt. Für die Wahlbewegung wird diese Forderung ein wertvoller Agitationsstoff für uns sein.

Von den Hauptrufern im Streite kam heute nur Abgeordneter Gamp (freikons.) zu Worte, der es wieder einmal fertig brachte, in seiner bekannten langweiligen Art eine volle Stunde lang zu schwatzen, ohne auch nur einen einzigen Gedanken zu Tage zu fördern. Im übrigen sprachen nur „Dii minorum gentium", die Ploetz und Kanitz werden voraussichtlich erst morgen schreien.

Chinesisches.

Ueber die Ermordung des deutschen Matrosen veröffentlicht der Shanghaier Merkur eine Meldung aus Tschefu. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als drei Mann mit einem Korporal die Runde machten, um den Wachtposten abzulösen. Der Matrose lag enthauptet am Boden. Die Ablösungsmannschaft wurde bald darauf von etwa hundert Eingeborenen angegriffen; obwohl sie sich tapfer verteidigten, sollen alle drei getötet worden sein. Auf chinesischer Seite wurden zwölf Personen getötet. Infolge dieser Ausschreitung herrscht große Aufregung in Kiautschau.

Die Anleihe.

Peking, 28. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In der Befürchtung einer Befestigung des britischen Einflusses für den Fall, daß China die britischen Vorschläge annimmt, bietet Rußland jetzt die Anleihe China zu den gleichen Bedingungen wie der britische Gesandte an.

Schutz vor Schutzleuten!

Der Schutzmann Janus hatte im September v. J. in Nellinghausen einen ruhig zur Arbeit gehenden Bergmann in angetrunkenem Zustande überfallen, und zwar in voller Uniform und in Ausübung seines Dienstes. Er arretierte den Bergmann, schleppte ihn in die Nachtwächterbude einer nahen Fabrik und schoß, als der Verhaftete, der völlig schuldlos war, die Flucht ergriff, mehrmals mit seinem Revolver nach dem Flüchtenden. Ebenso feuerte der Schutzmann auf einen anderen ihm begegnenden Bergmann. Am 26. Januar befaßte sich die Strafkammer in Essen a. R. mit den Heldenthaten des Janus, der inzwischen aus dem Polizeidienst entlassen worden und jetzt in Gelsenkirchen Straßenbahnschaffner ist, und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Wieder ist ein Polizeibeamter wegen Mißhandlung von Gefangenen bestraft worden. Die Strafkammer in Schwetz verurteilte den Polizeidiener Laskowski, der im Juli einen Schiffsgehilfen widerrechtlich arretiert, gestoßen und geschlagen, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte die Freiheitsberaubung im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit — Laskowski war angetrunken — verübt habe, deshalb fiel die Strafe so milde aus.

---

* **Berlin**, 29. Januar. Nach dem Reichsanzeiger hat der Reichstagspräsident v. Buol in seiner Geburtstags-Tischrede gesagt:

„Fast die ganze Welt staunt mit uns, wie es sogar möglich war, die deutsche Souveränität auf überseeische fremde Gebiete auszudehnen ohne auch nur einen Schwertstreich — vielmehr lediglich (?!) im Wege freundlichen Einvernehmens durch bürgerliche Erbpacht mittels Unterschrift und Handschlag! Wer von uns hätte solches je für möglich gehalten, trotz der allerdings seit Jahren planmäßig angebahnten und sorgfältig gepflegten friedlichen Beziehungen mit den Mächten unserer näheren und ferneren Umgebung? Darum bringen wir aber auch unsere Glückwünsche heute wenn möglich noch wärmer und noch aufrichtiger denn je dar."

Daß Herr v. Buol von der „Kaiserkrone" sprach, die des Kaisers „Haupt schmücke", ist eine dichterische Licenz. Es giebt keine Kaiserkrone im neuen deutschen Reiche, und die des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation muß man in Wien im Kronschatze der Habsburger suchen. —

Die Deutsche Tageszeitung überschlägt sich vor Freude, weil Fürst Bismarck in einem Danktelegramm an einen Ortsverein des Bundes der Landwirte sich als „Gesinnungsgenosse" bezeichnet hat. Das ist für die Deutsche Tagesztg. eine „erhebende Freude". —

Der Fall Köppen hat dem Berliner Polizeipräsidenten, wie er dem Verein Jugendschutz auf das erneute und wiederum abgelehnte Gesuch um Anstellung von Polizeimatronen mitteilt, Anlaß gegeben, „sämtliche Reviere strengstens anzuweisen, daß sie alle weiblichen, nicht unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Personen, die auf die Denunziation einer Privatperson wegen angeblicher Gewerbsunzucht zur Wache sistiert werden müssen, unter allen Umständen nach Aufnahme einer Verhandlung sofort wieder entlassen und sie niemals zum Polizeidienstgebäude einliefern." —

Einen pikanten Beigeschmack hat die Nachricht, daß Oberpräsidialrat Maubach aus Königsberg, der wegen mannigfacher Differenzen mit dem Oberpräsidenten Graf Wilhelm Bismarck seinen Abschied nehmen wollte, zum Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern aufrückt. —

Der früher in Berlin wohnhafte Anarchist Tuchmacher Paul Frauböse ist wegen Aufforderung zu Raub, Plünderung und Diebstahl sowie Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten (§§ 111 und 130 des Str.-G.-B.) angeklagt worden. Die Strafthaten sollen in einer Agitationsrede begangen sein. —

Der Verein der Berliner Presse wird zu Ehren Trojans, des Redakteur des Kladderadatsch, der wegen einer angeblichen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt wurde, ein Bankett veranstalten. —

Es liegen nunmehr die genauen Zahlen über die Ausfuhr aus Deutschland in die Vereinigten Staaten vor. Das Ergebnis ist trotz des neuen Tarifes, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1897 herrschte, eine Zunahme der Ausfuhr, und zwar stellt sich die Zunahme auf 4922556.39 Dollar. Denn 1896 wertete die Gesamtausfuhr 92424641.87 Dollar, 1897 dagegen 97347198.26 Dollar. 13 Konsulate verzeichnen eine Abnahme der Ausfuhr von insgesamt 3984072.34 Dollar, wovon Hamburg mit 2,2 Millionen den Hauptteil trägt; 19 Konsulate weisen eine Zunahme auf von 8906628.73 Dollar. Hier sind Magdeburg mit 2,5, Stettin mit 1,3 und Frankfurt a. M. mit 1,0 Millionen hervorzuheben. Die Abnahme in Hamburg und die Zunahme in Magdeburg bedeuten natürlich nur eine Verschiebung; in beiden Fällen ist der Zucker die Ursache. Von diesem betrug die Ausfuhr in 1897: 20421491.11 Doll. gegen 19665369.10 Doll. im Jahre 1896, so daß hier eine Zunahme um 756122.01 Doll. vorhanden ist.

Die Ausfuhr entfällt aber fast ausschließlich auf das erste Halbjahr, nämlich mit 20,2 Millionen, während in den beiden letzten Vierteljahren nur für 78034.64 und 37449.23 Doll. Zucker nach Amerika ausgeführt wurde.

Das Wahlkomitee der masurischen Volkspartei hielt in Lyck (Ostpreußen) am Montag eine Versammlung ab, die erste, die polizeilich nicht aufgelöst bezw. verboten oder sonstwie verhindert wurde. In der Versammlung wurde ein parteipolitisches Programm aufgestellt und eine lebhafte Wahlagitation im Sinne der masurischen Volkspartei beschlossen.

Das Programm der antiagrarischen massurischen Volkspartei lautet:

1. Vereinigung der Gemeinde mit dem Gute; 2. Gerechtere Verteilung der Schullasten auf die Güter; 3. Gerechtere Verteilung der Kosten für Chausseebauten; 4. Bessere Verteilung der Armenlasten in den Gemeinden; 5. Uebertragung der Polizeigewalt auf die Gemeindevorsteher; 6. Wahlen der Amtsvorsteher durch die Gemeinden; 7. Verstärkte Beteiligung der Bauern an den Kreistagen und den Landwirtschaftskammern; 8. Zugänglichmachung des Meliorationsfonds für die Bauern; 9. Verpachtung der königlichen Domänen an Bauern (d. h. mittels Parzellierung derselben); 10. Aufhebung der Majorate; 11. Ermäßigung der Eisenbahntarife für chemische Dünger; 12. Wahrung der Religion und der Muttersprache; 13. Einführung des Kleingewerbes zwecks Seßhaftmachung der masurischen Arbeiter; 14. Kanalbauten. Ferner verlangt die Volkspartei ein gleiches Recht für alle, ohne Unterschied des Standes und der Person, Festlegung des Vereins- und Versammlungsrechtes, Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, Festhalten an dem allgemeinen, gleichen und geheimen Reichstagswahlrecht, Einführung gleicher Wahlen für den Landtag.

Die Forderungen sollen den Parlamenten in Schrift und Wort mitgeteilt werden.

Offiziös wird geschrieben:

Die Ursachen des Eisenbahnunfalles auf der Station Herne konnten trotz sorgfältigster Untersuchung noch nicht mit voller Bestimmtheit festgestellt werden, doch neigt man in amtlichen Kreisen der Ansicht zu, daß ein Fehler an der Weichenzunge den Unfall herbeigeführt habe. Die Zunge mit den an der Unfallstelle lagernden Schienen sind bei der Katastrophe derartig verbogen und zerstört worden, daß es sich jetzt kaum noch wird feststellen lassen, in welchem Zustande sie sich vorher befunden haben. Von den schwer verwundeten Passagieren sind fünf derart verstümmelt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

Ein konservatives Blatt jammert: „Die sozialdemokratische Partei wird bei der bevorstehenden Wahlagitation ohne Zweifel im Hinblick auf die Erwerbung von Kiautschau das **Gespenst der Chineseneinfuhr** beharrlich an die Wand malen. Es erscheint uns daher unerläßlich, daß die Regierung diesem Versuch, Wahlstimmen zu ergattern, sobald als möglich mit dem größten Nachdruck entgegentritt und ihre Entschlossenheit erklärt, das Auftreten einer „Chinesenfrage" für das deutsche Reich

---

liebt — es ist also gegenstandslose Eifersucht, der Neid an sich, nur um seiner selbst willen. Das muß im Auge behalten werden."

Er kam an den Signalmast, der die Höhe des Wasserstandes im Hafen angiebt, und zündete ein Streichholz an, um die Liste der von hoher See signalisierten Schiffe, die mit der nächsten Flut einlaufen sollten, lesen zu können.

Man erwartete Dampfer von Brasilien, La Plata, Chili und Japan, zwei dänische Briggs, eine norwegische Goelette und einen türkischen Dampfer, was Peter im ersten Augenblicke so verwunderlich vorkam, als ob er gelesen hätte: „einen Schweizer Dampfer" und ihm die Vorstellung eines ungeheueren Schiffes mit lauter beturbanten Männern, die in roten Pumphosen im Takelwerk herumkletterten, erweckte.

„Wie dumm," sagte er sich, „was ist denn da Wunderliches dabei? Die Türken sind ja ein seefahrendes Volk."

Nachdem er wieder ein paar Schritte weiter gegangen, stand er still, um sich die Rhede zu betrachten.

Von der Höhe zu seiner Rechten, über Saint-Adresse, sandten die beiden Leuchttürme vom Kap de la Heve, ungeheuerlichen Zwillingsriesen ähnlich, den Strahl ihres elektrischen Lichtes in die weite Ferne hinaus.

Von ihren nebeneinander gelegenen Lichtquellen ausgehend, glitten die zwei leuchtenden Streifen an dem senkrechten, zerklüfteten Ufer herab und verschwanden am fernen Horizont, rieſenhaften Kometenschweifen ähnlich.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auf dem Wege der Gesetzgebung von vornherein unmöglich zu machen."

Der Kulliimport droht, und unsere Wahlagitation wird hier einsetzen trotz alles Zetergeschreies derselben Presse, deren agrarische Hintermänner die Kulis doch ins Land ziehen wollen.

Im 15. hannoverschen Wahlkreise (Lüchow-Uelzen) haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen, für den nationalliberalen Kandidaten Puttfarken nur dann einzutreten, wenn er sich für die Forderungen des Bundes erkläre, andernfalls aber den deutsch-sozialen Dr. Lindström aufzustellen. Die Bündler setzen den Nationalliberalen die Pistole auf die Brust.

Köln, 28. Januar. In dem Prozeß gegen den Kriminalschutzmann Kiefer wird das Urteil am 4. Februar 12 Uhr mittags verkündigt werden.

Aachen, 26. Januar. Das Disziplinargericht erkannte heute gegen den wegen schwerer Mißhandlung jüngst zu Gefängnisstrafe verurteilten Schutzmann Winter auf Versetzung in gleicher Amtseigenschaft mit Gewährung des Umzugsgeldes. Gegen den Schutzmann Völgel, der ebenfalls zu vier Monaten verurteilt und aus dem Dienst entlassen worden war, wurde das Verfahren eingestellt.

München, 28. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat nach langer Beratung die Bodenzinsvorlage in der abgeänderten Fassung der Kammer der Reichsräte mit 122 gegen 11 Stimmen angenommen.

Kleine politische Nachrichten. Bisher bezogen von den Mitgliedern der zweiten hessischen Kammer die außerhalb Darmstadts wohnenden täglich 9 Mk. Diäten. In Zukunft sollen auch die in Darmstadt ansässigen Abgeordneten für den Tag 6 Mk. erhalten. Fernerhin werden künftighin die Reisekosten der Abgeordneten vergütet werden. In den Budgetvoranschlag ist bereits eine entsprechende Summe eingestellt worden. — Der belgische Kronprinz Albert besprach in einem Vortrage vor den Offizieren seines Grenadierregiments die Gebrechen der belgischen Heeresorganisation und erklärte die Einführung der persönlichen Heerespflicht für eine unabweisbare Notwendigkeit. Weiter forderte der Prinz die Schaffung eines tüchtigen Unteroffizierstandes nach deutschem Muster. — King Bell ist einer Meldung aus Kamerun zufolge dort am 28. Dezember gestorben. „König" Bell war einer der Duallahäuptlinge, von denen die Hamburger Firmen Wörmann und Jantzen und Tormälen im Jahre 1884 durch Vertrag die Hoheitsrechte über Kamerun erwarben, die sie dann an das deutsche Reich abtraten. — Auf Sumatra, der holländisch-indischen Kolonie, wird sich, wie der Voss. Ztg. aus Amsterdam geschrieben wird, in Taelang dieser Tage ein Prozeß abspielen, der einige Aehnlichkeit mit demjenigen des Dr. Peters hat. Der frühere Aufseher der Straßenbauten, van der Heyde, ist angeklagt, nicht weniger als **23 Zwangsarbeiter ermordet oder vielmehr hingeschlachtet** zu haben. Wie unmenschlich diese behandelt wurden, geht aus der Anklageschrift hervor; bei dem geringsten Widerspruch oder wegen Saumseligkeit bei der Arbeit schoß van der Heyde (so heißt der Ehrenmann) die Unglücklichen kurzweg nieder, einen Chinesen, der wegen einer Wunde am Fuße nicht arbeiten zu können behauptete, ließ er lebendig begraben, weil der Verdacht nahe lag, daß sich der Chinese die Wunde selbst beigebracht habe. Die Verbrechen van der Heydes begannen bereits im Jahre 1892 und die Blätter sprechen einstimmig ihre Entrüstung darüber aus, wie es nur möglich ist, daß in einem Bezirk mit einer regelrechten Regierung und Verwaltung jahrelang solche Scheußlichkeiten verübt werden konnten, ohne daß ein Hahn danach krähte. Ueber achtzig Zeugen sind zur Verhandlung vorgeladen; mit van der Heyde sitzt auch der chinesische Aufseher auf der Anklagebank. — Die Strafkammer in Algier verurteilte am 27. d. M. 50 Angeklagte zu Strafen von 8 Monaten bis zu 3 Jahren Gefängnis wegen allerlei Uebertretungen und Verbrechen bei Anlaß der kürzlichen Judenkrawalle. Die Schadenersatzforderungen gegen die Stadt Algier von seiten der jüdischen Kaufleute belaufen sich auf 2,4 Mill. Franken (1920000 Mk.).

Oesterreich-Ungarn.

Demokratische Föderalisten.

f. s. Den stolzen Titel des demokratischen Föderalismus legt sich die phrasenreiche Partei des tschechischen Bürgertums mit besonderer Vorliebe zu. Was von dem Demokratismus dieser Herren zu halten ist, hat ihre Begeisterung für Badeni, Abrahamowicz und lex Falkenhayn bewiesen.

Ihre föderalistische Ueberzeugungstreue dagegen konnte bis heute mit Grund nicht angezweifelt werden. Sie kämpften für die Selbstverwaltung des Königreiches Böhmen, auf dessen innere politische Geschicke kein anderes Volk und Land Einfluß haben sollte. Ueber dem böhmischen Landtag solle es keine höhere Körperschaft geben, wie es heute der Reichsrat ist. Daß gleichzeitig auch die „Autonomie" aller anderen Landtage hergestellt werden müßte, scheint selbstverständlich.

Aber auch in dieser Richtung hat eine gestern im böhmischen Landtage von den Jungtschechen eingebrachte Interpellation das Bild erheblich geändert. Im niederösterreichischen Landtage hat der Deutschnationale Rolisko einen Antrag eingebracht, nach welchem Deutsch die einzige Unterrichtssprache des Landes sein solle. Dieser Antrag wird von den in Niederösterreich lebenden Tschechen, nicht minder aber von den Sozialdemokraten, die eine Unterdrückung nationaler Minderheiten nicht dulden wollen, lebhaft bekämpft. Den böhmischen Landtag aber, sollte man glauben, geht nicht nur vom Standpunkte der gegenwärtigen Verfassung, sondern noch weit mehr vom föderalistischen Standpunkte der Jungtschechen eine innere Angelegenheit des Landes Niederösterreich nicht das mindeste an. Diese Erwägungen haben indes die tschechischen Abgeordneten nicht davon abgehalten, den Statthalter von Böhmen aufzufordern, er möge die Gesetzwerdung des niederösterreichischen Antrages verhindern.

Sie raten ihm zu dieser so recht dem föderalistischen Programme entsprechenden Aufgabe ein ebenso urdemokratisches Mittel der Lösung an: Er solle dahin wirken, daß dem Gesetze die kaiserliche Sanktion verweigert werde! So sehen nach ihrer letzten Momentphotographie Böhmens demokratische Föderalisten aus.

Aus den Landtagen.

Wien, 28. Januar. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte einstimmig den Dringlichkeitsantrag Scheicher an, der die Regierung auffordert, die Sprachenverordnungen sofort aufzuheben, und die Ueberzeugung ausspricht, daß die Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege nur in der Kompetenz des Reichsrates gelöst werden könne. Zugleich wurden Zusatzanträge angenommen, die die Festsetzung der deutschen Sprache als Staatssprache verlangen und den Wunsch nach Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände ausdrücken, damit den sozialen Reformbedürfnissen in jeder Beziehung endlich Rechnung getragen werde.

Prag, 28. Januar. In dem böhmischen Landtage wurde die Wahl der Kommission zur Beratung des Buquoyschen Sprachenantrages vorgenommen.

Schücker erklärte namens der Deutschen, daß sie weder an der Wahl noch an den Arbeiten der Kommission sich beteiligen würden, mit Rücksicht auf die Haltung der Mehrheit gegenüber dem Antrag Schlesinger auf Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Der Abgeordnete Lippert interpelliert hierauf wegen der Wiederaufnahme der Thätigkeit der Kommission, die in der Angelegenheit der nationalen Abgrenzung eingesetzt worden sei. Er verlangt Unterbreitung der bereits fertigen Arbeiten der Kommission zur Begutachtung des Landtages.

Der Statthalter von Böhmen hat den tschechischen Verein Obrana, der viele Jahre hindurch über ganz Böhmen verbreitet war, aufgelöst. In den Versammlungen der Obrana wurde offen ausgesprochen, daß es seine Aufgabe sei, Deutsche und Juden aus ganz Böhmen, namentlich aus Prag, zu vertreiben. „Es gilt auch," so meldet Hirsch T.-B., „als Thatsache, daß die Organisation der Prager Excesse von Mitgliedern der Obrana ins Werk gesetzt und geleitet worden ist."

Brünn, 28. Januar. In dem mährischen Landtage führte Abgeordneter Schene aus, daß allerseits der Nationalitätenausgleich gewünscht werde; es sei bedauerlich, daß Elemente außerhalb des Hauses der nationalen Versöhnung entgegenarbeiteten. Bei den maßgebenden Faktoren bestehe der beste Wille.

Abg. Bube erkennt die Bedeutung der deutschen Kultur an und wünscht, daß alle an dem gemeinsamen Werke arbeiteten.

Abg. Promber hebt hervor, die Vernichtung des Centralismus wäre der Ruin des Reiches, das wollten weder die Deutschen noch die Tschechen, die beide mit allen Fasern an dem österreichischen Vaterlande und seiner großen Machtstellung festhielten. Die bisherige Kampfesweise führe zum Hasse. Die Deutschen würden Zugeständnisse machen, man möge aber nicht zu viel verlangen.

Schweiz.

Zu ungelegener Zeit.

eh. **Zürich**, 27. Januar. Die Arbeiterunion Bern beschloß, die Schweizerische Sozialdem. Partei zur unverzüglichen Inhandnahme der Initiative für Volkswahl des Bundesrates aufzufordern, und im Falle, daß dieser Aufforderung nicht Folge geleistet würde, von sich aus die Initiative ins Werk zu setzen. Trotzdem nun jeder ehrliche Demokrat und Sozialdemokrat wünschen muß, daß die Volkswahl des Bundesrates (freilich nicht nur diese, sondern auch die Proportionalwahl für den Nationalrat) so bald als möglich zur Wirklichkeit werden möge, muß man doch sagen, daß der Zeitpunkt, den die Berner Genossen für Inscenierung der Initiative gewählt haben, der denkbar ungünstigste ist, ganz abgesehen von dem formalen Bedenken, ob eine Sache von so allgemeiner Bedeutung, wie eine Initiative, von einer lokalen Arbeiterunion ganz auf eigene Faust hin ins Werk gesetzt werden darf.

Die Gründe, die die Berner Genossen — unter Führung des Redakteurs der Berner Tagwacht — zu ihrem Beschlusse veranlaßten, sind diese: Die Volkswahl des Bundesrates ist im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung des politischen und sozialen Lebens der Schweiz notwendig. Die herrschende freisinnig-demokratische Partei tritt trotzdem der Forderung gegenüber. Haben die Arbeiter nun ein Mittel, diese Partei zur Annahme der Volkswahl des Bundesrates zu zwingen? Ja. Denn von der Haltung der Arbeiterschaft hängt der Ausgang des Kampfes für die Eisenbahnverstaatlichung ab. Also erklären wir: Die Arbeiterschaft tritt nur dann für die Eisenbahnverstaatlichung ein, wenn die herrschende Partei die Volkswahl des Bundesrates acceptiert.

Diese Begründung ist, oberflächlich betrachtet, ganz einleuchtend. Aber sie ist nichtsdestoweniger falsch. Denn die freisinnig-demokratische Partei hat — als geschlossene Partei mindestens — kein so großes Interesse an der Eisenbahnverstaatlichung, wie man nach den Deklamationen ihrer Blätter annehmen sollte. Es dürften also sehr große Teile dieser Partei ein ordentliches Vergnügen an dem Falle der Verstaatlichungsvorlage haben und insbesondere daran, daß die Arbeiter ihnen einen so angenehmen Weg eröffneten, die Bundesgenossenschaft der Arbeiter bei einer Sache, für die sie — die Freisinn-Demokraten — zum Teil durchaus keine Begeisterung haben, zurückzuweisen und auf diese Art der Verstaatlichung ein Bein zu stellen. Durch eine Parallelaktion zur Eisenbahnverstaatlichungscampagne aber, wie es die Initiativbewegung wäre, würden wiederum nur die Geschäfte der Verstaatlichungsgegner besorgt.

Die Berner sind, wie die Berner Tagwacht mitteilt, von taktischen Erwägungen bei ihren Beschlüssen geleitet worden — aber uns scheint, gerade taktische Erwägungen hätten sie davon zurückhalten sollen.

Frankreich.

Nachwehen des Esterhazy-Prozesses. — Die Geburtstagsfeier.

Paris, 28. Januar. Oberst Picquart wird nächsten Mittwoch vor dem Disciplinargerichte erscheinen. General de Saint Germain wird der Verhandlung präsidieren. Die gegen Picquart erhobenen Anschuldigungen lauten auf Indiskretion im Dienste und Mitteilung geheimer Schriftstücke an den Advokaten Leblois.

Die deutsche Kolonie in Paris hat unter dem Vorsitze des Grafen Münster, deutschen Botschafters in Paris, ein Festessen zu Wilhelms II. Geburtstage veranstaltet. Graf Münster toastierte:

Der Name des Kaisers sei das Zauberwort, kraft dessen die Deutschen im Auslande sich stolz und sicher als Angehörige ihres Volkes bekennen dürften. Der Kaiser sei nach wie vor ein unerschütterlicher Hort des Friedens und, wenn jetzt eine Flotte nach fernen Gewässern entsandt sei, geschah es zu friedlichen Zwecken, zum Schutze deutscher Gesittung und deutschen Handels. Se. Majestät habe jüngst ihm gegenüber den Ausspruch gethan, sein hauptsächlichstes Bestreben gehe dahin, das Nationalgefühl der Deutschen zu fördern und zu beleben. Dank dem Kaiser erfreue sich Deutschland eines ungeahnten Aufschwungs. Der Stern Deutschlands steige trotz partikularistischer und sozialistischer Nebel immer glänzender empor.

Für einen Diplomaten ein blühender, bilderreicher Stil! Von den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhängen braucht ein Botschafter ja nichts zu wissen, er redet von „Aufschwung" u. s. w., wie der Blinde von den Farben. Graf Münster besitzt die Sprache, um seine in Verehrung ersterbende Loyalität zu zeigen. Und in der feuchtfröhlichen Dinerstimmung sieht ein so feiner Kopf sogar mitten in dicken sozialistischen Nebelschwaden alles rosig.

Weshalb übrigens die „deutsche Gesittung" gerade in Kiautschau „geschützt" werden mußte, ist nicht klar. Die „Staatserhaltenden" sorgen ja daheim für „Moral" durch die lex Heinze.

Ein Glückwunschtelegramm wurde an den Kaiser geschickt.

Großbritannien.

Earl Grey über Chamberlain. — Die Lage im Orient und der Kolonialminister. — Curzons Rede.

Σ **London**, 26. Januar. Earl Grey ist wieder auf der Bildfläche erschienen und hat gestern in einer Rede Herrn Chamberlain den größten Kolonialminister des Jahrhunderts genannt. Man lebt in einer so bewegten Zeit, daß man gar schnell vergißt, wer Earl Grey ist, trotzdem er einen berühmten historischen Namen trägt. Es ist viel von ihm die Rede gewesen während der Untersuchung über die Jamesoniade, weil er Direktor der Chartered Company war. Er ist in dieser Eigenschaft in Rhodesia gewesen, und es wurde während der Untersuchung klar, daß er, den die Regierung zum Verwalter des von C. Rhodes eroberten Gebietes auserkor, mit diesem Ehrennamen unter derselben Decke steckte und um sein Geheimnis wußte. Es war die Pflicht der Kommission, diesen Herrn ebenfalls ins Kreuzverhör zu nehmen; aber Herr Chamberlain wollte nichts davon wissen, da seine Aussagen mindestens ebenso belastend gewesen wären wie die des Lord Rosmead. Deshalb hat der Graf Herrn Chamberlain den größten Kolonialminister des Jahrhunderts genannt. Er geht sogar noch weiter in seiner Anbetung des Ministers und stellt an die Liberalen Englands die Zumutung, in den schwebenden Parlamentswahlen keine Gegenkandidaten aufzustellen, sondern für Ministerielle zu stimmen, damit der Welt klar gemacht werde, daß England eine starke Regierung besitze.

Eine Menge Ergänzungswahlen sind nämlich noch nicht ausgefochten und die Minister geben sich alle Mühe, die politische Lage recht dunkel zu malen, damit die Wähler ja für ihre Kandidaten eintreten. Merkwürdig ist Herrn Chamberlains Haltung; fast könnte man glauben, daß er wie vor 13 Jahren einen Handstreich gegen seinen Chef im Sinn hat und ein unberufenes Programm aufstellen will, um Lord Salisbury ein Bein zu stellen, wie er 1885 Herrn Gladstone ein Bein zu stellen suchte. Lord Salisbury hört nur ungern von den Griechen und Armeniern sprechen und Kreta, wo der Hunger Christen und Mohammedaner zur Verzweiflung treibt, ist ihm ganz zuwider. Nun hat neulich der Kolonialminister in einer Rede die Bemerkung fallen lassen, daß die Lage im nahen Osten sehr unbefriedigend sei; er hat sogar angedeutet, daß die Zeit zu selbständigem Handeln für England gekommen sein dürfte. Das heißt, Herr Chamberlain ist, wie alle Welt mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, von der gänzlichen Ohnmacht des europäischen Konzerts überzeugt und drängt auf unabhängiges Handeln hin.

Auch Herr Curzon, der flotte Handlanger des Lord Salisbury, hat die Lage in Kreta berührt, scheint aber von der Möglichkeit, daß Prinz Georg von Griechenland Gouverneur werde, nicht sehr überzeugt. Der Mann wäre ihm schon recht; aber welch Zugeständnis ministerieller Unfähigkeit, wenn der Prinz auf der Bildfläche erscheint, von den Russen vorgeschlagen, nachdem England ihn vor einem Jahr erfolglos in den Vordergrund geschoben hatte!

Etwas hoffnungsvoller sprach der Unterstaatssekretär über die Aussichten im Sudan, wo man keine Eile mehr hat, nachdem sich herausgestellt, daß der Khalif von Omdurman gar nicht die Absicht hat, Berber wieder zu erobern. Ueber die Aussichten der Unterhandlungen mit China wegen des Anleihens wußte er jedoch nichts Tröstlicheres zu berichten, als daß er einen günstigen Abschluß hoffe. Womit alle Welt einverstanden ist.

Vom Beluchistan.

Wie sich nunmehr herausstellt, ist der von einem englischen Kriegsschiff im persischen Meerbusen aufgebrachte Dampfer doch ein englisches Schiff; es gehört der Anglo Arabian and Persian Dampfschiffs-Gesellschaft und unternimmt regelmäßige Fahrten nach jenen Gewässern. Der Beluchistan führt die britische Flagge und ist in Swansea im Schiffsregister eingetragen. Aber die Waffen, die es an Bord hatte, sind russischen Ursprungs und waren durch ein anderes Schiff von Petersburg aus bis zur Themsemündung gebracht worden, wo sie auf den Beluchistan umgeladen wurden.

Das war im November; das Schiff wurde dann auf der Themse angehalten, weil es sich gegen die Londoner Hafenvorschriften vergangen, indem es Pulver in Blechbüchsen an Bord hatte. Die Gewehre, die das Schiff geladen hatte, waren angeblich für den französischen Hafen Djibuti am roten Meere bestimmt. Nachdem der Kapitän anscheinend befriedigende Erklärungen abgegeben hatte, wurde dem Schiffe mit den Waffen und der Munition, die es schon an Bord hatte, die Abfahrt gestattet.

Türkei.

Prinz Georg.

Dem Londoner Blatte Daily Telegraph wird unter dem 27. d. M. aus Konstantinopel gemeldet, in einer dem russischen Botschafter Sinowjew überreichten Denkschrift erkläre der Sultan, er könne den Prinzen Georg von Griechenland nicht als Gouverneur von Kreta acceptieren, da dieser Vorschlag dem Willen der Nation widerstreite und auf die Annektierung Kretas durch Griechenland hinausliefe. Aber zum Beweise seiner Hochachtung für den Zaren bitte er (der Sultan) den Kaiser Nikolaus, einen türkischen Unterthan orthodoxen Glaubens für den Gouverneurposten vorzuschlagen. Der Zar habe hierauf den Sultan wissen lassen, daß er die Mitteilung des Sultans als Antwort auf seinen Vorschlag nicht annehmen könne.

Der französische Botschafter Cambon habe am Freitag in der Audienz beim Sultan diesen dringend ersucht, die Kandidatur des Prinzen Georg gutzuheißen, sei aber denselben Argumenten wie Sinowjew begegnet.

Prinz Georg ist der zweite Sohn des Possenkönigs von Griechenland und hat sich durch seine Heldenthaten als Marinemann unsterblichen Ruhm erworben. Er war es, der kurz vor dem Ausbruche des griechisch-türkischen Krieges in Kanea auf Kreta erschien und unverrichteter Sache wieder abziehen mußte, er kommandierte über das famose Geschwader, das Torpedos, die nicht geladen waren, mit in See nahm.

Dem Zaren aber ist er innig befreundet, er war sein Reisegefährte, als Nikolai, damals noch Thronfolger, seine Spritztour durch Japan unternahm. Nikolai geriet in einem Teehause, will sagen in einem Hotel von Priesterinnen der Gassen-Venus, in Schwierigkeiten. Ein Zuhälter schlug ihn mit dem Säbel über den Kopf, und Georg, der tapfere Ritter, mußte dazwischenspringen und den Zarewitsch von Gottesgnaden vor dem übelsten behüten. Und so ist man dankbar.

Daß die Einsetzung des Griechenprinzen auf Kreta nicht bloß eine Provokation der Türkei, sondern deren Depossedierung bedeutet, thut ja nichts zur Sache.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Hierzu drei Beilagen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mittwoch den 2. Februar abends ½9 Uhr

Versammlung

der sozialdemokratischen Partei
für den 12. und 13. Reichstagswahlkreis
in beiden Sälen der Flora.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Verhandlungen der Landeskonferenz. 2. Die diesjährige (50 jährige) Märzfeier. 3. Die diesjährige Maifeier, Wahl eines Komitees.

Das Agitationskomitee.

[837]

Arbeiter-Sängerbund „Vorwärts"

Leipzig und Umgegend.

Sonntag den 6. Februar 1898

Grosses Winter-Fest

bestehend in **Konzert**, ausgeführt von der **Kapelle Curth**, **Gesangsvorträgen** und **Ball**

im Albertgarten zu Anger-Crottendorf.

Einlass 3 Uhr. **Ball bis 2 Uhr.** **Anfang 4 Uhr.**

Dazu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Programme im Vorverkauf **20 Pfg.** sind zu haben bei sämtlichen Bundesvereinen, sämtlichen Geschäften des Konsumvereins der Ostvorstadt, im Cigarrengeschäft von Bonsig, Wurzener Straße und im Albertgarten. — An der Kasse 25 Pfg.

Sonntag, 30. Januar vorm. ¼11 Uhr **Bundesprobe** im Saale der Flora Windmühlenstraße.

Sämtliche Lieder, welche zum Fest gesungen werden, sind mitzubringen. D. V.

Schönefeld, Arbeiterverein Vorwärts.

Heute Sonnabend den 29. Januar abends ½9 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Gesamtvorstandes und der Obmänner. Stiftungsfest betreff. 3. Anträge der Mitglieder und Verschiedenes. [827

Central-Kranken- u. Begräbnis-Kasse der Buchbinder etc.

(Verwaltungsstelle Leipzig.) [800

Montag den 31. Januar abends 8½ Uhr

Hauptversammlung

im Kassenlokal, Restaurant Johannisthal, Hospitalstraße.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Achtung, Bauhandarbeiter!

Dienstag den 1. Februar abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im großen Saal des Coburger Hofs.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit spec. Bezugnahme auf die Maurer-Resolution. Referent: Genosse **Hoyer.** 2. Gewerkschaftliches. [791

NB. Die Kollegen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt es.

Achtung, Maurer!

Dienstag den 1. Februar abends 7 Uhr

Oeffentliche Maurer-Versammlung

im Saale des Felsenkellers, Plagwitz.

Tagesordnung: 1. Bericht über die am 23. Januar stattgefundene Verhandlung mit den Vertretern vom Bauarbeitgeber-Verband. 2. Innere Berufsangelegenheiten. Der Einberufer.

Achtung, Schmiede!

Donnerstag den 3. Februar

Oeffentl. Versammlung

im Coburger Hof, Windmühlenstr.

Tagesordnung: 1. **Vortrag** des Genossen **Wittich.** 2. Stellungnahme zur Arbeitslosenunterstützung. 3. Die Lage der Schmiede Leipzigs und wie verbessern wir dieselbe. 4. Gewerkschaftliches. Der Vertrauensmann.

Die Mitglieder des

Konsumvereins L.-Plagwitz u. Umgeg.

welche im Osten wohnen, werden hierdurch zu einer Besprechung auf **Dienstag den 1. Februar abends ½9 Uhr im kleinen Saal der Drei Mohren, Leipzig-Anger,** eingeladen. [789

Tagesordnung: **Ist eine Verkaufsstelle vom Plagwitzer Konsumverein im Osten notwendig?**

Im eigenen Interesse jeden Mitgliedes liegt es, in dieser Besprechung zu erscheinen und diejenigen Mitglieder, welche diese Zeilen nicht zu Gesicht bekommen, darauf aufmerksam zu machen.

Die Verwaltung ist dazu brieflich eingeladen.

Nur sich als Mitglieder Legitimierende haben Zutritt. D. E.

Arbeiterverein Thonberg-Neureudnitz

Sonntag, 30. Januar, abends 8 Uhr

Versammlung

bei **Schönherr.**

Vortrag über **Zahnpflege.** Referent: Dr. Frische.

Montag abend ½9 Uhr beginnt die Buchführung. Der Vorstand.

Reinigt das Blut!

Allen, die an Hautausschlägen (Flechten), Beingeschwüren, ererbter oder durch eigenes Verschulden erlangter Säfteverderbnis, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe 2c. leiden, wird das berühmte

A. Schühe's Blutreinigungs-Pulver,

Dose 1,50 Mk. dringend und bestens empfohlen. Echt zu haben in Leipzig u. Umgegend in den meisten Apotheken. **Hauptdepot: Engel- und Adler-Apotheke.**

Direkter Versandt durch Apotheker **E. Wildt, Köstritz.** (Unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)

Bestandteile: Chlornatrium 5,00, Magnesiumsulf. 65,00, Natronbicarbonat 25,00, Kaliumsulfid 35,00, Bismuthsalicyl 0,8, Lithiumcarbonat 0,3, Weinsäure 15,00.

Montag den 31. Januar abends ½9 Uhr

Metallarbeiter-Versammlung

in der Gesellschaftshalle, Lindenau.

Wichtige Tagesordnung.

Schuhmacher.

Montag den 31. Januar abends 8½ Uhr

Oeffentliche Versammlung im Coburger Hof.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Generalversammlung. 2. Aufstellung und eventuell Wahl eines Delegierten. 3. Das Verhalten der Arbeiter in den Schäftefabriken von Pörsch und Hennicke. 4. Gewerkschaftliches.

Die Kollegen und Kolleginnen von Pörsch, Brühl 71, und Hennicke, Ritterstraße, sind besondes eingeladen. D. E.

Naturheil-Krankenkasse

Zahlstelle Leutzsch.

Kassenlokal von jetzt ab Rest. Vater Jahn (Lützkendorf).
Zahlabend jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat.
Bevollmächtigter **A. Böhme,** Lindenauer Straße 42.
Kassierer **F. Thieme,** Hauptstraße 67, I.

Winter-Vergnügen

der

Stellmacher u. Wagenbauer

von Leipzig u. Umgegend

Sonnabend den 5. Februar 1898

in den Räumen der Flora, Windmühlenstr.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst ein Das Komitee.

Programme sind zu haben bei allen Komitee- sowie Vorstandsmitgliedern. Im Vorverkauf 15 Pfg. [792

Zum Holländer

Nürnberger Strasse 16

zwischen Johannisgasse und Königsstrasse in nächster Nähe des Augustusplatzes und der Bahnhöfe.

Empfehle meine vollständig neu renovierten Lokalitäten zur recht fleißigen Benutzung. Freundlicher Familienverkehr. [830

Von Sonntag den 30. Januar ab

Ausschank des ganz vorzüglichen

Markranstädter Bock-Bieres.

Ferner: **Würzburger Bürgerbräu** und das alte berühmte **Wernesgrüner Weisshier.**

Hochachtungsvoll **Karl Pretsch.**

Restaur. O. Schindler, Sternwartenstr. 18

Sonntag den 30. Januar und folgende Tage

Grosses gesellschaftliches Prämien-Auskegeln.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein D. O.

Restaurant z. Wartehalle

Berliner Strasse 3. [804

Heute und folgende Tage

Grosses Bockbierfest.

Um zahlreichen Besuch bittet W. Andich.

Mockau. Gasthof grüne Aue.

Sonntag den 30. Januar von 4 Uhr an

Oeffentliche Ballmusik.

Hugo Seifert's Räumungs-Verkauf

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenwaren, Ballstoffe, Waschstoffe, Mädchen-Mäntel, -Jacketts und -Kleider, Knaben-Anzüge und -Mäntel.

Besonders beachtenswert: **Radmäntel, Jacketts, Waschkostüme, Blusen, Unterröcke.**

Petersstr. 37 letzte Woche.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. G. Morgenstern in Leipzig. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch in Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus dem Landtage.

r. **Dresden**, 28. Januar. Die Zweite Kammer des Landtages beschäftigte sich heute in einer sehr kurzen Sitzung mit einer Petition bez. Beschwerde des pensionierten Obersteigers Holl in Oberplanitz wegen Erhöhung seiner Pension ꝛc. Holl ist im Jahre 1876 nach 20jähriger Berufsthätigkeit im Bergwerke schwer verunglückt, so daß er vollständig invalid wurde. Von dem Knappschaftsausschusse wurde der Unfall-Invalidenlohn auf wöchentlich 30 Mk., später aber auf 20 Mk. festgesetzt; schließlich bekam er nur noch 18 Mk. Holl machte nun Anspruch auf wöchentlich 36 Mk., wurde aber vom Bergschiedsgericht am 28. März 1896 endgültig mit einer diesbezüglichen Klage abgewiesen. Nichtigkeitsbeschwerde wurde verworfen. Bei dieser Sachlage ließ auch die Kammer, dem Antrage der Deputation entsprechend, die Petition auf sich beruhen. — Nächste Sitzung Montag. Zur Beratung stehen Kapitel 17, 18 und 19 des Etats, Landeslotterie ꝛc. betreffend. An diese öffentliche Sitzung wird sich eine geheime anschließen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Entschädigung unschuldig Verurteilter. Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages empfiehlt auch diesmal, obwohl Entschädigungen an unschuldig Verurteilte, die Strafen verbüßt haben, in den Jahren 1896 und 1897 nicht vorkamen, das Justizministerium zu ermächtigen, Personen, die nach vorausgegangener Verurteilung zu Strafe und völliger oder teilweiser Verbüßung derselben im wiederaufgenommenen Verfahren Freisprechung erlangt haben, dafern ihnen durch die Strafverbüßung durch eigene Sorgfalt nicht abzuwenden gewesene Vermögensschäden verursacht worden sind, Entschädigung zu gewähren, dafern die Schuldlosigkeit des Freigesprochenen zu Tage getreten ist, auch die Einleitung des Strafverfahrens und die Verurteilung nicht durch sein eigenes Verhalten mit verschuldet war.

* * *

r. **Dresden**, 28. Januar. Gestern abend fand hier eine zahlreich besuchte, von der Centralkommission aller Branchen einberufene Versammlung statt, mit der Tagesordnung: Die Vorgänge in der Buchdruckerorganisation (Adreßbuchsetzer betr.), und wie stellt sich die organisierte Arbeiterschaft hierzu. Es wird den Leitern der hiesigen örtlichen Organisation der Buchdrucker zum Vorwurf gemacht, daß sie die Adreßbuchsetzer durch unkorrekte Ratschläge in allerdings vorher schon bestandene scharfe Differenzen, die Aussperrungen zur Folge hatten, mit dem Unternehmer gebracht, und die betreffenden Arbeiter dann im Stiche gelassen haben. Die Herren Wendsche (Gauvorsteher) und Steinbrück (Beamter des Verbandes) suchten sich gegen die erhobenen Vorwürfe zu verteidigen und waren vor allem sehr schlecht auf die Sächsische Arbeiterzeitung zu sprechen, die von allem Anfang gegen den Verband „gehetzt" habe. An der Diskussion beteiligten sich zirka ein Dutzend Redner, aber nicht von einem wurden die Verbandsfunktionäre in Schutz genommen. Das treffendste Gepräge erhielt die Auseinandersetzung durch die Ausführungen des Redakteurs Eichhorn. Er verteidigte zunächst die Arbeiterzeitung gegen einige Unterstellungen und führte dann an der Hand eines reichhaltigen Materials den Anwesenden den ganzen Entwickelungsgang der Tarifgemeinschaft in ihrer Eigenart vor Augen. Aus einem von Herrn Steinbrück geschriebenen Flugblatt führte er den Beweis, daß der Buchdruckerverband thatsächlich den Klassenkampf im Rahmen der Gewerkschaft leugne. Die „Opposition" habe allerdings auch Fehler gemacht. Besonders kennzeichnend für Herrn Steinbrück ist ein Fall, der angeführt wurde. Demnach hat Herr Steinbrück in einem Restaurant dem Wirt aufgegeben, streikenden Adreßbuchsetzern nichts zu verabreichen. Das hat der Wirt auch thatsächlich und nachweislich ausgeführt. Die Versammlung wurde schließlich nach vierstündiger Dauer nachts ½1 Uhr vertagt, wogegen Herr Steinbrück protestierte. Es ging erklärlicherweise recht stürmisch zu.

oo. **Aue**, 28. Januar. Die Polizei setzt die Untersuchung über die Herstellung und Verbreitung der Flugblätter weiter fort. Verschiedene Genossen werden wiederholt vernommen; auch haben Haussuchungen stattgefunden. Zur Aufklärung der ganzen Angelegenheit diene noch, daß es sich um verschiedene „Vergehen" handelt. Erstens um einige Plakate, die gelegentlich der Stadtverordnetenwahl einige Personen auf die Brust gehangen trugen und bei denen der Hersteller, der „Drucker", nicht angegeben sein sollte. Nach Angabe der Träger waren aber die Buchstaben aufgeklebt bezw. gemalt. Auf diese Plakate bezieht sich auch die Berichtigung des Stadtrates von Aue. Die falsche Nachricht über diese als republikanische Abzeichen war dadurch entstanden, daß der Genosse, der zuerst darüber vernommen wurde, solche Angaben in der Oeffentlichkeit machte. In einem anderen und weiteren Falle handelt es sich um eine große Anzahl verbreiteter Flugblätter, auf denen der Boykott über verschiedene Lokale ausgesprochen war. Dieses trug als Unterschrift pseudonym die Namen einiger hochgestellter Persönlichkeiten (Stadträte ꝛc.) von Aue. Nur wegen dieser Flugblätter haben Haussuchungen in den Parteidruckereien Falkenstein und Chemnitz stattgefunden. Die Untersuchungen scheinen nichts Bestimmtes ergeben zu haben, denn eine Anklage ist, soviel bekannt, noch gegen niemand erhoben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Von einem von Chemnitz nach Gera abgegangenen Güterzuge wurde in der Flur Klein-Pöbnitz der Schlagzieher Heilmann überfahren und getötet. Der Unglückliche hat vermutlich zum Zwecke der Schrankenschließung das Gleis noch überschreiten wollen, ist dabei aber von der Maschine erfaßt worden. — In Flöha wurden einem Bremser die Zehen des linken Fußes abgefahren. Vermutlich ist der Verunglückte beim Besteigen seiner Bremse zum Fallen und dabei mit dem linken Fuße unter die Räder gekommen. — In Fischbach stellte sich kürzlich dem Gemeindevorstand ein feingekleideter Herr als Beamter der Amtshauptmannschaft mit der Erklärung vor, daß er beauftragt sei, die Kasse zu revidieren. Der Vorstand legte auch die Bücher vor und zählte die Kasse auf. Dabei versuchte der Herr in das Geld zu greifen, was sich der Vorstand ernstlich verbat und das Ende vom Liede war, daß der Herr „Revisor" recte Gauner die Flucht ergriff. — In Limbach wurde ein Handarbeiter Kögler aus Berg bei Hof verhaftet, weil er auf offener Straße eine Frau beraubt. Im Gefängnis verübte der Räuber Selbstmord. — In Großvoigtsberg wurde die Witwe Köhler ermordet. Als Thäter wurde der Cigarrenmacher Peschke ermittelt, der mit einer jungen Verwandten der Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhielt, und zwar nur zu dem Zwecke, bei der Köhler Eingang zu finden. Denn er ist bereits auswärts verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Bernburg, 28. Januar. In der gestern von uns mitgeteilten Angelegenheit des Staatsanwalts Pannier schreibt heute der Anhaltische Generalanzeiger:

Zahlreiche Personen haben sich uns uneigennützig als Zeugen zur Verfügung gestellt und wir dürfen jetzt als bewiesen hinstellen, daß die Mißhandlungen des bedauernswerten Kindes sich leider nicht auf einen Fall beschränken, sondern **schon jahrelang** zurückdatieren. Das Beweismaterial, das uns zur Verfügung steht, ist ein so reichhaltiges und enthält soviel Belastendes, auch speciell die Ehefrau des Beschuldigten Belastendes, daß man sich nur wundern kann, wie der **bloße Titel** einen Mann, der sich jahrelang derartiger Mißhandlungen an seinem eigenen Fleisch und Blut oder zum mindesten der Duldung derselben schuldig gemacht hat, vor einer Strafverfolgung schützen konnte.

Der Anhaltische Generalanzeiger spricht das Verlangen aus, sofort gegen seinen verantwortlichen Redakteur wegen öffentlicher Beleidigung oder gegen **Staatsanwalt Pannier** auf Grund des § 223 ꝛc. die Strafverfolgung einzuleiten.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Leipzig, 27. Januar.

Hart gesühnt. Am 30. Oktober, nachdem der Maurerstreik vertagt worden war, kam der Handarbeiter Emil Wachsmuth nach dem Palmengartenareal. Als er dort den Maurer Freudenberg gewahrte, der während des Streiks zu den alten Bedingungen gearbeitet hatte, schimpfte er ihn Vagabund, Stromer, Hund, du gehörst nicht hierher und gab ihm einen Stoß, daß F. zu Boden fiel. F. raffte sich auf und lief davon. W. eilte ihm aber etwa 200 Schritte nach und schlug ihn mit der Faust ins Auge. Als nun der Polier Blödel auf die Hilferufe F.s diesem helfen wollte, beschimpfte W. auch ihn und drohte, ihm das Messer in den Wanst zu stechen. Mit Rücksicht darauf, daß W. keine Veranlassung hatte, mit F. anzubinden, daß er angetrunken gewesen und schon zwölfmal wegen Beleidigung, Sachbeschädigung und Widerstands bestraft ist, verurteilte das Gericht W. zu **sieben Monaten Gefängnis**. Wegen Fluchtverdachts wurde W. sofort in Haft genommen, obgleich er hier Arbeit hat, verheiratet ist und hier wohnt.

Ungesühnte That. Nach einer Versammlung kam am 6. Oktober der Droschkenkutscher T. mit seinem Freunde Sch. nachts in der zweiten Stunde nach dem Café zur Reichspost im Brühl. Sch. stellte auf einer auf dem Treppenpodest stehenden automatischen Wage sein Körpergewicht fest und unterhielt sich dabei mit T. Während sie sich noch unterhielten, wurden unter Beifall und Protest der Gäste ein Handlungsreisender und ein Feldwebel vom Wirt Holm-Schneider höchst eigenhändig zum Lokal hinausgeworfen. Mit Hilfe dritter Personen flog der Reisende die Treppe hinunter, während der Feldwebel sich im Sturze noch an dem Treppengeländer festhalten konnte. Der Menschenknäuel kam mit dem Wirt auch auf den Podest, und im Nu wurde T. gepackt und mit den Worten: Das ist auch so ein Bummler! dem Reisenden die Treppe hinunter nachgeworfen. Bei T., der über den Reisenden wegfiel, lief die Sache nicht so glatt ab, sondern er erhielt über dem linken Auge eine klaffende Wunde, die ihn so schwächte, daß er bewußtlos zusammenbrach. Auf der Sanitätswache wurde die Wunde mit fünf Nähten zusammengezogen und ist T. 14 Tage lang arbeitsunfähig gewesen. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich deshalb der Besitzer des Cafés zur Reichspost Holm-Schneider zu verantworten. Durch die Verhandlung wurde zwar festgestellt, daß Schneider den T. mit gepackt hatte, aber es konnte nicht erwiesen werden, daß Sch. den zum Fall entscheidenden Stoß dem T. versetzt hat. Das Gericht sprach Schneider deshalb von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung frei, fand ihn aber der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig. Wegen dieses Delikts stellte es aber das Verfahren ein, weil T. einen Strafantrag nicht gestellt, sondern die That nur angezeigt hatte.

Landgericht.

Leipzig, 28. Januar.

Kleptomanie im Polizeidienst. Nachdem vor längerer Zeit die Entwendung einer Wurst durch einen Polizeibeamten und die Unterschlagung von Geldern durch einen Beamten der Kriminalpolizei in der Oeffentlichkeit eine Rolle spielten, gab der städtische Schutzmann Ed. Louis Johannes Gerwig, geboren am 24. Mai 1869 in Magdeburg, Stoff zu einer Gerichtsverhandlung vor der II. Strafkammer wegen Diebstahls in drei Fällen. Gerwig soll dem Kolonialwarenhändler Dorn in der Kolonnadenstraße am 18. Nov. 120 Mk., am 10. Dez. 20 Mk. und am 12. Dezember v. J. 19 Mk. aus der Ladenkasse gestohlen haben. G. gab die letzten beiden Diebstähle zu, vermochte aber einen Grund für sein Thun nicht anzugeben. Den ersten Diebstahl begangen zu haben leugnete G., es war ihm auch nicht nachzuweisen, daß er der Dieb gewesen ist, obgleich erhebliche Verdachtsmomente gegen ihn sprechen. Dorn war zu jener Zeit zu einer Hochzeit verreist und hatte sich G. erboten, während der Zeit dem Lehrling D.s im Geschäft zu helfen. Der Lehrling wußte nicht einmal, wo D. die größere Wechselkasse verborgen hatte, und will auch G. dies nicht gewußt haben. D. ist auch früher schon mehrfach bestohlen worden, ohne daß G. zu diesen Diebstählen in irgend einer Beziehung gestanden hat. Bei dem letzten Diebstahl wurde G. vom Lehrling erwischt. G. suchte damals die Sache zu vertuschen und gab D. einen Schuldschein über 200 Mk., welche Summe G. in vier Raten bezahlen wollte. Mittlerweile ist G. aus dem Polizeidienst entlassen worden. Das Gericht berücksichtigte, daß G. die Diebereien begangen hat, als er noch Schutzmann war, daß er einen Mann bestahl, der ihm sein Vertrauen schenkte, und mit dem er in einem näheren freundschaftlichen Verhältnis stand und verurteilte G. wegen der beiden letzten Diebstähle unter Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis. Wegen des Diebstahls der 120 Mk. erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Ein Schulknabe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nachdem der 14 Jahre alte Knabe Alwin Karl Thiemecke im Jahre 1895 und 1896 je drei Monate Gefängnis wegen Diebereien zudiktiert erhalten hatte, stahl er Anfang Juli v. J. aus der Wohnung des Eisendrehers S. in der Thalstraße aus einer offenen Kommode 4.90 Mk. Nach zwölf Tagen verschaffte er sich wieder Eingang in die S.sche Wohnung und öffnete mit einem falschen Schlüssel den Kleiderschrank. Hier fand er eine Kassette. Er sprengte das Vorhängeschloß ab und eignete sich den Inhalt der Kassette in Höhe von 15 Mk. an. Am 9. Dez. wurde er beauftragt, von dem Maurer G. eine Büste abzuholen. Frau G. händigte ihm diese aber nicht aus und Th

Kleine Chronik.

Leipzig, 29. Januar.

= **Professorale Flottenbegeisterung.** Zu Gunsten der Marinevorlage sprach sich in Mannheim der Professor der Nationalökonomie v. Schulze-Gaevernitz aus Freiburg i. B. aus, ein Schüler Lujo Brentanos. Bezüglich der kommenden Reichstagswahlen führte er aus, „man könne niemandem einen größeren Gefallen thun als den wirtschaftlichen Reaktionären, wenn die Flottenvorlage zum Mittelpunkt der nächsten Reichstagswahlen gemacht werde; denn dadurch werde die deutsche Intelligenz in ihr Lager gedrängt!"

Derselbe Mann hebt kurz vorher hervor, daß vom nächsten Reichstag auch die ganze fernere Gestaltung unserer Handels- und Wirtschaftspolitik sowie unserer Sozialpolitik abhänge, daß er über die neuen Handelsverträge zu entscheiden habe.

Und trotz all der sich daraus ergebenden Gefahren will der professorale Flottenschwärmer mit den Reaktionären gehen, wenn die Flottenvorlage zur Parole für die Reichstagsneuwahlen gemacht werden sollte, trotzdem der Erlaß des Herrn v. Posadowsky und die Erklärungen im Reichstage so deutlich gezeigt haben, wohin das reaktionäre Schiff steuert. Es ist doch merkwürdig bestellt um die bürgerliche Intelligenz und namentlich um die vom Flottenkoller getrübte professorale Intelligenz.

= **Kuno Fischer**, der bekannte hochbetagte Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg erklärt sich infolge Kränklichkeit außer stande, sein Lehramt weiter auszufüllen. Um nun der Universität Heidelberg, diese ausgezeichnete Lehrkraft zu erhalten, hat der Senat die Errichtung einer außerordentlichen Professur speciell für Kuno Fischer beschlossen.

= **Das neueste Opfer der Denkmalswut** soll der alte Frankenkaiser Karl der Große werden. In Niedersachsen hat sich ein Komitee gebildet, das den alten Herrn aus dem Grabe citieren und in den lichten Tag hineinstellen will. Da es gerade Sachsen sind, die sich der Sache annehmen, so wird der große Karl wahrscheinlich als Bekehrer der alten Sachsen verewigt werden. Da er dereinst die Sachsen massenhaft hinrichten ließ und so bekehrte, ist ja der Stoff für die am Denkmal anzubringenden Reliefs gegeben, und Karl selber wird natürlich als Metzger ausgehauen werden mit blutriefendem Messer und fromm schief links nach oben blickenden Glotzaugen.

= **Aus der Webergegend.** Folgendes Inserat steht im Langenbielauer Anzeiger:

Wegen zu geringer Beteiligung kann das für den 27. d. M. im Hotel zum Preußischen Hofe angesetzte Souper zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers nicht stattfinden.

Langenbielau, den 26. Januar 1898.

Hübner, Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Langenbielau, das Webernest im Eulengebirge, gehört zu dem durch Genossen Kühn vertretenen Reichenbacher Kreise.

= **Herrn Karl Pulszky**, den ehemaligen Direktor der Budapester Landesbildergalerie, der wegen des Verbrechens der Veruntreuung im Amte angeklagt war, läßt man laufen, wie nicht anders zu erwarten war. Das öffentliche Strafverfahren gegen den gutverschwägerten Mann wurde eingestellt, da die ganze Sache bloß den Gegenstand einer Verrechnung civilrechtlicher Natur bilde. Wenn auch die Gründe fehlen — sobald es gilt, einen Herrn dieser Art loszuweisen, stellt sich zur rechten Zeit immer eine Begründung ein.

= **Ein verstaubtes Agitationsmittel für die Chinapolitik.** Gelegentlich der Kaiserfeier in der Berliner Akademie der Wissenschaften hielt der Vorsitzende der Akademie, Prof. Diels, eine kleine Flottenrede. Er sprach die frohe Hoffnung aus, daß sich in der „bergumkrönten Bucht des Ostmeeres ein fester Stützpunkt deutscher Herrschaft bilde, von wo aus die wissenschaftliche Erschließung Chinas ins Werk gesetzt werden könnte. Damit würde ein Lieblingswunsch Leibnizens, der nicht müde wurde, die Erforschung Chinas anzuregen, und sie der Akademie bei ihrer Gründung besonders ans Herz legte, in wirksamerer Weise in Erfüllung gehen, als er selbst es hoffen durfte." Wenn nun gar ein alter berühmter Philosoph aus dem Grabe citiert wird, um den Flottenschwärmern beizustehen, so kann es gewiß nicht mehr fehlen.

= **Ehemann in Stellvertretung.** Ein frommes, ehrbares Ehepaar in Gießen lebte seit Jahren schlecht und recht in seiner Art. Die Frau schlief parterre und der Mann im ersten Stock des Hauses, von wo aus er seiner Ehehälfte von Zeit zu Zeit einen Besuch abstattete. Dies hatte sich ein lockerer Bursche von zwanzig Jahren gemerkt und, den Ehemann markierend, die nichtsahnende Ehefrau im Dunkeln in einem sehr lustigen Kostüm besucht, bis eines Nachts der Ehemann seinen — Stellvertreter erwischte und gehörig schüttelte. Es kam zur Anzeige und schließlich zur Verhaftung des „heimlichen Ehemanns-Stellvertreters", der nun vor einigen Tagen wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Jetzt sind zwei als Belastungszeugen vernommene Personen verhaftet worden.

= **Nationaler Hader in der Mädchenschule.** In Graz, wo noch immer Spannung zwischen Militär und Civil, Bosniaken und Studenten herrscht, hat ein Oberstlieutenant Percevic den nationalen Streit sogar ins Mädchenlyceum getragen. Als nämlich für die Hinterbliebenen des bei den Unruhen erschossenen Arbeiters Haas im Mädchenlyceum gesammelt wurde, erklärte die schneidige Tochter des Oberstlieutenants Percevic, sie gebe für die **deutschen Hunde** nichts, es hätten ihrer **mehr erschossen** werden sollen. In der nächsten Turnstunde weigerte sich die Tochter des deutschfortschrittlichen Gemeinderates Cleß, ihr beim Reigen die Hand zu reichen. Tags darauf kam der Oberstlieutenant in die Klasse, hielt eine geharnischte Rede an die jungen Damen, geriet dabei mit dem Direktor des Lyceums Lorenz Kristof in Streit und forderte ihn. In der letzten Sitzung des Gemeinderates interpellierte darüber die Unterrichtssektion den Bürgermeister.

= **Der Schiffsingenieur Ernest Bazin** ist zu Paris im Alter von 71 Jahren gestorben. Er wurde kürzlich viel genannt als Erfinder und Konstrukteur des Rollschiffs (express-rouleur), von dem er wie verschiedene Admiräle der französischen Flotte sich eine völlige Umwälzung in der Schiffsbautechnik versprachen. Die ersten Versuche des auf der Rhede von Havre wirklich zu Wasser gelassenen Fahrzeuges blieben indessen weit hinter den hochgespannten Erwartungen zurück. Statt 38 Knoten lief der Ernest Bazin noch nicht einmal die Hälfte. Seinen Ruf hatte Bazin begründet durch eine neue Baggerkonstruktion und den großen Scheinwerfer, der im deutschen Kriege vom Montmartre aus die Bewegungen der feindlichen Truppen des Nachts beleuchten sollte.

Humoristisches.

Nur ein Wort. „. . . Herr Förster, die Dame, die hinter mir sitzt, ist meine frühere Braut. . . . . Denken Sie sich, wegen eines einzigen Wortes sind wir auseinander gekommen!" — „Ja, wie war denn das möglich?" — „Als ich sie gefragt hab', ob sie mich heiraten will, hat sie „nein" gesagt!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ging unverrichteter Sache fort. Kurze Zeit darauf bemerkte er, wie Frau G. das Haus verließ. Nun kehrte er zurück, stieg durch das Küchenfenster ein und stahl aus dem Sekretär, den er mit dem Kommodenschlüssel öffnete, 60 Mk. Das Geld verpaschte er in kurzer Zeit und kaufte sich Garderobe. Die IV. Strafkammer verurteilte Th. zu der eingangs erwähnten Strafe und rechnete einen Monat der Untersuchungshaft an.

Gewerbegericht.

Leipzig, 28. Januar.

Die mündliche Vereinbarung steht der schriftlichen gleich. Der Maurer D. klagte gegen die Inhaber eines Baugeschäfts Gebrüder H. auf Zahlung von 39.87 Mk. Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Die Beklagten wendeten ein, daß D. von dem Polier T. ausdrücklich mit der Erklärung eingestellt worden sei: aber unter den bei uns üblichen Bedingungen. D. habe geantwortet: Die kenne ich schon! und habe mit der Arbeit begonnen. Bei ihnen sei es aber üblich, Kündigung auszuschließen, folglich könne D. auch keinen Entschädigungsanspruch geltend machen. D. dagegen meinte, er und noch ein alter Maurer hätten bei H. während des letzten Streiks gearbeitet und da hätten sie Kündigung gehabt. Der Polier T. bestätigte die Angaben der Beklagten. Das Gericht wies D. mit seiner Klage ab.

Vereine und Versammlungen.

Eine öffentliche Versammlung der Tischler und Zimmerleute tagte am Dienstag den 25. Jan. in Stadt Leipzig, Schönefeld, mit der Tagesordnung: 1. Das Kantinenwesen in der Baufabrik von Wenk; 2. die Arbeitsverhältnisse in der Werkstatt von Hecht. Zum 1. Punkt giebt Kollege Bauer Bericht über die Kantine. Im November war ein Ueberschuß von 1385.35 Mk. vorhanden. Nach der letzten Abrechnung, die am 5. Januar stattfand, betrug aber der Ueberschuß nur noch 1188.86 Mk., so daß innerhalb zweier Monate ein Zuschuß von 196.49 Mk. verbraucht wurde. Da sich die Baufabrik auflöst und nur die Schneidemühle bestehen bleibt, glauben die Arbeiter ein Anrecht an dem Ueberschuß zu haben. Es wird eine dreigliedrige Kommission gewählt, die sich mit einem Rechtsanwalt in Verbindung setzt und einer weiteren Versammlung Bericht erstattet. Zum 2. Punkt der Tagesordnung entspinnt sich eine rege Debatte, da ein Durchbruch unserer 1896 errungenen Forderungen (Freitags-Lohnzahlung) zu verzeichnen ist. Herr Hecht, der anwesend war, ließ sich nicht bewegen, die Freitags-Lohnzahlung anzuerkennen. Es wurde eine Kommission von 3 Mann gewählt, die nochmals vorstellig werden soll und das Resultat sofort der Tarifkommission mitzuteilen hat. Bemerkenswert ist, daß Herr Hecht eine größere Arbeit für den Konsumverein Eutritzsch-Leipzig und Umgegend erhalten hat unter der Bedingung, daß er die durchgeführten Forderungen der Tischler Leipzigs erfüllt.

Soziale Rundschau.

Der Notiz über die Differenzen in der Gummiwarenfabrik von Flügel u. Polter in Leipzig-Plagwitz ist hinzuzufügen, daß auch die Drechsler, Schleifer und Trippler der Leipziger Gummiwarenfabrik vorm. Marx, Heine u. Co. (A.-G.), 34 Mann, infolge einer angekündigten 25prozentigen Lohnreduktion beschlossen haben, nächsten Donnerstag die Arbeit niederzulegen, falls die Lohnreduktion bis dahin nicht rückgängig gemacht wird. Die Kollegen anderer Orte werden dringend ersucht, jeden Zuzug nach Leipzig zu vermeiden.

Ueber die gewerbliche Beschäftigung der Schulkinder wird augenblicklich in den Hamburger Schulen eine umfassende Statistik vorbereitet. Die Oberschulbehörde hat an die Hauptlehrer der öffentlichen Volksschulen Fragebogen versandt, die genaue Ermittelungen über Art, Dauer, Ort, Häufigkeit der Beschäftigung, durchschnittlichen Verdienst, das Alter der Kinder u. s. w. verlangen. Wahrscheinlich hängt diese Erhebung mit dem kürzlich vom Reichskanzler an die einzelnen Bundesregierungen geäußerten Wunsch zusammen, zum Zwecke einer allgemeinen Reichsstatistik über die Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder die betreffenden Vorarbeiten zu veranlassen.

W. **Beuthen**, 28. Januar. Schon wieder ein Grubenbrand in Oberschlesien! Auf der Carsten-Centrum-Grube brach er aus, ist aber glücklich gelöscht worden, ehe er ein größeres Unglück herbeiführen konnte. Ohne einen kleinen Grubenbrand, der oft nicht erst an die Oeffentlichkeit kommt, vergeht hier wohl keine Woche; es ist dringend zu wünschen, daß die Bergbehörden gerade auf diesen Punkt ihr Augenmerk richten. Oder wollen sie erst ein neues „Kleophas" abwarten?

Schon beginnen die Entbehrungslöhne der Aktiengesellschaften für das Jahr 1897 bekannt zu werden. Die Cement-Aktien-Gesellschaft Giesel in Oppeln hat es zu einer zehnprozentigen Dividende gebracht, 1896 „nur" zu einer neunprozentigen.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Die hiesige Stadtverwaltung hat eine höllische Angst davor, sich den städtischen Arbeitern zu verpflichten. Die städtischen Aemter sind angewiesen, Arbeiter, die zu vorübergehenden Dienstleistungen angenommen werden, „nicht allzulange" im Dienste zu behalten, damit der Stadt keine Verbindlichkeiten gegen solche Arbeiter erwachsen.

In Sulzfeld (Baden) sind seit einigen Tagen 70 Steinarbeiter ausständig, weil die Steinbruchbesitzer versuchen, die festgegliederte an 300 Mitglieder zählende Organisation der Arbeiter zu zerstören. Zwei Vertrauensleute der Organisation wurden gemaßregelt, auch wird versucht, die Löhne bedeutend herabzuschrauben. Zuzug ist daher zu vermeiden.

Goslar a. H., 26. Januar. Am 24. Januar legten sämtliche Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen der hiesigen Filiale der Cigarrenfabrik von J. H. Piza-Hamburg die Arbeit nieder, weil Herr Piza die Forderungen, die er am 14. November vorigen Jahres bewilligt hatte, nicht gehalten und außerdem noch Hausarbeit seit der Zeit eingeführt hat. Vom Ausstand sind zirka 90 organisierte Personen betroffen, meistens Verheiratete.

Die Weichensteller auf dem Bahnhofe in Kopenhagen haben die achtstündige Arbeitszeit bewilligt bekommen. Früher mußte sie bis zu 13 Stunden thätig sein. Im August v. J. ersuchten sie um Einteilung des Dienstes in drei Schichten zu acht Stunden. Das Eisenbahnunglück bei Gentofte hat die Direktion sehr reformgeneigt gemacht. Den Weichenstellern wurde baldige Einführung der achtstündigen Arbeitszeit zugesagt und das Versprechen ist gehalten worden.

In Schweden droht eine große Buchdruckereiarbeiter-Aussperrung. Eine große Versammlung der Buchdruckereibesitzer hat nämlich beschlossen, die Forderung der Typographen, einen Zuschlag von 15 Proz. zu gewähren, abzulehnen. Wenn die Arbeiter diesen Beschluß mit Streikerklärung bei einer Firma beantworten sollten, wollen die Unternehmer hierauf eine allgemeine Aussperrung verfügen. Da ein Streik der Typographen bei einigen Firmen sicher zu erwarten ist, steht wohl auch die allgemeine Aussperrung bevor.

London, 28. Januar. (W. T.-B.) Heute hat hier eine Zusammenkunft von Vertretern der Vereinigten Unternehmer und der Arbeiter im Maschinenbaugewerbe stattgefunden; in ihr wurde das Abkommen über die Bedingungen der Beilegung des Ausstandes unterzeichnet und vereinbart, daß in allen zu der Unternehmervereinigung gehörenden Werkstätten die Arbeit gleichzeitig am 31. dieses Monats wieder aufgenommen werde.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 29. Januar.

Freiherrn v. Schorlemers Ruhm soll nicht erbleichen. Der Vormund des entmündigten v. Schorlemer, Herr Generallieutenant a. D. v. Niesewand in Großenhain, hat gegen das den Genossen Lipinski freisprechende Schöffengerichtsurteil Berufung eingelegt.

Aufruf an die in den Schuh- und Schäftefabriken beschäftigten Zuschneider, Vorrichterinnen und Stepperinnen. Kollegen und Kolleginnen! In der mechanischen Schuhwarenfabrik von Götze u. Fischer in Groitzsch stehen seit zirka 10 Wochen 140 Kollegen und Kolleginnen im Streik, um eine Lohnreduktion zu verhindern. Die erhofften Streikbrecher (Zuschneider, Vorrichter, Stepperinnen) sind ausgeblieben, und nun versucht die Firma, hier in Leipzig in den beiden Schäftefabriken von Viktor Pörsch, Brühl 71, gegenüber Ritterstraße, und Hennicke, Ritterstraße 24, Schäfte fertigstellen zu lassen. Darum handelt hier, wie es sich als zielbewußte Arbeiter und Arbeiterinnen gebührt, indem Ihr die Groitzscher Arbeit geschlossen zurückweist. Die Organisation steht Euch zur Seite! Schädige niemand seine im Kampfe stehenden Arbeitsbrüder! Im übrigen wird auf die am Montag den 31. Januar, abends 8½ Uhr im Coburger Hof, Windmühlenstraße 11 stattfindende öffentliche Schuhmacherversammlung verwiesen, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

Auf die Auseinandersetzung mit dem Leipziger Tageblatt über die Wirkungen der Dingley-Bill in der heutigen Wirtschaftlichen Wochenschau sei ausdrücklich hiermit verwiesen.

Aus den Hochschulvortragskursen. In dem dritten Vortrage des Herrn Privatdocenten Dr. Hassert über die Geschichte und Geographie der deutschen Schutzgebiete erklärte der Vortragende mit rührender Offenheit, daß die Ermordung der Missionare in China ein „willkommener" Anlaß zur langersehnten Besitzergreifung auf chinesischem Gebiet gewesen sei. Wir Sozialdemokraten wissen es ja schon lange, daß der deutschen Regierung das Attentat zur Festsetzung in China „willkommen" war, und wir freuen uns sehr, unsere Ansicht von einem Flottenenthusiasten bestätigt zu finden. Auch eine andere Erklärung des Herrn Vortragenden hat uns viel Vergnügen bereitet. Nachdem er nämlich bei seiner Schilderung der Verhältnisse in Bagamoyo die dort lebenden Inder als mit allen schlechten Eigenschaften behaftete Wucherer charakterisiert hatte, meinte er, die Kolonialverwaltung müsse trotzdem mit den Indern rechnen, weil sie als Kapitalisten die unteren Bevölkerungsklassen vollkommen beherrschten. Der Vortragende hätte in seiner Offenheit noch etwas weiter gehen und erklären sollen, daß man auch anderwärts den Geldleuten, die in ihren Charaktereigenschaften den ostafrikanischen Indern auffallend ähnlich sind, aus ungefähr denselben Gründen immer liebenswürdig entgegenkommt — zum Nachteile des Arbeiterstandes.

Den zehnten und drittletzten der angekündigten Hochschulvorträge für jedermann wird nächsten Montag den 31. Januar abends 8½ Uhr im Carolatheater Herr Privatdocent Dr. Stumme über Nordwestafrika sprechen.

Oeffentliche Sitzung der Gewerbekammer am 28. Januar. Die Kammer hat an die Kreishauptmannschaft ein Gutachten abgegeben, in dem sie befürwortet, daß dem Verbande deutscher Klempnerinnungen die Rechte der juristischen Person verliehen werden. Nach dem Rechenschaftsbericht besaß die Kammer anfangs 1897 in Wertpapieren 8064.50 Mk. Einschließlich des Barbestandes betrugen im v. J. die Einnahmen 11457.75 Mk., die Ausgaben 10829.25 Mk. Das Gesamtvermögen der Kammer betrug Ende 1897 23906.25 Mk. Die Jahresrechnung wurde richtig gesprochen. Die Thätigkeit der organisierten Arbeiterschaft bleibt auch auf die Innungen nicht ohne Einfluß. Bei Beratung der vom Ministerium vorgelegten Entwürfe zum Normalstatut für freie und für Zwangsinnungen bemerkte Herr Grüner, daß man in der Vorberatung gewünscht habe, den § 10 des Statuts dahin zu ändern, daß es den Innungen gestattet werden möge, für Erzeugnisse des Handwerks obligatorische Minimalpreise festzusetzen. Die Meister seien hierzu durch das Vorgehen der Lohnarbeiter und der Schleuderkonkurrenz veranlaßt worden. Weiter wurde eine Aenderung des § 15 dahingehend gewünscht, daß die Beiträge nach der Zahl der beschäftigten Gesellen erhoben werden möchten. In diesem Sinne soll das Gutachten abgegeben werden. Nachdem noch Herr Sekretär Herzog über die letzte Zusammenkunft der Vorsitzenden und Sekretäre sächsischer Handels- und Gewerbekammern berichtet hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

„In Sachsen müssen die Wege gut sein." Der Leipziger Amtshauptmann, der im vorigen Jahre den vorstehenden Grundsatz öffentlich aufstellte, erläßt aufs neue die nachstehende Bekanntmachung:

Die Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirkes erhalten hierdurch Anweisung, schleunigst dafür zu sorgen, daß von den Kommunikationswegen, die infolge der Witterungsverhältnisse der letzten Wochen teilweise in ganz ungenügender Beschaffenheit sich befinden, das Wasser abgeleitet, der Schlamm abgezogen wird und Vertiefungen auf denselben mit Steinknack oder gereinigtem Kiese ausgeschüttet, bezw. die Geleise eingeebnet werden.

Selbstverständlich ist zugleich für gehörigen Abfluß des Wassers in den Seitengräben oder Gerinnen und, da nötig, für gehörige Hebung der verschlämmten Gräben und Anlegung neuer dergleichen zu sorgen.

Die Amtsstraßenmeister und Gendarmen werden hierdurch zu bezüglicher Aufsichtführung und Anzeigeerstattung im Falle der Nichtbefolgung gegenwärtiger Verordnung angewiesen.

Die Mitteilung von der beantragten Einverleibung Großzschocher-Windorfs in das Leipziger Stadtgebiet wird jetzt im Dorfanzeiger widerrufen.

Eine recht sonderbare Neuerung im Fernsprechwesen ist durch Bestimmung des Reichspostamtes nunmehr zur Einführung gelangt. Bei Neuanlagen von Fernsprechanschlüssen werden von jetzt ab die Apparate nur mit einem Hörer ausgestattet, jedoch bleibt es dem Teilnehmer unbenommen, sich einen zweiten Fernhörer selbst anzuschaffen, der auf Wunsch zum Preise von 10 Mk. von der Behörde geliefert wird und in den Besitz des Bestellers dabei übergeht. Die Instandhaltung dieses zweiten Hörers nebst der der Leitungsschnüre übernimmt die Behörde gegen eine angemessene Entschädigung ebenfalls.

Wegen unlauteren Wettbewerbs stand der Vertreter der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft vor dem hiesigen Schöffengericht, weil er einer Person gegenüber, die mit der Nürnberger Lebensversicherungsbank eine Versicherung abschließen wollte, Aeußerungen gethan hatte, die die Gesellschaft diskreditieren mußten. Der Angeklagte wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Nürnberger Gesellschaft wurde außerdem die Publikationsbefugnis zuerkannt.

Gründung. Die Leipziger Bank beabsichtigt in Gemeinschaft mit der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Kassel die Errichtung einer Acetylen-Gesellschaft in Leipzig.

Zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals in Leipzig hat der Kaiser, nach einer Meldung der Leipziger Tageblattes, 3000 Mark zu zahlen beschlossen.

Der von uns gemeldete Selbstmordversuch eines Rekruten des 134. Infanterie-Regiments hat noch ein Nachspiel. Der Selbstmord des jungen Mannes wurde im letzten Augenblick vereitelt. Wiederbelebungsversuche haben Erfolg gehabt und ist der Rekrut bereits wieder aus dem Lazarett entlassen worden. In Zusammenhang mit dem Selbstmordversuch soll es nun stehen, daß ein Gefreiter und ein Unteroffizier in Untersuchungshaft genommen worden sind. Nach einer anderen Mitteilung soll in der Sache bereits ein Kriegsgericht getagt haben.

Selbstmord. In der Friedrichstraße machte gestern ein dort wohnhafter fast 70jähriger Privatmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Anhaltende Krankheit wird als Grund zu dem Selbstmord angegeben.

Zahlreiche menschliche Gebeine sind beim Ausschachten einer Grube in der Crottendorfer Straße aufgefunden worden. Vermutlich sind an dieser Stelle in der Völkerschlacht gefallene Soldaten beerdigt worden.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag. Der im Armenhause am Tänbchenwege untergebracht gewesene 84 Jahre alte Zimmermann Karl Gottfried Ritter ist nachts 2 Uhr infolge seiner Geistesschwäche aus einem Fenster in der ersten Etage herausgestiegen, auf dem Sims ein Stück fortgelaufen und dann auf die Straße herabgestürzt, wo er tot aufgefunden wurde. Ein zu dieser Zeit vorübergehender Buffetier hat das Gebaren des alten Mannes mit ansehen müssen, ohne helfen zu können. Der Tod war sofort eingetreten infolge eines Schädel- und eines Rippenbruches.

Schwerer Unglücksfall. Auf der Rückfahrt von Zwenkau nach Connewitz verunglückte gestern abend in der sechsten Stunde der Fleischermeister Sasse dadurch, daß der vordere Schutz seines mit Kohlen beladenen Wagens zerplatzte und die Pferde infolge der herunterfallenden Kohle scheuten und durchgingen. Sasse und der ihm beim Laden der Kohle behilflich gewesene Arbeiter Pickenhayn rutschten vom Wagen herunter und wurden eine weite Strecke mit fortgeschleift. Während Pickenhayn mit leichten Verletzungen an Arm und Beinen davonkam, mußte Sasse, der sowohl durch das Ausschlagen der Pferde als auch durch Ueberfahren arg zugerichtet war, ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem wurde von den durchgehenden Pferden auf der Coburger Chaussee zwischen Gautzsch und Connewitz der im Kolonial-Engrosgeschäft von Reinh. Saupe-Leipzig beschäftigte, in der Kolonnadenstraße wohnhafte Markthelfer Dippels umgeriffen und derart verletzt, daß, nachdem ihm in der Polizeiwache zu Connewitz die erste Hilfe geleistet worden war, sich auch bei ihm die Ueberführung ins städtische Krankenhaus notwendig machte.

Bei der Arbeit verunglückt. Beim Reinigen eines Schaufenstersimses an einem Schokoladengeschäft in Gohlis wurde eine Arbeitersfrau von dem zufällig herabfallenden Rollladen auf den Kopf getroffen. Die Frau erlitt hierbei eine so schwere Kopfverletzung, daß man sie sogleich nach Anlegung eines Notverbandes mittels Droschke nach dem Krankenhause St. Jakob befördern mußte.

Wer ist der Tote? Die Persönlichkeit des am Donnerstag abend im Flutkanal aufgefundenen Toten hat sich bisher nicht feststellen lassen. Er ist 40—45 Jahre alt, 1,74 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkles Haar, dunkle Augen, dicke Nase, defekte Zähne, dunklen Schnurrbart. Bekleidet ist er u. a. mit graubrauner Hose, dunklem Jackett, schwarzer Weste, brauner Mütze, blauem halbwollenen Halstuch, blau- und rotgestreiftem Barchenthemd.

Gestohlen wurde vorgestern nachmittag am Markt von einem Rollwagen ein Ballen in grauer Leinwand, gezeichnet H. & B. Nr. 4291, 39 Kilogramm schwer, enthaltend wollene Frauenkleiderstoffe im Werte von etwa 270 Mk. Der Eigentümer hat für Ermittelung des Diebes und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt. — Von den Dächern verschiedener Neubauten sind in der letzten Zeit größere Mengen Kupferdraht von Blitzableitern gestohlen worden.

△ **Der elfte Gesellschaftsabend der Leipziger Finkenschaft** hatte insofern ein allgemeineres Interesse, als für ihn der hiesige akademische Lehrer des Vortrags Herr Horstmann gewonnen war, um einmal einem größeren Publikum Proben seiner Recitationskunst zu bieten. Entsprechend dem überaus reichhaltigen Programm, das sich der Vortragende gewählt, waren dabei — wenn auch nicht immer durch erstklassige Sachen — sowohl Epik als Lyrik, als auch das dramatische Gebiet vertreten.

Auf das beliebte Deklamationsstück: Der Streik der Schmiede von François Coppée (deutsch von Fritz Mauthner), das man jüngst bekanntlich zu einer gänzlich verunglückten Oper umgemodelt hat, folgten lyrische Gedichte von Geibel (Meine Lieder), Theodor Storm (Die Stadt am Meer), Viktor Hugo und Heinrich Zeise. Danach die berühmte Scene: Mitbürger, Freunde, Römer! aus Julius Cäsar und endlich, um auch den Humor zu Worte kommen zu lassen, verschiedene Gedichte in plattdeutscher Mundart, Reutersche Sachen, die drollige Erzählung vom Swinegel und dem Hasen u. a. m.

Was nun die Art und Weise anlangt, in der der Vortragende sein an Abwechselung gewiß überreiches Programm zu Gehör brachte, so konnte ich leider nicht immer mit dem Urteil des durchweg überaus dankbaren Publikums übereinstimmen. Es gilt dies in erster Linie von den dramatischen Sachen, die Herr Horstmann spendete, und zwar ebenso von der großen Rede Marc Antons, die eine viel feinere Schattierung und eine direkt schauspielerische Wiedergabe erfordert, als auch von dem Streik der Schmiede, der ja im Grunde nur eine dramatische Soloscene ist. Und was ich an den lyrischen Deklamationen auszusetzen habe, ist, daß der Vor

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

tragende die an sich gewiß berechtigte musikalische Klangfärbung stellenweise übertrieb und in ein Singen verfiel, wie man es unserem sächsischen Idiom so oft zum Vorwurf macht.

Außerordentlich glücklich war Herr Horstmann dagegen in seinen humoristischen Vorträgen, auf die ihn sein Talent meines Erachtens als auf sein eigentliches Gebiet hinweist.

So war, um von diesen Recitationen nur eine hervorzuheben, die Erzählung vom Swinegel und dem Hasen ein wahres Kabinettstückchen und der dafür gespendete lebhafte Beifall ein wohlverdienter.

Redeblümchen von der Landeskonferenz. Der Sprachenbotaniker, so schreibt die Sächs. Arbeiter-Zeitung, kann nirgends bessere Ernten machen als bei parlamentarischen Verhandlungen. Der Redeeifer, die Hitze des Wortgefechtes lassen so manches liebliche Blümchen aufschießen, zum Gaudium der Zuhörer und zur großen Freude des schadenfrohen Sprachenbotanikers, der es eiligst pflückt und in seine Notizenbuch-Botanisiertrommel einsperrt. Unser Specialbotaniker stellte uns folgende Ernte von der Landeskonferenz in Leipzig zur Verfügung:

Genosse Emil Eichhorn-Dresden eröffnet in seiner Berichterstattung den Reigen mit einer ebenso ungerechten als argen Beschuldigung: „Verschiedene Agitationskalender haben die Genossen zur Bestrafung geführt." — Und später entdeckte derselbe Redner eine neue Eigenschaft an Ortschaften: „Der Gendarm ist eben der Sachverständige über die politische Gesinnung eines Ortes." — Für die Liebe des Centralkomitees zum weiblichen Geschlecht spricht die offenherzige Erklärung des Genossen Eichhorn: „Wir haben alles versucht, Frauen zu bekommen."

Genosse Grenz-Leipzig befand sich bezüglich der Vorstellungen über Zahlenverhältnisse in einer argen Verwirrung, er meinte: „Es giebt ja eine große Anzahl Parteigenossen, die dagegen auftreten, aber das sind nur wenige."

Genosse Müller-Annaberg fand eine neue Sorte Sparsamkeit, indem er ausführt: „Mein Freund ist eben sehr sparsam zu sprechen auf die Chemnitzer Verhältnisse."

Genosse Sindermann-Dresden denkt offenbar, doppelt hält besser, denn er meint: „Man meldet einfach Besprechung und dazu Debatte an."

Ob Genossin Jäger-Leipzig recht bekommt, wenn sie zuversichtlich ausruft: „An Frauen war kein Mangel, denn es giebt eine ganze Anzahl, die sofort eingesprungen wären, wenn man sie gebraucht hätte," ist uns doch sehr fraglich.

Die Polemiken der Parteiblätter haben in der Vorstellung des Genossen Lorenz-Chemnitz offenbar einen sehr breiten Raum eingenommen, er sagte: „Ich dachte, Genosse Sindermann würde die Polemiken-Angelegenheit zur Sprache bringen, denn hier hätte er damit Platz gehabt."

Sehr recht hat Genosse Wendt-Kamenz: „Es sind so gewisse rückständige Wahlkreise, die rückständig sind." Aber gewagter dürfte seine Behauptung erscheinen: „Denn ich stehe seit meinem Anfang in der Bewegung." Zu widersprechen ist ihm wieder nicht in den folgenden Ausführungen: „Es ist ja ganz gut, daß eine Redaktion da ist." „Zwischen Dresden und Leipzig ist viel gesündigt worden."

Genosse Kaden dürfte Widerspruch gefunden haben, wenn er meinte: „Die Meinungen sind genau dieselben, wenn sie auch manchmal verschieden sind und in neue Bahnen einlenken." Alle aber haben sich über nachstehendes Blümchen des Genossen Kaden gefreut: „Denn auch dadurch wird zur Verbreitung des Sozialismuses beigetragen."

Aus den Schöpfungen des Genossen Goldstein-Zwickau ragt folgendes Blümchen hervor: „Zu diesem Punkte ergriffen seitens unserer Fraktion Fräßdorf, Goldstein und ich das Wort." Das ist aber harmloser, als wenn er geneigt erscheint, in jedem unserer Kinder eine Hydra zu erblicken; er spricht von einer Schuldotation „pro Kopf des Kindes". Das setzt voraus, daß er bei jedem Kinde mehrere Köpfe vermutet — welch ein Unglück für kinderreiche Väter! So wenig glücklich Genosse Goldstein in der Anatomie ist, ebenso wenig hat er Glück als Fremdwort-Uebersetzer. Wir zweifeln sehr, daß die Zuhörer schlauer geworden sind, wenn er übersetzt: „Descendenten und Ascendenten, das sind Abkömmlinge aufwärts und abwärts."

Und damit mag es genug sein des grausamen Spiels.

---

f. **Die Faschingszeit** hat unlängst wieder begonnen, d. h. für uns Leipziger die Zeit, in der ein großes Etablissement nach dem anderen für einen Abend und eine ganze Nacht seine mit buntem Flitterkram geschmückten lichterfüllten Räume einer vielköpfigen Menge zu Mummenschanz und allerlei ausgelassenen tollen Treiben öffnet.

In langer, ununterbrochener Folge fährt Wagen für Wagen vor; tiefverhüllte, geheimnisvolle Masken sehen wir beim gelben Scheine der Laternen daraus entsteigen und rasch durch die hohe Eingangspforte unserem Blick entschwinden.

Und andere kommen zu Fuße, von links und rechts. Aber alle sehen wir sie — als gelte es irgend ein verbotenes Geheimnis — eilig durch das Dunkel näher schleichen und, wie die Mücken der zitternden Flamme, dem Gebäude zustreben, aus dessen Fenstern ein helles Licht verlockend in die finstere Januarnacht hinausleuchtet.

Und doch, ob es im Grunde wirklich so verlockend ist das Leben, das dort oben beim süßen Klang der Geigen, in rauschendem Wirbeltanze, bei Pfropfenknall und Gläserklingen laut jauchzend, scherzend, lachend sich ergeht?

Ist es wirklich das ungestüme Austoben echter Lebenslust und Fröhlichkeit?

Mir ist es im Grunde immer nur wie ein großer allgemeiner Rausch erschienen, ein fieberhaftes Verlangen, nicht zu leben, sondern vielmehr das Leben für einige Stunden einmal ganz zu vergessen.

Ich sehe auf den Gesichtern so viel falsches Rot, das nicht vom Trinken stammt. Wem gehört es? Und wer sind diejenigen, die unter lautem Knall die dicken Sektkorke lustig zur Decke springen lassen und der schwarzseidenen Halbmaske zu ihrer Rechten das volle perlende Glas kredenzen?

Ist es wirklich ein Volksfest bei uns der Fasching oder Karneval, wie die anderen sagen?

Man hatte vor Jahren auch bei uns einmal den Versuch gemacht, nach Art der Kölner oder Düsseldorfer Umzüge die Fastnacht (von fasen, faseln = Possen treiben) zu einer öffentlichen Lustbarkeit zu gestalten; aber die Erfahrungen, die man dabei machte, forderten nicht zu weiteren Versuchen auf. Und so flüchtete sich der Leipziger Karneval aus der Oeffentlichkeit wieder in die geschlossenen Räume der großen Etablissements, wo er heute abseits vom lebendigen Strom des Lebens sein Dasein fristet.

Ist es — wie manche sagen — nur weil uns zu derlei Festen das Temperament, die Talente eines naiven, heiteren Frohsinns fehlen?

Freilich der Art der munteren, beweglichen Rheinländer ist unser Wesen fern.

Und doch, ob es allein daran liegt?

Mehr als alles andere trägt, meines Erachtens, die Schuld daran der Geist einer niederdrückenden Reaktion, wie sie seit Jahren mehr und mehr auf dem sächsischen Volke lastet und dieses wohl zu Worten der Erbitterung, zu zornigen Kampfesrufen, nicht aber mehr zu Aeußerungen heiterer Freude, zu übermütigem Lachen und Scherzen die Lippen öffnen läßt.

Folgenden Steckbrief veröffentlicht der Kladderadatsch: Gegen den p. p. Winter, geb. zu Norden, unbekannt wann, der sich verborgen hält, wird wegen Betruges der Eispächter und Schlittschuhverkäufer die Untersuchungshaft verhängt. Winter ist der nächsten Polizeibehörde vorzuführen. Es ist anzunehmen, daß er sich sein weißes Haar gefärbt hat. Falb, Staatsanwalt.

Aus der Partei.

Gegen die Flottenvorlage sind von sozialdemokratischer Seite Volksversammlungen abgehalten worden in Erfurt, wo Redakteur Schulz, und in Lübeck, wo Theodor Schwartz referierte. In beiden Orten wurden einstimmig Resolutionen gegen die Flottenvorlage angenommen. Die Versammlung in Lübeck war außerordentlich stark besucht.

Lübeck, 27. Jan. Genosse Fein, Redakteur vom Lübecker Volksboten, der gegenwärtig im Freistaat Lübeck eine Strafe abzubüßen hat und dabei die Humanität freistaatlichen Strafvollzugs zu kosten bekommt, wird jetzt mit Werzupfen beschäftigt; früher hatte er Kaffeebohnen zu lesen. Sozialdemokratische Gefangene werden in Lübeck danach wie Zuchthäusler behandelt.

Mailand, 26. Januar. Das Erscheinen zweier neuer sozialistischen Wochenschriften ist angekündigt: der Alba in Potenza und der Terra in Antla. — Der Chefredakteur des Avanti wurde zu 25 Tagen Gefängnis wegen eines Preßvergehens verurteilt.

Allerlei aus der Partei. Von dem angekündigten neuen sozialistischen Arbeiterblatt in kymrischer und englischer Sprache, Clais Llafur-Labour Voice, ist am 22. Januar die erste Nummer erschienen. — In Syrakuse (im Staate Newyork) starb der Schneider August Heims, der im Jahre 1880 wegen Verbreitung des Sozialdemokrat eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Heims hatte nach Verbüßung seiner Strafe fortgesetzt mit Verfolgungen zu kämpfen, die ihn schließlich nach Amerika trieben. — In Neuhaus verurteilte das Schöffengericht zwei Genossen zu je 60 Mk. Strafe, weil sie das schreckliche Verbrechen begangen haben, während des Gottesdienstes sozialdemokratische Flugblätter zu verbreiten.

Von Nah und Fern.

Attentat zweier Soldaten auf ein Mädchen.

Aus Neiße wird unterm 26. d. M. berichtet: Am Sonntag abend gegen 9 Uhr wurde hinter dem Schlachthofe auf dem nach Heinrichsbrunn führenden Wege die Tochter des auf der Kramerstraße wohnenden Droschkenbesitzers Wagner von zwei Feldartilleristen überfallen, die sich Mühe gaben, sie über den Wall in die Sträucher an der Neiße zu schleppen. Glücklicherweise kam ein Tischler vorüber, der, durch das Hilfegeschrei des Mädchens veranlaßt, schleunigst in der Schlachthofrestauration Mitteilung machte, worauf der Restaurateur Grieger und Schlosser Hornig an Ort und Stelle eilten und das Mädchen befreiten. Hornig erhielt hierbei jedoch von dem einen Artilleristen einen derartigen Säbelhieb über den Kopf, daß er in der Dr. Nissenschen Klinik ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Namen der Artilleristen sind festgestellt und es ist bereits Anzeige erstattet.

Gestohlener Geldbrief.

Paris, 28. Januar. Beim Postamte St. Denis ist ein Geldbriefsack mit 200 000 Fr. **(160 000 Mk.)** Barinhalt gestohlen worden.

Scharf geschossen!

Ein französischer Wachtposten schoß in Dünkirchen infolge eines Mißverständnisses auf den norwegischen Matrosen Nils Ingevalt vom Schiffe Skandia und verletzte ihn tödlich.

Explosion.

Buenos-Ayres, 27. Januar. In einer Pulverfabrik in Flores (Argentinien) kamen durch eine Explosion elf Personen ums Leben.

Letzte Nachrichten.

Newyork, 28. Januar. Die Nationale Fabrikanten-Vereinigung veranstaltete gestern abend zu Ehren des Präsidenten Mac Kinley ein Festmahl.

Mac Kinley sagte in einer Tischrede, er glaube, das Land werde die Handelsgebiete, die es zeitweilig verloren habe, wiedergewinnen und auf die friedliche Eroberung neuer, größerer Gebiete ausgehen. Die nationale Politik könne die Industrie ermutigen, aber das Volk müsse projektieren und die Projekte durchführen. Die Regierung sei in der Macht, die Industrie zu fördern, beschränkt. „Wenn die Käufer nicht zu uns kommen, müssen wir zu ihnen gehen. Es ist unsere Pflicht, dem amerikanischen Unternehmungsgeist Achtung bei allen Nationen zu verschaffen. Eine andere Pflicht ist, den Geldwert nach den strengsten Grundsätzen kaufmännischer Anständigkeit und nationaler Ehre zu regulieren. Das Geld der Vereinigten Staaten muß für alle Zeit untadlig und unangreifbar sein. Nichts darf uns je verlocken, die unverletzliche Schuld der Nation auf dem Wege gesetzlicher Kunstgriffe herabzudrücken. Die Vereinigten Staaten werden allen ihren Verpflichtungen in solchem Geld nachkommen, das in der ganzen civilisierten Welt als das zur Zeit der Zahlung beste anerkannt wird. Es ist die Pflicht der Bürger, mit verdoppelter Anstrengung auf eine solche Finanzgesetzgebung hinzuwirken, daß die ehrenwerten Absichten der Bürgerschaft über jeden Zweifel erhaben dastehen. Das Land hebt sich selbst empor aus bedrängter Lage und fängt gerade an, sich von dem Druck zu erholen, der auf gewissen Geschäftsgebieten ganz beispiellos war. Ich fürchte nicht, daß wir nicht mit der Zeit aus der lang anhaltenden Depression herauskommen werden; der Fortschritt wird langsam sein, man darf aber nicht ungeduldig sein."

Telegraphische Depeschen.

Wolffs telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

London, 29. Januar. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Bombay zufolge ist in Vinnar bei Nasik in der Präsidentschaft Bombay ein **bedenklicher Aufruhr** infolge der zum Schutze gegen die Pest getroffenen Maßregeln ausgebrochen. Der Pöbel tötete Gehilfen im Hospitale und brannte das Lager ab, wo die Kranken sich abgesondert befanden. Das Postamt wurde zertrümmert, die Telegraphendrähte zerschnitt man. Die Schutzleute gaben Feuer, einige Personen wurden verwundet.

Versammlungskalender.

Sonnabend: **Central-Kranken- und Sterbekasse der Wagenbauer (Filiale Plagwitz).** Restaurant Friedensleiche.

Volksverein für Plagwitz-Lindenau. Stadt Altenburg, Lindenau. Vortrag über Wilhelm Weitling, der Begründer der Arbeitervereine. Referent: Herr Konrad Häntsch.

Krankenunterstützungs- u. Begräbniskasse der Tischlergehilfen v. Leipzig u. Umgeg. Bürgergarten, Brüderstraße 11. Abends halb 9 Uhr. T.-O.: 1. Rechenschaftsbericht und dessen Genehmigung. 2. Ergänzungswahl. 3. Kassenangelegenheiten.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler. (Zahlstelle Plagwitz.) Restaurant National. Abends halb 9 Uhr. T.-O.: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Verschiedenes. — **(Zahlstelle Lindenau.)** Restaurant Erholung. Abends 9 Uhr. T.-O.: 1. Rechenschaftsbericht vom 4. Quartal und Richtigsprechung desselben. 2. Verschiedenes.

Fortbildungsverein L.-West. (Sitz L.-Kleinzschocher.) Bürgergarten. Abends 9 Uhr.

Kranken- u. Begräbniskasse für Schmiede. Coburger Hof, Windmühlenstr. Abends halb 9 Uhr. T.-O.: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Revisoren und Richtigsprechung der Kassenrechnung. 4. Ergänzungswahl des Vorstandes. 5. Wahl der Revisoren. 6. Festsetzung der Beamten-Gehälter. 7. Regelung der Fahnenangelegenheiten. 8. Verschiedenes.

Turnverein L.-Kleinzschocher. Erholung. Abends halb 9 Uhr.

Volksbildungsverein L.-Gohlis. Restaurant Mönchshof, Georgstraße 21. Abends halb 9 Uhr. T.-O.: 1. Stenerberichtigung. 2. Vortrag über: Die Aufgaben des Volksbildungsvereins zu Gohlis u. Diskussion hierzu. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Fragekasten.

Buchbinder-Männerchor. Mittelraum der Drei Mohren. Abends 8 Uhr.

Stötteritz. Oeffentliche Einwohner-Versammlung. Gasthof zum Löwen. Abends halb 9 Uhr. T.-O.: 1. Fall Schnarschmidt betreff. 2. Bad-Angelegenheiten. 3. Diskussion.

Leutzsch. Arbeiterverein. Eisert. Abends 9 Uhr.

Sonntag: **Leipziger Genossenschaftsbäckerei.** Coburger Hof, Windmühlenstr. Vormittags halb 11 Uhr. T.-O.: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht des Aufsichtsrats. 4. Richtigsprechung des Rechenschaftsberichts und Entlastung der Gesamtverwaltung. 5. Vorschlag des Aufsichtsrates betreff. Verteilung des Reingewinns. 6. Entschädigung der Gesamtverwaltung. 7. Neuwahl des Vorstandes. 8. Ersatzwahlen des Aufsichtsrats. 9. Statutenänderung. 10. Verschiedenes.

Leipzig. Arbeiterverein. Münzgasse 7, II. Abends 8 Uhr. Vortrag über: Spiel und Arbeit in ihrer Bedeutung für die Erziehung des Kindes.

Liebertwolkwitz. Arbeiterverein. Abends 8 Uhr.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonnabend den 29. Januar: 28. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun)
Gastspiel des Herrn Karl Sontag.
Zum erstenmal:
Der Faden der Ariadne.
Lustspiel in 1 Aufzug von Max Linden.
Regie: Ober-Regisseur Adler.
Hierauf:
Der Schwiegervater aus Sachsen oder: Der Sklave.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Regie: Ober-Regisseur Adler.
Nach dem 1. Stück und dem 3. Akt des 2. Stückes finden längere Pausen statt.
Einlaß ¼7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. ¾10 Uhr. **Schausp.-Preise.**

Sonntag den 30. Januar: 29. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün).
Unter vier Augen.
Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda.
Regie: Regisseur Häuseler.

Dr. Felix Volkardt, Arzt	Hr. Stephany
Hermine, seine Gattin	Fr. Franck
Baron Hubert von Berkow	Hr. Feistel
Baumann, Diener	Hr. Thiele
Lotte, Kammermädchen	Frl. Klerwin I

Hierauf:
Der Strike der Schmiede.
Oper in 1 Akt (frei nach F. Coppées gleichnamigen Gedichte) von Viktor Leon. Musik von Max Josef Beer.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Panzner.

Mathieu Brumon, ein alter Schmied	Hr. Schelper
Christine, seine verwitwete Tochter	Frl. Doenges
Colbert, ein Schmiedegeselle	Hr. Merkel
Trissotin, Wirt	Hr. Neidel
Yvonne, sein Weib	Frl. Osborne

Arbeiter und Arbeiterinnen.
Die Handlung spielt in der Eisengewerkschaft Nogent-le-Roi zur Winterszeit in der Gegenwart.
Zum Schluß:
Das hölzerne Schwert.
Komische Oper in 2 Akten von Heinrich Zoellner.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Panzner.
Nach dem Lustspiel und der 1. Oper finden längere Pausen statt.
Einlaß ¼7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Opern-Preise.**
Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10 (Sonn- u. Festtags von 10½) bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 Pf.) von 1—3 Uhr.
Spielplan: Montag: In Behandlung. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: Der Rattenfänger von Hameln. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die beiden Schützen. Anfang ½8 Uhr. — Donnerstag: Don Carlos. Anfang ½7 Uhr. — Freitag: Der Strike der Schmiede. Hierauf: Das hölzerne Schwert. Zum Schluß: Spanisches Balletdivertissement. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: In Behandlung. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend den 29. Januar:
Zum erstenmal:
Der Liebesgott.
Operette in 3 Akten von J. Prével und A. Liorat, deutsch von Bolten-Baeckers. Musik von L. Varnay.
Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Pampinelli, Stadthauptmann von Tarent	Hr. Searle
Katharina, seine Frau	Frl. Dalldorf
Ascanio, sein Neffe	Hr. Heine
Prinzessin Lauretta, sein Mündel	Frl. Linda
Fritella, Alizia, Giovanna — junge Tarentinerinnen	Frl. Hoffmann, Frl. Pohle, Frl. Georges
Prinz Carlo von Syrakus	Frl. Schäffer
Cascarino, sein Begleiter	Hr. Franck
Die Oberin	Frl. Buse
Schwester Franceska	Frl. Klerwin II
Erste, Zweite, Dritte — Klosterschülerin	Frl. Büttner, Frl. Grahl, Frl. Weickert

Junge Tarentinerinnen. Klosterschülerinnen. Tarentinische Soldaten und Volk.
Die Handlung spielt in Tarent, Ende des 16. Jahrhunderts.
Nach jedem Akt findet eine längere Pause statt.
Einlaß ¾7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Gew. Preise.**
Billet-Verk. a d. Tages-Kasse v. 10 (Sonn- u. Festt. 10½) bis 3 Uhr. Vorverkauf f. d. nächst. Tag (m. Aufg. v. 30 Pfg.) v. 1—3 Uhr.
Spielplan: Sonntag: Klein Dümmling. Anfang nachmittags 3 Uhr. — Der Liebesgott. Anfang 7 Uhr. — Montag: Eine tolle Nacht. Anfang ½8 Uhr. — Dienstag: Jugendfreunde. Anfang ½ Uhr.

Carola-Theater.

Sonntag den 30. Januar:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Marquise von Beaulieu	Frl. Weigel
Oktave, Klaire — deren Kinder	Hr. Otto, Frl. Laue
Baron von Présfont	Hr. Häuseler
Baronin von Présfont, Nichte der Marquise	Frl. Müller
Philippe Derblay	Hr. Taeger
Suzanne, dessen Schwester	Frl. Roll
Herzog von Vligny, Neffe der Marquise	Hr. Körner
Moulinet	Hr. Ernst Müller
Athenais, dessen Tochter	Frl. Mancke
Bachelin, Notar	Hr. Borcherdt
von Pontac	Hr. Feistel
Der General	Hr. Greiner
Der Präfekt	Hr. Thiele
Robert	Hr. Prost
Dr. Servan	Hr. Schröder
Jean, Brigitte — in Diensten der Marquise	Hr. Wack, Frl. Lauterbach
Ein Arbeiter, Ein Diener — im Hause Derblays	Hr. Kalisch, Hr. Schmiedecke

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Einlaß ¼7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr. **Gew. Preise.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag:

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Sauerkraut mit Schweinefleisch.
Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Gräupchen u. Blumenkohl m. Rindfl.

Briefkasten der Redaktion.

A. M., Plagwitz. Richten Sie doch Ihre Aufforderung direkt an den Säumigen. Für die Oeffentlichkeit hat doch ein solcher Rippenstoß wenig Interesse.

Sch. M., Stötteritz. Unseres Wissens am letzten Tage 1500.

M. L., Schönefeld. Legen Sie die Frage dem Arzt vor, der den Kranken behandelt.

Auskunft in Rechtsfragen.

A. E. St., Neustadt. Beschweren Sie sich bei Stadtrat Ludwig-Wolf. Senden Sie Ihre Ausweise mit ein.

R. R. Bei der Armenverwaltung des jetzigen Aufenthaltsortes.

E. M., Plagwitz. Das ist abhängig von den uns unbekannten Versicherungsbedingungen, unter denen Sie seiner Zeit die Versicherung eingegangen sind.

R. in Reudnitz. Das Mädchen muß sich an die Polizei des Dienstortes wenden.

Berge i. H. Das richtet sich nach den dortigen Polizeiverordnungen. Wir wüßten aber nicht, was sich dagegen einwenden ließe, wenn beispielsweise eine Reinigung der Lokalitäten vorgenommen würde.

E. S. 1. Nein. 2. Es läßt sich nur ein Pensionsanspruch geltend machen, vorausgesetzt, daß der Beamte überhaupt pensionsberechtigt ist.

M. S. 42. 1. Ja, der Sohn ist zum Unterhalt der Mutter verpflichtet. 2. Wenden Sie sich ans Armenamt, das den Sohn zur Erfüllung seiner Pflicht anhalten wird.

L. S. 39. Auch bei Aftermiete ist die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten. Bei monatlicher Mietszahlung gilt monatliche Kündigung.

E. H. 25. Wenn Sie einen schriftlichen Vertrag haben, wonach bei Nichtzahlung der Miete das Mietsverhältnis sofort gelöst werden kann, würden Sie vom Gericht dem Klageantrage gemäß zur Räumung verurteilt werden.

F. H. 98. 1. Etwa 10 Mk. pro Monat. 2. Die Entbindungs- und Tauskosten sind in der wirklich entstandenen Höhe zu ersetzen. Werden aber nicht mehr als 21 Mk. verlangt, so sind diese zu bezahlen, auch wenn nicht nachgewiesen wird, daß dieser Kostenbetrag wirklich entstanden ist.

H. V., L.-Plagwitz. Die Formulare stimmen in der Regel überein. An den Rat der Stadt Leipzig.

A. B. 1. Wenn die Frau auf ihren Namen das Logis gemietet hat, haftet auch ihr Eigentum für den Mietszins. Die Frage ist nur, ob ihr die Wirtschaft gehört. 2. Die Kündigung ist spätestens am letzten Tage vor dem 1. des neuen Quartals auszusprechen und zwar gilt das für beide Teile. 3. Ein Tag, an dem im Reichstage die Anträge aus dem Hause zur Verhandlung kommen.

Restaurant zur Kohlenbörse
Kohlenstr. 30 H. Kuppl, Ecke Sophienstr. empf. seine neu renovierten Lokalitäten. Jed. Dienstag Schlachtfest. Sonnabends Schweinsknochen. Kräft. Mittagstisch.
ff. Lützschenaer Lagerbier.
Freundliches Gesellschaftszimmer ist noch einige Tage in der Woche frei.
Achtungsvoll Hugo Kuppl.

Restaurant u. Café
Drei Kronen
Lange Strasse 37.
ff. Biere, Kaffee u. s. w.
Jeden Freitag Schweinsknochen.
Freundlichst ladet ein A. Kunze.

Billigste Bezugsquelle.
ff. gem. Zucker à Pfd. 25 Pf.
Feinst. Speisefett à Pfd. 45 Pf.
Goldgelb. Sirup à Pfd. 16 Pf.
Rübensaft à Pfd. 15 Pf.
Türk. Pflaumenmus à Pfd. 30 Pf.
Türk. Mischobst à Pfd. 30 Pf.
Heringe à Stck. 4—8 Pf.
Soda 5 Pfd. 20 Pf.
sowie sämtl. Lebensmittel zu denkbar billigsten Preisen empfiehlt [779
Otto Hässler
Neusellerhausen, Wurz. Str. 29.

Schellfisch, jeden Dienstag u. Freitag frische Ware empfiehlt
G. Schäffner, Plagwitz, Weißenfelserstr. 17.

Rossfleisch-Verkauf.
Täglich frisch Sauerbraten u. Klößchen empfiehlt Wilhelm Thomas,
9380] Volkmarsdorf, Ludwigstr. 76.

Steter Eingang patentierter Neuheiten in:
Gummi-Waren zur Gesundheitspflege in bester Qualität bei
Frau Auguste Graf
allein noch Nikolaistr. 4.
Preisliste nur geg. Freiconvert, nicht postl.

Monatsgarderobe
Empfehle in reicher Auswahl allerfeinste Herbst- resp. Winter-Paletots, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Beinkleider u. s. w. nur Salzgäßchen 9, I.
J. Kindermann.
NB. Elegante Fracks u. Gesellschafts-Anzüge auch leihweise. [4637

Billig! Billig!
25 Bettstellen
mit Matratzen
sind einzeln mit 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mark Abzahlung abzugeben.
S. Osswald
Königsplatz 7.

Zur Kanarienzucht
empfehle Weibchen sowie alles Zuchtmaterial.
Robert Walther, Tauchaer Str. 9.

Schuhm.-Art. u. Stepp. Naschmarkt 4.
Billiger Lederausschnitt.

Neugebauer, akad. gebild., staatl. nicht geprüft. Prakt. d. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, heilt u. langj. Erf. grdl. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenleid., Rheumat., Bleichsucht etc. Grimm. Str. 21, II. Sprechst. 9—2, 5—8, Sonnt. 10—1 Uhr; n. ausw. briefl.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Geschäft von Mitte März an sich Eisenbahnstr. 87 befindet. [760
Richard Schilde, Friseur.

ff. Speisekartoffeln (Magn. bon.) à Ctr. 2.40 Mk., bei 5 Ctr. billig., verk. F. Opitz, Volkmarsdorf, Luisenstraße 47.

Aus erster Hand
ohne Zwischenhändler kauft man in der [770
Möbel-Fabrik
mit Dampfbetrieb
Leipzig, Bayerische Str. 24

Kleiderschrank, neu	16 Mk.
Kleidersekretäre, 1thürig	19 Mk.
Kleidersekretäre, 2thürig	22 Mk.
Pilastersekretäre, 2thürig	25 Mk.
Muschelschrank	30 Mk.
Säulenschrank mit Muschel	38 Mk.
Waschtische	8 und 16 Mk.
Küchenschrank mit Glasthüren	24 Mk.
do. mit Muschel	35 Mk.
Vorsaalschrank	35 und 60 Mk.
Bettstelle mit Matratze	25 Mk.
do. halbfranzösische	32 Mk.
do. große französische	40 Mk.
Ottomanen, gutes Polster	32 Mk.
Plüsch-Ottomanen	65 Mk.
Vertiko mit Aufsatz u. Muschel	30 Mk.
do. mit Säulen	38 Mk.

Nur eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.
Musterzimmer in 1., 2., 3. u. 4. Et.
Eigene Tapezierer-Werkstatt.
Central-Möbelhalle
Bayerische Straße 24.

Käufe und Verkäufe.

Emaille, Porzellan, Glas, Steingut, Lederwaren, Wirtschaftssachen, Spielwaren empfiehlt billigst bei 5% Rabatt Schröters Bazar, Lindenau, Merseburger Str. 51. [811

Zu verkaufen ein kleines, flottes Kohlengeschäft
Auskunft erteilt Aug. Noack, Connewitz, Lange Straße 41. [666

Hochf. Ottomane umständehalber für 28 Mk. zu verk. Eberhardstr. 4, I.

3 rote prachtv. Gebett Betten à 13, 20, 24 Mk. Reudnitz, Margaretenstr. 5, H. II. r.

Accordzith. 11, Geige 7, Konzertzith. 12 Mk. Kolonnadenstr. 22, Tr B, II. l.

Große Auswahl Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten, neu u. gebr., jed. Art empf. bill. J. Höritzsch, Nürnb. Str. 54, p. r.

Möbel, neu u. gebr., Spiegel u. Polsterwaren aller Art empfiehlt billig Paul Gebauer, Plagwitz, Ziegelstraße 20.

Billige, dauerhafte Möbel verkauft Schade, Lindenau, Marienstr. 28.

Möbel u. Wirtschaften k. z. höchst. Preisen Paul Gebauer, Plagwitz, Ziegelstraße 20

2 br. rot-rosagestr. Geb. Betten 18½ u. 22 M. z. verk. Margaretenst. 6, r. Strh. III. m.

Sofa, Kleiderschr., Bettst. m. Matr., Pfeilersp. m. Schrkch., Schuschr. u. Tische v. bill. P. Leudel, Lind., Hermannst. 16, p.

Guterh. Ottomane, 2r. Handwagen sehr b. z. vk. Lindenau, Wettinerstr. 66, p. l.

Ein ovaler Tisch u. 3 Kanarienweibch. zu vk. Neuschönefeld, Kirchstr. 59, 2. Etg. l.

Gebr. saub. Sofa spottbillig Sternwartenstr. 41, Eing. H. r., 4 Tr. l.

Ein gebrauchtes guterh. Sofa zu vk. Lindenau, Hermannstr. 16, p.

Ein guterh. Sofabezug billig zu vk. Gohlis, Breitenfelder Str. 6, 2. Etg.

Ein Pn.-Rover, Brennabor, u. eine Bettst. zu verk. L.-Neustadt, Alleestr. 31, IV. l.

Ein Pn.-Rover i. g. Zust. sof. billig z. verk. Stötteritz, Zweinaund. Str. 2, Hof p. l.

Ein starker Handwagen, passend zum Sandfahren sowie ein großer Eisschrank ist billig zu verkaufen.
L.-Neustadt, Mariannenstr. 34, pt.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen. Neu-Mockau 67 b, Hinterhaus.

Sitzwagen, guterhalten, billig zu verk. Anger, Karlstr. 12, 4 Tr. l.

Ein guterh. Kinderwagen bill. z. verk. Kleinzschocher, Neuestr. 9, Hof p. r.

Ein guterh. Sitzwagen billig zu verk. Volkmarsd., Eisenbahnstr. 92, III, r.

Engl. Kinderwagen Elsässer Str. 6, p. r.

Ein Kinderwagen zu verkaufen Gohlis, Eisenbahnstraße 25, 2. Etg. r.

Eine Singernähmaschine, guterh., b. z. vk. Neuschönefeld, Nabet 5, 2. Etg. r.

2 eleg. seid. Ballkl., 1 Bademantel m. seid. Steppfutter b. Kl. Fleischerg. 10, 1. Etg.

Neues Pneumatikrad, Modell 98. Preis 150 M. Lindenau, Harkortstr. 51, III.

Mehrere Pn.-Mäntel auch Schläuche, 28 1¾, vk. b. Thonb., Kirchweg 3, III. l.

Guter Lederschulranzen 3 Mk., gr. Koffer 2 Mk., b. z. vk. Eisenbahnstr. 104, p.

Ein Polyphon, 20 Noten, bill. z. vk. Lindenau, Wettinerstr. 106, 2 Tr. r.

Ein 64tön. Bandoneon b. zu verk. Eutritzsch, Lindenstr. 5, 2 Tr. r.

Mandoline für 9 Mk. zu verkaufen. Plagwitz, Forststraße 4, 3. Etg.

Ein gutgeb. tafelf. Klavier sehr b. z. vk. Connewitz, Querstr. 1, p.

Gute Streichzither billig zu verkaufen Schützenstr. 17, Hof 3. Etg. l.

Eine Blumentreppe billig zu verk. Lindenau, Weststr. 40, 2. Etg. r.

Schöner Heckbauer bill. zu verkaufen. Neusellerhausen, Wurzner Str. 44, S. I. l.

Sch. gr. Heckbauer, Singkästen u. kl. Bauer vk. b. Anger, Felixstr. 18, III. l.

Heckbauer, große u. kleine, zu verk. Neuschleußig, Könneritzstr. 44, 3. Etg. l.

Neuer, schöner Vogelbauer billig zu verk. Volkmarsdorf, Ewaldstr. 15, Hof I. r.

Heck-Weibchen zur Kanarienzucht, Baustoff, Nester, Leinen-Charpie und andere Niststoffe, sowie auch einige Prima-Kanarienhähne als Vorsänger. E. Geupel, Auerbachs Hof. [807

W. z. H. bill. z. verk. Kanarienh. u. Heckbauer. Brandvorwerkstr. 55, Hof 1½, Tr.

Junge Kanarienhähne u. Zuchtw. bill. z. verk. L.-Eutritzsch, Braustr. 12, 1. Et. l.

Harzer Kanarienvögel, mehrf. m. silb. Med. präm. vk. v. 5 M. an. Volkmsd. Kirchstr. 70.

Kanarienh., Hohl- u. Klingelr. v. 4 M. an, Weibch. z. vk. Schönefeld, Oststr. 4, II. r.

ff. Kanarienh. u. W. Neust., Ludwigstr. 48, II.

Hohlroller, Zuchtweibchen zu verkaufen. Volkmarsdorf, Natalienstr. 14, I.

Ein Dtzd. Kanarienhähne zu verkaufen Leutzsch, Lindenauer Str. 14 im Laden.

Kanarienhähne u. -Weibch. sind zu vk. Plagwitz, Weißenfelser Str. 5, 4. Etg.

Harz. Kanarienh., w. Aufg. d. Zucht, vk. b. Reudn., Chausseestr. 37, Aufg. I., 4. Etg. r.

Kanarienh., Hohl- u. Klingelroll. u. Singapparat Neuschönef., Klarastr. 15, H. II.

W. Naummangel verk. Kanarienh. u. -Weibch. Thiele, Anger, Hauptstr. 24, H.

Harz. Hohlroller, pass. zur Zucht, auch Weibch., verkauft Eisenbahnstr. 31, III. l.

2 Kanarienh., hochf. Sänger, bill. zu verk. Anger, Zweinaund. Str. 63, 2. Etg.

Harz. Kanarienh., Hohlr. u. Weibchen, verk. Lindenau, Harkortstr. 7, 3. Etg. r.

Kanarienh., mehrf. prämiiert, bill. zu verk. Reudnitz, Kohlgartenstr. 42, 3. Etg.

E. sehr wachs. Stuben- od. Kettenh. ist b. zu vk. Stötteritz, Leipziger Str. 5, p.

Taubenh. m. Tauben, auch einz. Paare spottb. Neusellerh., Torgauerstr. 18, p. l.

Mehlwürmer verkauft Lindenau, Leipziger Str. 15, I. r.

Mehlwürmer zu verk. Schock 10 Pfg. Anger-Cr., Karlstr. 15, III. l. (Eing. Hof.)

1 Damen-Maske zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. M. H. a. d. Exp. d. Bl.

4—5 Meter Gummischlauch b. z. k. ges. Plagw., Zschoch. Str. 46, 4 Tr. l.

Wohnungsanzeigen.

Frdl. Schlafstelle für zwei Herren Reudnitz, Kohlgartenstr. 11, 1. Etg. r.

Frdl. Schlafstelle f. anst. Mädch. sof. z. verm. Reudnitz, Josephinenstr. 1, IV. r.

Schlafst. z. v. f. 1 o. 2 Herren Einertstr. 6, Näh. b. Eisenbahnstr. Zu erf. b. Hausmann, IV.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Leutzsch, Waisenhausstraße 1, 2. Etg. lks.

Frdl. Schlafst. f. anst. Herrn zu verm. Kleinzschocher, Gustav Adolf-Str. 21, III. r.

Frdl. Schlafstelle sofort zu vermieten. Neuschönef., Eisenbahnstraße 10, IV. M.

Schlafstelle für Herrn oder Mädchen Schleußig, Blumenstraße 1, 2. Etage.

Eine freundliche Schlafstelle zu verm. Reudnitz, Lutherstraße 22, 4. Etg. rechts.

Eine leere Stube zu vermieten Meißner, Anger, Weißenburger Str. 11, II.

Frdl. Schlafstelle f. Herrn zu verm. Anger, Hauptstraße 8, 1. Etage.

Zwei Schlafstellen offen Reudnitz, Heinrichstraße 31, 8. Etage.

Möbl. Stube f. 1 o. 2 Herren z. verm. Reudnitz, Marschallstraße 1, 2. Etg. r.

Freundliche Schlafstelle für Herrn Volkmarsdorf, Kirchstr. 32, 1. Etg. Mitte.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Volkmarsdorf, Wilhelmstr. 38, 2. Etg. l.

Schlafstelle für Herrn offen Lindenau, Aurelienstr. 36, 3. Etg. rechts.

Freundliche Schlafstelle für Herrn Neusellerhausen, Wurzener Str. 57b, II. l.

Möblierte heizbare Stube zu verm. Sternwartenstraße 18, Seiteng. 3. Etg.

Ein frdl. möbl. Stube a. Schlafst. f. Herrn z. verm. Albertstr. 13, 2. Etg. l.

Leere Stube a. einz. Person zu verm. Lindenau, Harkortstraße 15, 3. Etg. r.

Schlafstelle für Mädchen Mariannenstraße 41, 3. Etage.

Eine freundl. Schlafstelle ist zu verm. Lindenau, Hermannstr. 29, 1. Etg. rechts.

Freundl. Schlafstelle für 2 Herren zu verm. Lindenau, Markt 8, 3 Tr. links.

Frdl. Schlafstelle für anst. Mädch. zu verm. Lindenau, Gutsmuthsstr. 45, IV. l.

Frdl. Schlafstelle an 2 Herren zu vm. Lindenau, Hermannstraße 21, 3 Tr. l.

Möbl. Stube für 1 o. 2 H. a. Schlafstelle Plagwitz, Gleisstraße 6, 3. Et. l.

Frdl. möbl. Stube m. Kamm. a. 2 H. zu verm. Plagwitz, Friedrichstr. 1, II.

Schlafstelle für Herren zu vermieten. Lindenau, Harkortstr. 19, III. l.

Fr. Schlafstelle f. anst. Hrn. z. verm. Kleinzschocher, Schleußiger Weg 21c, II. r.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten. Reudnitz, Heinrichstr. 33, I.

Leere Stube o. Kammer sucht z. verm. Plagwitz, Weißenfelser Str. 77, 1. Etg.

Blücherstr. 15, H. III. rechts, freundl. heizb. Schlafstelle zu verm. Schüttoff.

Schlafstelle zu vermieten. Neustadt, Ludwigstr. 66, II.

Freundlich möbl. Schlafstelle zu verm. Braustraße 6, IV., Dz.

Frdl. Schlafstelle bei einer Witwe zu verm. Friedrich List-Straße 12, I.

Frdl. Schlafstelle an anst. Herrn zu verm. Lindenau, Luppenstr. 8, p. r.

Frdl. Stube als Schlafstelle zu verm. Plagwitz, Gleisstraße 6, II. links.

Frdl. schöne Gesellschaftszimmer mit vorzüglichem Pianino noch einige Abende frei. [820
„Zum Holländer“, Nürnbergerstr. 16.

Logis, Preis 180—240 Mk., 1. April zu mieten ges. Körnerstr. 50, H. III. M.

Kl. Logis in Lind. oder Plagwitz ges. Pr. 50 Thlr. Off. u. O. 77 postl. Lindenau.

Vermischte Anzeigen.

Abhanden gekommen im Rayon des Magdeb. bezw. Thür. Güterbahnh. grauer Beutel mit 90 Mk. Inh. Der ehrl. Finder wolle selb. geg. Bel. a. d. Polizeiamt I abg.

Einige Herren möchten nächsten Mittwoch einen humoristischen Verein gründen. Sollten Herren gesonnen sein, dem Vereine beizutreten, werden höflichst gebeten, sich Mittwoch den 2. Februar abends 8 Uhr im Restaurant Feldschlößchen einzufinden.
Lindenau, Merseburger u. Karl Heine-Str.-Ecke.
Karl Morenz.

Tüchtige Arbeitsmädchen welche in Schokoladen-Fabriken thätig, bei gutem Lohn gesucht. [782
Ferd. Lederer, Eisenbahnstr. 68.

Einen Lehrling suchen zu Ostern Müller & Rühl, Stempelschneiderei, Idastraße 34.

RECHTSRAT, Klagen, Gnadengesuche, Eingaben etc. von erfahr. Juristen. Moritzstr. 2, pt. Sprechst. 9—12, 3—6.

Industrie-Erwerb.
Einfache lohnende Fabrikation leicht verkäuflicher tägl. Verbrauchs-Artikel, auch mit geringen Mitteln ohne Fachkenntnisse möglich. Zahlreiche Anerkennungen. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb“, Altona a. Elbe.

Glaserlehrling sucht Friedrich Wilke, Leipzig, Mittelstraße 14. [744

Wäsche wird z. Plätten angen. Bahnhofstraße 39, Wahren. Frau Hellriegel.

Klagen, Gesuche, Testamente, Käufe, Rechtsrat. Ranftsche Gasse 4, p. l.

O. Kleine zur Hochzeit herzliche Glückwünsche. A. L.

Meinem Kollegen O. Kleine zur Hochzeit die herzlichst. Glückwünsche. A. R.

Sachse soll leben.
H. und RunamedleW.

Wilhelm die herzl. Glückwünsche zum 27. Geburtstage. Rate mal Sch.

Rosa Sitte senden zum 15. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

Wir gratul. uns. lieb. Mutter z. heut. Geburtstage. Franz u. Gustav Laur.

Meinem lieb. Mann die best. Wünsche zum heutigen Tage. [806
Emma Mätzschker und Kinder.

Wir gratul. uns. Vater August Giezold zu sein. 43. Geburtst. F. M. P. H. A. E.

Uns. l. Vater E. Weißenborn d. b. Glückwünsche zum Geburtstage. Fam. Lohse

Frau Henriette Krausze die best. Wünsche zum Geburtstage. Du ahnst es wohl.

Wilhelm Schweidler die besten Wünsche. Giebst av.

K. Goßmann soll leben.
Nu, rate mal.

K. Goßmann zum 24. Geburtstage die herzl. Glückwünsche. A. H. P. O. R. E.

Uns. l. Vater K. Wiedemann z. s. Geburtst. d. b. Wünsche f. Fam. Schulze, Karl, Dorothee

Uns. Papa z. heut. Geburtstage die besten Wünsche send. Mama, Lina u. Elsa W.

Geburtstagsfeier ist wohl heut'
In Plagwitz bei Herrn Schmerze,
Da giebt es Bier zu uns'rer Freud',
Und gratulier'n von Herzen. O. B. M. L. B. K.

W. Santer zum Geburtstag herzlichen Glückwunsch. Familie B.

Uns. lieb. Sohn Paul die herzl. Glückw. z. s. heut. Geburtst. Aug. Böttcher u. Frau.

Es gratuliert Paul Schmidt zu seinem 30. Geburtstag F. H.

Meiner lieben Frau z. 30. Geburtstag die herzl. Gratulation. Franz L.

Uns. lieb. Vater Emil Weißenborn die herzl. Glückw. z. 50. Geb. Familie Sch.

Herrn Wilhelm Stark z. 34. Geburtst. ein donnerndes Hoch. G. u. A.

M. Klubbr. Wilh. z. 27. Wiegenfeste d. b. Wünsche.

Frau Alwine Köhler die herzl. Glückw. zum heut. Geburtst. Familie Thalmann.

Herrn Max Günther die best. Wünsche z. heut. Tage. Familie Krüger.

Ich gratuliere meinem Freund Julius Jahn z. 40. Geburtstag. Aug. Hanke.

Wir gratul. uns. lieb. Vater H. Morge zu sein. 37. Geburtst. Familie Morge.

O. Kleine zur Hochzeit herzlich. Glückwunsch. W. Rust.

Schweidler Wilh. soll leben.
Klub der Sch.

M. l. F. Bernhard Schmerze d. herzl. Glückwünsche z. Geburtstag. H. Th.

Für die überaus reichen Blumenspenden und herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres uns unvergeßlichen lieben Töchterchens

Elisabeth

sagen hierdurch unseren tiefgefühlten Dank. [826
Gustav Nienstedt u. Frau.

Todesanzeige.

Mittwoch abend ½7 Uhr verschied nach längerer Krankheit unser langjähriges Mitglied und Kassierer, Herr

Fr. A. Ackermann.

Sein ehrlicher, gerader Charakter sowie seine hingebungsvolle Thätigkeit für unsere Kasse sichern dem Verstorbenen ein treues Andenken.

Die Tapezierergehilfen Leipzigs.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittags ¾11 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Treffpunkt vormittags 10 Uhr im Verkehrslokal Bürgergarten, Brüderstraße. [818

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Reichstag.

27. Sitzung. Freitag den 28. Januar.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Die zweite Etatsberatung wird beim Specialetat des **Reichsamtes des Innern** fortgesetzt. Beim Kapitel **Gesundheitsamt** liegt ein Antrag der Abg. **Müller**-Sagan und Genossen vor, zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt für wissenschaftliche Erforschung wirtschaftlich nutzbarer Lebensbeziehungen von Pflanzen und Tieren 30 000 Mk. in den Etat einzustellen. Die Debatte wird fortgesetzt.

Abg. **Oertel** (Soz.): Auf die Gefahren für die Gesundheit, denen die Arbeiter in der Bürsten- und Pinselindustrie ausgesetzt sind, ist schon wiederholt von dieser Stelle aus, zuletzt von Grillenberger, hingewiesen worden. Die Notwendigkeit, auf diese wichtige Angelegenheit die Aufmerksamkeit des Reichstags zu lenken, ist um so mehr vorhanden, als nun endlich die Regierung aus dem Stadium der Vorberatung in das der positiven Gestaltung getreten ist. Das Reichsamt des Innern hat auf Grund der §§ 123 e und 139 der Gewerbeordnung Vorschriften zur Verhütung der Ansteckungsgefahr ausarbeiten lassen. Mit der Ausarbeitung dieser Vorschriften hat man sich nicht so sehr übereilt. Seit Jahren fordern die Arbeiter, daß solche Vorsichtsmaßregeln vorgeschrieben werden. Bis jetzt sind die Vorschriften über Milzbrand vom Direktor des Reichsgesundheitsamtes erst ausgearbeitet; Gesetzeskraft haben sie noch nicht.

Von seiten der Unternehmer der beteiligten Industrie wird eine heftige Opposition gegen diese Vorschriften gemacht. Die Arbeiter sehen dagegen in ihnen nur das Mindestmaß dessen, was zur Verhütung der Krankheiten erlassen werden muß. Von einer definitiven Beseitigung der Milzbrandgefahr kann heute noch keine Rede sein; dazu müßten erst geeignete Desinfektionsverfahren erfunden werden.

Die Unternehmer wehren sich vor allen Dingen dagegen, daß auch das Ziegenhaar dem Desinfektionszwang unterworfen werden soll. Sie meinen, die Qualität desselben würde dadurch bedeutend beeinträchtigt und Erkrankungen durch Ziegenhaar kämen nicht vor. Einen Beweis für diese Behauptungen erbringen sie nicht; dagegen ist amtlich konstatiert, daß das Material keine Beeinträchtigung erfährt. Die Arbeiter verlangen ferner, daß nicht nur das aus dem Auslande kommende, sondern alles Material der Desinfektion unterworfen werden soll; sie kommen aber den Unternehmern soweit entgegen, daß sie die Desinfektion nur insoweit allgemein durchgeführt wissen wollen, als eine Schädigung des Materials nicht eintritt. Die Desinfektion durch mehrstündiges Kochen, die das Reichsgesundheitsamt auch vorschlägt, tötet die Milzbrandsporen und Bazillen nicht, wie wissenschaftlich festgestellt ist. Außerdem würden sich die Unternehmer auf diese Art beschränken und so die ganze Absicht der Vorschriften verhindern. Der betr. Passus müßte vielmehr so lauten: Es dürfen nur solche Desinfektionsverfahren zur Auswahl zugelassen werden, die auch vom Reichsgesundheitsamt als ausreichend erachtet worden sind. Die Unternehmer wehren sich auch gegen die Vorschrift, daß nur volljährige Arbeiter zur Bearbeitung der Materialien verwendet werden dürfen, weil der Betrieb dann irrationell sein würde. Die Löhne in der Pinselindustrie sind ohnehin so niedrig, daß diese Einschränkung gar nicht in Betracht kommen kann. Wenn aber diese Bestimmungen erst im Jahre 1908 in Kraft treten sollen, so haben ja die Unternehmer noch lange Zeit, bis sie solche Behinderungen erfahren werden.

Lebhaften Unwillen der Unternehmer erregt ferner die Bestimmung, daß in den Arbeitsräumen jährlich ein neuer Kalkanstrich vorgenommen werden soll. Als Grund geben sie diesmal sogar an, daß dann die Arbeiter durch die notwendigen Feiertage einen Lohnausfall haben würden. Die Arbeiter haben das Unternehmertum hierbei vollständig beschämt. Sie erklärten in einer Versammlung, daß sie gern bereit seien, im Interesse des von den Unternehmern so sehr gehaßten Kalkanstrichs den Lohnausfall selbst zu tragen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Nach den Vorschriften soll ferner wöchentlich einmal das Material gereinigt werden. Die Nachgiebigkeit der Arbeiter, die sich darauf beschränken, zu fordern, daß dies möglichst oft, mindestens aber monatlich zweimal geschehen soll, kann mir durchaus nicht gefallen; ich zöge den Vorschlag des Reichsgesundheitsamtes vor. Auch in allen anderen Vorschriften kommen die Arbeiter den Unternehmern soweit als möglich entgegen.

Die vorgeschlagenen Bestimmungen halten sich jedenfalls in den bescheidensten Grenzen. Wenn das Wort Arbeiterschutz nicht nur eine leere Phrase bleiben soll, so ist es Aufgabe der Behörde, sie sobald als möglich durchzuführen. Ich richte an die Regierung die Anfrage, ob der Einfluß des Unternehmertums so weit geht, daß es auch diese Minimalforderungen, dieses Linsengericht von Arbeiterschutz verhindern kann. In Nürnberg sind einige Tausend Arbeiter in dieser Industrie beschäftigt, jährlich wird für 5 Millionen Ware produziert; die Hauptgegnerin der Vorschriften ist eine dortige Aktiengesellschaft, die im letzten Jahre trotz erheblicher Abschreibungen 10 Prozent Dividende hat verteilen können!

Das Reichsgesundheitsamt sollte auch direkt darauf hinwirken, daß ein genügendes Desinfektionsverfahren erfunden wird. Auch in dieser Hinsicht haben die Arbeiter die oberste Gesundheitsbehörde beschämt. Sie haben selber Versuche angestellt und vorgeschlagen, ein Preisausschreiben für das beste Verfahren, die Milzbrandsporen vollständig zu töten, zu veranstalten und sich bereit erklärt, einen guten Teil der Kosten zu tragen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Das Reichsgesundheitsamt und die Unternehmer haben diesen Vorschlag aber achtlos beiseite geschoben. Wir haben das Reichsgesundheitsamt sogar direkt auf ein neues Verfahren aufmerksam gemacht, ohne das leiseste Wohlgefallen damit zu erringen. Auch jetzt wieder werden neue Ergebnisse bekannt gemacht. Ich frage das Reichsgesundheitsamt, ob darüber schon Erkundigungen eingezogen sind.

Ferner mache ich die Vertreter desselben darauf aufmerksam, daß in Nürnberg die Heimarbeit in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat. Infolge der schlechten Löhne sind die Arbeiter gezwungen, Arbeit mit in die Wohnung zu nehmen. Da sie sich nicht den Luxus einer Wohnung mit 3, 4 Räumen gestatten können, so arbeiten, wohnen und schlafen alle Familienmitglieder in einem und demselben Raum. Durch das mitgebrachte Material wird aber die Gefahr hervorgerufen, daß nicht bloß die Arbeiter selbst, sondern auch die Familienangehörigen sowie alle Beteiligten infiziert werden. Die Frage ist gewiß nicht leicht zu lösen, aber das Reichsgesundheitsamt müßte sie unbedingt mit in Erwägung ziehen.

Es ist auch durchaus notwendig, daß die Maßregeln sich auch auf andere Industrien erstrecken, auf die Wollfabriken, Wollspinnereien ꝛc. Ich möchte das Reichsgesundheitsamt fragen, ob auch nach dieser Richtung etwas geschehen ist, da doch nachgewiesenermaßen auch in diesen Betrieben Milzbranderkrankungen vorgekommen sind. Es ist Aufgabe des Reichsgesundheitsamtes, gerade hier mit größerer Umsicht und größerer Energie gegen die Unternehmer zu verfahren, damit endlich einmal die Vorschriften Gesetzeskraft erlangen und nicht durch die willkürliche Handhabung der Unternehmer ihres eigentlichen Nutzens beraubt werden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Direktor im Reichsgesundheitsamt **Dr. Köhler**: Ich kann versichern, daß die Regierung stets dieser Sache in einer angemessenen und beschleunigten Weise näher zu treten sucht. Seit über zehn Jahren schweben wir bereits (Heiterkeit) und haben etwas Definitives doch nicht erreichen können. Wir haben als Termin übrigens nicht 1908 in Aussicht genommen, sondern ein früheres Jahr. Jedenfalls wird die Regierung, wenn sie Verhandlungen in dieser Sache einleitet, die Arbeitnehmer nicht übergehen.

Abg. **Beckh** (freis. Volksp.): Die Nürnberger Arbeitgeber haben sich redlich Mühe gegeben, dem Uebelstande abzuhelfen. Niemand ist daran schuld, daß kein Resultat erzielt ist. Daß das Reichsgesundheitsamt mit den Unternehmern im Bunde stehe, ist durchaus unrichtig. Durch derartige Aeußerungen stört man nur das in Nürnberg noch bestehende gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Abg. **Rettich** (kons.) weist auf die Zunahme der Maul- und Klauenseuche hin und empfiehlt Grenzabsperrung. Dem jetzigen Zustande sei eine Quarantäne auch vorzuziehen, die im übrigen nicht viel nütze.

Abg. **Blos** (soz.) wünscht Maßregeln gegen die Verunreinigung der Ocker durch die Zuckerfabriken. Die braunschweigischen Behörden thun, was sie können, aber einzelne Fabriken liegen in Preußen, da können sie nichts machen; da müßte das Reichsgesundheitsamt einschreiten.

Direktor im Reichsgesundheitsamt **Dr. Köhler**: Die Verhältnisse im Nordharz sind schwierig. Die preußische und braunschweigische Regierung haben Ursache zu gegenseitiger Beschwerde. Das Gesundheitsamt wird sich gern an der Lösung der Schwierigkeiten beteiligen. Ich bitte den Herrn Vorredner, sich an die braunschweigische Regierung mit der Bitte zu wenden, daß sie den Herrn Reichskanzler ersucht, sich mit dem Reichsgesundheitsamt in Verbindung zu setzen.

Abg. **Graf zu Inn und Knyphausen** (kons.) fordert die völlige Sperrung der Grenzen für Vieh aller Art. Die bisherigen Maßnahmen hätten gar nichts genutzt.

Direktor **Dr. Köhler** erwidert, die Maul- und Klauenseuche habe jetzt anscheinend den Höhepunkt überschritten. Das Amt suche nach wie vor nach einem wirksamen Mittel dagegen. Die Sperrung der russischen Grenze für Schweine und das neuerliche Verbot der Einfuhr von Vieh aus Schweden und Norwegen zeige, daß die Regierung auch vor einschneidenden Maßregeln nicht zurückschrecke.

Abg. **Dr. Langerhans** (freis. Volksp.): Alle Absperrungsmaßregeln haben sich bisher als nutzlos erwiesen. Sie können nur dazu führen, daß auch das Ausland seine Grenzen sperrt.

Abg. **Dr. Hitze** (Centr.): Meine Freunde sind bereit, für alle wirksamen Mittel gegen die Seuche zu stimmen. Zu der Verbreitung im Inlande trägt der Hausierhandel viel bei, der deshalb unter Kontrolle zu stellen ist.

Abg. **Graf Arnim** (Reichsp.) tritt für strenge Grenzsperre ein.

Abg. **Graf Stolberg** (kons.) fordert noch weitere Herabsetzung des Einfuhrkontingentes für nach Oberschlesien einzuführende Schweine. Die heimische Schweinezucht könne den Fleischbedarf des dortigen Industriebezirkes decken. Redner weist dann auf die völlige Nutzlosigkeit der Quarantäne hin und tritt für völlige Absperrung nach englischem Muster ein.

Direktor des Gesundheitsamtes **Dr. Köhler**: England ist in der That frei von Maul- und Klauenseuche (Hört! hört! rechts); man hat dort alle eingeführten Tiere abgeschlachtet und dadurch der Seuche definitiv ein Ende gemacht. (Hört! hört! rechts.) Aber man hat dort den Besitzern volle Entschädigung gewährt (Hört! hört! links), und das ist ein Korrelat, das wir nicht mit übernehmen könnten. (Hört! hört! links.)

Ganz aussergewöhnliche Vorteile bietet mein alljährlich **nur einmal** stattfindender

Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Von den vielen **spottbilligen Angeboten** seien **nur einige** erwähnt:

Glacé-Handschuhe
früher: 4.50 — 3.50 — 2.90 — 2.40 — 1.90
jetzt: 2.75 – 2.25 – 1.75 – **1.25**

Glacé mit Futter
Krimmer mit Leder, Waschleder
früher: 5.50 — 4.50 — 3.50 — 2.90 — 2.40 — 1.90
jetzt: 3.50 – 2.75 – 2.25 – 1.75 – **1.25**

Glacé-Handschuhe
mit kleinen Fehlern.
Paar 1.00 – 75 – **50.**

Ball-Handschuhe
in Dänisch — Glacé — Seide etc.
früher: 4.50 — 3.50 — 2.40 — 1.90 — 1.45 — 1.10
jetzt: 2.25 – 1.75 – 1.25 – 75 – **50.**

Wollene Handschuhe
gewirkt und gestrickt
früher: 2.40 — 1.90 — 1.45 — 1.10 — 85 — 50
jetzt: 1.25 – 1.00 – 75 – 50 – **35.**

Krawatten
in allen Façons, bessere Qualitäten
früher: 4.50 — 3.50 — 2.50 — 2.00 — 1.50 — 1.00 — 75 — 50
jetzt: 1.50 – 1.25 – 1.00 – 75 – 50 – **25.**

Regenschirme
früher: 8.50 — 7.50 — 6.00 — 4.50 — 3.50 — 2.90 — 2.40
jetzt: 7.00 – 6.00 – 4.80 – 3.75 – 2.90 – 2.40 – **1.90**

Strümpfe — Socken
früher: 3.50 — 2.90 — 2.40 — 1.90 — 1.45 — 1.10 — 85
jetzt: 2.75 – 2.25 – 1.75 – 1.25 – 1.00 – 75 – **50.**

Oberhemden
weiss und bunt
früher: 6.50 — 5.50 — 4.50 — 3.50
jetzt: 5.25 – 4.50 – 3.60 – **2.75.**

Seid. Tücher, Kragenschoner, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Reise- und Sportmützen
Unterzeuge, Wiener Hausschuhe, Gürtel, Strumpfbänder etc. etc.
und andere bisher geführte Nebenartikel **bedeutend herabgesetzt,** zum Teil bis

zur Hälfte der früheren Preise!

Bitte auch das Schaufenster zu beachten!!

Petersstrasse Nr. 9.

Keine Auswahlsendungen! Kein Umtausch!

Conrad Grau

Johannisplatz Nr. 4/5.

Die früheren und jetzigen Preise sind an jedem Stück deutlich vermerkt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Abg. **Dr. Kruse** (nat.-lib.) tritt für völlige Sperrung der holländischen Grenze ein.

Abg. **Dr. Haase** (Soz.): Wir sind auch dafür, daß das Reichsgesundheitsamt alles zur Erforschung der Seuche thut, aber die Absperrung der Grenze halten wir für nutzlos. Wir werden demnächst den Reichskanzler fragen, ob die russische Grenze für Schweineeinfuhr geöffnet werden kann. Es ist inkonsequent, die Sperrung der Grenzen nach dem Auslande zu verlangen und gleichzeitig für Aufhebung der Sperren im Inlande einzutreten.

Abg. **Langerhans** (freis. Vp.): Der Herd der Seuche ist gewöhnlich das Inland, da die Bauern die Erkrankung des Viehes verheimlichen. An der Grenze soll man zwar auch vorsichtig sein, aber eine völlige Sperrung empfiehlt sich nicht.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) meint, daß strenge Grenzsperre und strenge Kontrolle im Inlande nötig ist.

Abg. **Dr. Paasche** (nat.-lib.) empfiehlt eine recht hohe Prämie für die erste Anzeige einer Seuche im Dorfe.

Abg. **Graf v. Bismarck-Schönhausen** (Rp.) bittet die Regierung, die englische Seuchengesetzgebung nachzuahmen und sämtliche Grenzen zu sperren.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan (freis. Vp.) weist darauf hin, daß eine gänzliche Absperrung schon wegen des Schmuggels nicht möglich ist. England hat den großen Vorteil, überall vom Wasser umgeben zu sein.

Abg. **Wurm** (Soz.): Wenn die Absperrung helfen würde, so würde ich unbedingt dafür eintreten. Aber die Bakterien machen selbst vor anders angestrichenen Grenzpfählen nicht Halt. Es giebt nur ein wirksames Mittel: obligatorische Viehversicherung; dann werden auch alle Seuchen sofort angezeigt werden. Der Gendarm genügt nicht zur Kontrolle, dazu braucht man Sachverständige. Eine objektive Statistik über das Futter und das Vieh könnte nur nützen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Preiß** (Els.) wünscht strengere Maßregeln gegen Weinverfälschungen. Man solle diese einfach unter das neue Nahrungsmittelgesetz stellen. Ferner ist das Verbot des Zuckerzusatzes zu den Naturweinen und des Verkaufes von Kunstweinen zu empfehlen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Die Schwierigkeit des Kampfes gegen die Weinpantscherei liegt in der nicht genügenden chemischen Analyse. Zur Durchführung der Maßregeln, wie der Vorredner sie wünscht, würde eine Kontrolle nötig sein, die allgemeine Entrüstung hervorrufen würde; sie würde sich von der Wiege bis zum Grabe des Weines erstrecken müssen. (Heiterkeit.) Die allergefährlichsten Weinpantscher sind aber oft die Winzer selbst. Schließlich ist die Grenze zwischen Kunst- und Naturweinen sehr schwer zu finden.

Abg. **Reihhaus** (Soz.): In der Frage des Impfzwanges soll eine neue Kommission gebildet werden, nachdem die Resolution der ersten vom Bundesrat nicht angenommen worden ist. Ich frage, ob in dieser auch die Impfzwanggegner, die den „Köhlerglauben" nicht teilen, zu Worte kommen werden. Da die Zahl dieser Gegner zunimmt, so ist es möglich, daß die Frage bei den kommenden Wahlen eine Rolle spielt.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: In die Kommission werden auch Impfgegner kommen. Aber die deutsche Regierung hält wie die anderen Staaten am Impfzwange fest.

Abg. **Dr. Kruse** (nat.-lib.) ist Freund des Impfzwanges und fragt nach den Ergebnissen der Konferenz über das Apothekenwesen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Die Ergebnisse haben zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs geführt, der jetzt aber noch nicht fertig ist.

Abg. **Oertel** (Soz.) fragt den Direktor des Gesundheitsamtes noch einmal, wann die Vorschriften für die Bürsten- und Pinselindustrie in Kraft treten werden. Die Harmonie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht nur in der Phantasie des Herrn Beckh.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** steht sachlich ganz auf dem Standpunkt des Vorredners. In die Konferenz dieses Jahres werden auch Arbeiter berufen werden, und die Angelegenheit soll möglichst beschleunigt werden.

Abg. **Brunck** (nat.-lib.) tritt für baldigen Erlaß von Vorschriften über den Handel mit Kunstwein ein. Die Sache sei gar nicht so schwer, wie sie sich der Staatssekretär denke. Es sei nur festzustellen, wieviel Wein der Mann hatte, hat er dann mehr, so hat er eben betrogen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Beckh** (freis. Vp.) weist auf die gemeinsamen Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hin. Es muß doch also eine Harmonie unter ihnen bestehen.

Abg. **Reihhaus** (Soz.) spricht die Hoffnung aus, daß die Impfkommission die Gegner des Impfzwanges nicht so kurzer Hand abthun werde.

Die Diskussion wird geschlossen, das Kapitel bewilligt. Der Antrag Müller-Sagan (freis. Vp.) auf Bewilligung von 30000 Mark zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt wird mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 6 Uhr.

Die **Kommission für die Militärstrafgerichtsordnung** setzte am 28. d. M. die Beratung beim zweiten Titel des zweiten Teiles — Verfahren in erster Instanz — fort. Der erste Abschnitt handelt von dem Ermittelungsverfahren. § 146 Abs. 1 erhielt auf Antrag Gröbers (Centr.) folgende Fassung: „Anzeigen und Anträge, die bei den Staatsanwaltschaften, den Amtsgerichten und den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes angebracht werden, sind sofort an die vorgesetzte Dienstbehörde des Beschuldigten abzugeben." — Im dritten Absatz wurde der zweite Satz auf Gröbers Antrag durch folgende Bestimmung ersetzt: „Erscheint die schleunige Vornahme einer richterlichen Untersuchungshandlung erforderlich, so ist sie von dem nächsten Kriegsgerichtsrat oder Amtsrichter auf Ersuchen seitens des militärischen Vorgesetzten, der Staatsanwaltschaft oder der Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, äußersten Falles ohne solches Ersuchen vorzunehmen; im Notfall kann dieselbe auch durch einen Gerichtsoffizier herbeigeführt werden." (Die gesperrt gedruckten Worte sind durch den Antrag neu in die Vorlage eingeführt.)

Dem § 149 wird auf Antrag Gröbers folgender Absatz hinzugefügt: „Giebt der Gerichtsherr einer Anzeige keine Folge, so ist die getroffene Verfügung mit den Gründen aktenkundig zu machen." § 160 lautet: „Der Gerichtsherr hat stets von dem Stande des Verfahrens durch Einsicht der Akten Kenntnis zu nehmen und die ihm zur Aufklärung der Sache geeignet scheinenden Verfügungen zu treffen. Er ist jedoch nicht befugt, an den Untersuchungshandlungen teilzunehmen. Abs. 2: Vom Gerichtsherrn kann, falls dies aus besonderen dienstlichen Rücksichten angezeigt erscheint, ein Offizier bestimmt werden, der den Untersuchungshandlungen des Untersuchungsführers oder des ersuchten Gerichts beizuwohnen und das Protokoll mit zu unterschreiben hat. Hat er Einwendungen gegen den Inhalt des Protokolls zu erheben, so sind sie von ihm unter demselben zu vermerken." Abg. Gröber beantragt, dem ersten Satze folgenden Anfang zu geben: „Der Gerichtsherr ist stets berechtigt" u. s. w. Ferner beantragt Gröber im Abs. 2 die Worte „des Untersuchungsführers oder" zu streichen. Abgeordneter Frohme (Soz.) beantragt, den ganzen Paragraphen zu streichen. Abg. Bassermann (nat.-lib.) beantragt, im Abs. 2 das Wort „dienstlicher" zu streichen. Nach Ablehnung des Antrags Frohme werden die Anträge Gröber und Bassermann angenommen.

Auf Antrag Gröber wird sodann folgender § 161a neu eingefügt: „Ergiebt sich im Laufe des Ermittelungsverfahrens der Verdacht weiterer militärgerichtlich zu verfolgender strafbarer Handlungen, so hat der Untersuchungsführer in dringenden Fällen die in dieser Beziehung erforderlichen Untersuchungshandlungen von Amts wegen vorzunehmen. Die Verhandlungen sind sofort dem Gerichtsherrn zu dessen Verfügung vorzulegen." Auf Antrag Gröber wird sodann § 164 Abs. 3 folgender Satz angefügt: „Die Anordnung einer Vorführung ohne vorgängige Ladung steht dem Gerichtsherrn, wenn Gefahr im Verzuge auch dem Untersuchungsführer zu"; und in § 165 werden folgende Vorschriften eingefügt: „Der Beschuldigte ist in dem Ermittelungsverfahren zu vernehmen, auch wenn er schon früher gehört worden ist. — Ueber die Ergebnisse der Ermittelungen ist der Beschuldigte vor dem Abschluß des Ermittelungsverfahrens zu vernehmen." Dem § 167 wird auf Antrag Gröber hinzugesetzt: „Gegen die Verfügung der Untersuchungshaft findet die Rechtsbeschwerde an den höheren Gerichtsherrn statt." Als § 168a werden auf Antrag Gröber folgende neue Bestimmungen eingefügt: „Der Haftbefehl ist schriftlich abzufassen. In dem Haftbefehl ist der Beschuldigte genau zu bezeichnen und die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung sowie der Grund der Verhaftung anzugeben. Dem Beschuldigten ist der Haftbefehl bei der Verhaftung und, wenn dies nicht thunlich ist, spätestens am Tag nach seiner Einlieferung in das Gefängnis zuzustellen und zu eröffnen, daß ihm das Rechtsmittel der Rechtsbeschwerde zustehe." In § 171 erhält auf Antrag Gröber der erste Satz folgende Fassung: „Die Untersuchungshaft ist aufzuheben, wenn ein Grund zur Verhaftung nicht mehr besteht, oder wenn der Beschuldigte freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt wird." Abs. 2 besagt: „Die Einlegung der Revision gegen ein freisprechendes Urteil rechtfertigt nicht die Fortdauer der Untersuchungshaft."

Auf Antrag des Abg. Haase (Soz.) wurde statt „der Revision" gesagt „eines Rechtsmittels". Ferner wurde auf Antrag Gröber der Satz angefügt: „Auf Grund neuen Belastungsmaterials kann der Gerichtsherr gegen den Angeklagten einen neuen Haftbefehl erlassen." Die folgenden Paragraphen bis § 187 passieren mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen. § 188 lautet in der Vorlage: „Die Zeugen sind nach der Vernehmung und einzeln zu beeidigen. Sie sind vor der Leistung des Eides in angemessener Weise auf die Bedeutung des Eides hinzuweisen." Abg. Gröber (Centr.) beantragt folgenden Zusatz: „Ueber die Eidesbelehrung und das Verhalten bei der Eidesabnahme ist eine nähere Anweisung von der Militärjustizverwaltung zu erlassen." Abg. Haase (Soz.) schlägt für § 188 folgende Fassung vor: „Die Zeugen sind nach Beendigung der Beweisaufnahme zu beeidigen. Vor der Beeidigung sind dem Zeugen die seiner Aussage entgegenstehenden Bekundungen und dem Gericht bekannten Beweismittel vorzuhalten. Fragen, die mit der Sache in Zusammenhange stehen sowie darüber, welcher politischen Partei die Zeugen angehören, oder welche Ansichten einer politischen Partei oder einer Religionsgemeinschaft über den Eid sie haben, sind unzulässig."

Abg. Frohme begründet den Antrag mit dem Hinweis auf die im Militär herrschende Voreingenommenheit gegen die Sozialdemokratie.

Kriegsminister v. Goßler bestreitet, daß eine solche Voreingenommenheit vorhanden sei. Der Antrag Haase wird abgelehnt, der Antrag Gröber angenommen. § 196 lautet in der Vorlage: „Soweit die Verhängung der in den §§ 178 und 195 gedachten Zwangsmaßregeln vom Gerichtsherrn verfügt ist, findet die Rechtsbeschwerde an das Reichsmilitärgericht statt." Auf Antrag Gröber wird statt „Zwangsmaßregeln" gesetzt „Maßregeln" und statt „Reichsmilitärgericht" gesagt „obere Gericht". Ferner wird folgender Absatz angefügt: „Gegen die Verfügungen des Amtsrichters ist die Beschwerde nach den Vorschriften der bürgerlichen Strafprozeßordnung zulässig."

Zu § 214 beantragte Abg. Gröber folgende neue Bestimmungen: „Findet die Einnahme eines Augenscheins unter Zuziehung von Sachverständigen statt, so kann der Beschuldigte beantragen, daß die von ihm für die Hauptverhandlung in Vorschlag zu bringenden Sachverständigen zu dem Termine geladen werden und, wenn der Antrag abgelehnt wird, sie selbst auf seine Kosten laden zu lassen. Den vom Beschuldigten benannten Sachverständigen ist die Teilnahme am Augenschein und an den erforderlichen Untersuchungen insoweit zu gestatten, als dadurch die Thätigkeit der amtlich bestellten Sachverständigen nicht behindert wird."

Generallieutenant v. Viebahn bemerkt gegen den Antrag, daß er eine Bevorzugung der Reichen bedeute.

Abg. Prinz Arenberg (Centr.): Das sei kein Grund, die Möglichkeit der Feststellung nicht zu wünschen; es habe niemand Nachteil davon. Oefter aber komme sehr viel darauf an, den Augenschein sofort vorzunehmen, eine Thatsache sofort festzustellen. Dazu wolle der Antrag die Möglichkeit bieten. Abg. v. Puttkamer (kons.) hält die vorgeschlagene Bestimmung für unvereinbar mit dem Princip des Gesetzes. Abg. Gröber: Der Vorschlag schließe sich wörtlich an die Bestimmungen der bürgerlichen Strafprozeßordnung an. Das militärische Ansehen könne doch unmöglich darunter leiden, wenn eine möglichst sichere Feststellung der Thatsachen erfolge. Bei der Abstimmung wird der Antrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Im § 222 erhielt Absatz 2 auf Antrag Gröber folgende Fassung: „Gegen Personen, welche zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt sind, ist die Verhängung einer Strafe oder Zwangshaft ebenso wie die Verurteilung zur Tragung der durch die Weigerung verursachten Kosten ausgeschlossen."

§ 226 wurde auf Antrag Gröber wie folgt gefaßt: „Bei strafbaren Handlungen, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt, ist die Beschlagnahme auch vor Stellung des Antrages zulässig. Erfolgt die Beschlagnahme, bevor der Antrag gestellt ist, so ist der Antragsberechtigte, von mehreren wenigstens einer derselben, sofort von der Beschlagnahme in Kenntnis zu setzen. Die Beschlagnahme ist von Amts wegen wieder aufzuheben, wenn der Antrag nicht binnen einer Woche seit Vollzug der Beschlagnahme gestellt ist."

Die weitere Beratung wird auf Sonnabend vertagt.

Die sechste Kommission erledigte am 28. Januar die Novelle zur Civilprozeßordnung bis § 506 und trat dann in die Beratung der Frage ein, wie der Ueberbürdung des Reichsgerichts durch Aenderung der Bestimmungen über die Revision abzuhelfen sei. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

Die Beratungen werden Dienstag fortgesetzt.

Die neunte Kommission begann am 28. Januar die Beratung des ihr überwiesenen Antrages des Centrums auf Erlaß einer Novelle zum Strafgesetzbuch gegen die Unsittlichkeit (lex Heinze). Von der Regierung waren die Geheimen Räte v. Lenthe, v. Stark und Tischendorff als Kommissare erschienen. Die vorgeschlagene Abänderung der §§ 180 und 181 des Strafgesetzbuchs, betr. die Kuppelei, wurde unverändert von der Kommission beschlossen.

Masken-
Ball-Schuhe v. Mk. 2.25 an.
Herren-Schaftstiefel, gute, feste Handarbeit, Mk. 5.90, 6.50, 7.00.
Herren-Stiefeletten, dauerhafte Handarbeit, elegante Façon, Mk. 4.50.
Herren-Halbschuhe, eleg. u. höchst solide Handarbeit mit Käppchen, Mk. 4.50.
Damen-Lederstiefeletten, elegant und dauerhaft, M. 4.50.
Damen-Lederpromenadenschuhe, englische und russische Absätze, hochfein, von Mk. 3.50 an.
Steppschuhe, Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie alle feineren und hochfeinen Schuhe und Stiefel zu
billigsten Preisen.
Filz-Schuhe:
Damen 1 Mark, Kinder 60 Pfg. Herren 1.25 Mk.
empfiehlt das große Schuhwaren-Lager
N. Herz
Reichsstr. 19.
Gummi-Schuhe:
Damen Mk. 2.—.
Kinder Mk. 1.50.
Herren Mk. 3.—.
Seit 35 Jahren bekannt durch dauerhafte Ware, gute Passform und elegante Façon. [828

Fortsetzung
des
Inventur-Ausverkaufs
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Georg Simon zur
Goldnen 24
24, I. Et. Grimmaische Strasse 24, I. Et.

Stollen-Steuer
seit 12 Jahren bestehend, empfiehlt sich
Oskar Petzsche, Leipzig
208] **Friedrichstraße 1.**

66 getragene Uhren für Herren u. Damen von 6 Mk. **66**
an verkauft mit Garantie
Uhrmacher **Hille, Neumarkt 13.**
Billig: Uhrenreparaturen: Billig.

Gut gearb. **Böttchergefäße**, vorzügl. passend als Hochzeitsgeschenke, verk. bill. **Kleinzsch., Hauptstr. 13. P. Hartenberger.**

Ausw.-Lag. v. ca. 8000 Couplets, Duette, Terz., Ens.-Sc., Hochz.-Vortr. 2c. b. **Wolfenstetter**, Kolonnadenstr. 16, Dresd. Str. 18

Billige Nähmaschinen
Fahrräder
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Strick- und Stickmaschinen
Plissée-Presserei.
W. Gundelach
Reichsstr. 21.
Reparaturen jeder Art schnell und billig. [8458

Regenschirme

empfiehlt das Neueste in großer Auswahl zu billigem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 36.
Alle Reparaturen u. Ueberzüge werden gut und billig gefertigt.

Bettfedern
u. Daunen
eigene Schleißerei, garantiert reinste Ware zu billigsten Preisen.
F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Gr. Lager neuer u. gebr. Möbel, Vert. 28 u. 38 Mk., Ottomen. 28 u. 36 Mk., in Plüsch 50 Mk., Pfeil.-Spiel. 9, 12, 18 Mk., H.-Schreibtische 30 u. 60 Mk., Kleiderschr. 20 u. 27 Mk., Tische, Stühle, Bettst. m. Matr., Küchenschr., Kommoden empfiehlt **Ziener, Liebigstr. 8, part., Ecke Turnerstr.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mittelstr. Nr. 11 **Römischer Hof** Ecke Tauch. Straße.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Grosse öffentl. Ballmusik.

Erstes großes Preistanzen.

Prämiierung 11 Uhr.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten, sowie meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benutzung.

767] Hochachtungsvoll **Rob. Petzold.**

Restaurant Jäger, Glockenstr. 4.

Heute Sonnabend, morgen Sonntag und folgende Tage

Erster Bockbier-Anstich

aus der Brauerei **E. Bauer.**

ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.

Um zahlreichen Besuch bittet [778] Rich. Jäger.

Restaurant z. Kanonenteich

Friedrichstrasse Nr. 29.

Heute und folgende Tage **Großes Bockbierfest.** Schneidige Bedienung.

Täglich **Freikonzert.** Es ladet ergebenst ein Otto Hoppensack.

Restaurant Morgenröte

Hauptmannstrasse.

Von heute ab kommt das hochfeine **Zwenkauer Bockbier** zum Ausschank. Beyer August.

Deutscher Sport

Mahlmannstraße und Brandvorwerkstraße.

Heute und morgen

Grosses Bockbierfest.

Frei-Konzert. Flotte Bedienung.

762] Achtungsvoll **Jakob Kirchner.**

Goldene Krone

L.-Connewitz.

Montag den 31. Januar 1898

Grosser

Volks-Maskenball

in sämtlichen prachtvoll dekorierten Räumen.

11 Uhr: Prämiierung der 3 schönsten Herren- u. Damenmasken.

Eintritt für Herren 1 Mk., für Damen 75 Pfg.

Vorzugskarten an der Kasse 50 Pfg.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. [785] **C. Schulze.**

Stadt Lützen, Lindenau, Lützener Str. 85.

Sonntag den 30. Januar **Grosse Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein [788] **Rudolf Neuhold.**

Restaurant Germania, Knautkleeberg.

Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Januar **Grosses Bockbier-Fest** bei flotter Bedienung. Hochfeines Bockbier aus der Brauerei Zöbigker. **Rettich gratis.** [764

Hierzu ladet freundlichst ein **Fritz Benedix.**

Schäfers Restaurant, Neustadt, Mariannenstr. 54.

Empfehle seinen **bürgerlichen Mittagstisch.** Sonnabends **Schweinsknochen. Bockbier hochfein.** [881

Dienstag Bockbierfest.

Es ladet ergebenst ein **K. Schäfer.**

Thüringer Hof, Volkmarsdorf am Markt.

Sonntag d. 30. Januar **Grosse öffentliche Ballmusik** von 4 Uhr ab.

NB. Donnerstag den 10. Februar **Grosser öffentlicher Volksmaskenball** in den prachtvoll dekorierten Sälen des Etablissements. Großartige Ueberraschungen. Ununterbrochenes Konzert. Feenhafte Beleuchtung. Vier wertvolle Prämien. Als erster Preis: **Eine wertvolle goldene Damenuhr.**

786] **Grau.**

Drei Mohren, L.-Anger.

Montag den 31. Januar 1898

Großer Volksmaskenball.

Anfang 7 Uhr.

Punkt 11 Uhr **Polonaise** mit darauffolgender Prämiierung der 8 schönsten Damen- und 8 schönsten Herren-Masken.

Großartige Ueberraschungen.

Geschmackvolle Arrangements.

Vorzugskarten sind daselbst zu haben.

Harlekins haben keinen Zutritt.

Morgen Sonntag den 30. Januar 1898

Grosses Konzert und Ballmusik

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

Anfang 4 Uhr.

808] Hochachtungsvoll **A. Franz.**

Restaurant Brauhof

L.-Eutritzsch, Brauſtraße 13.

Morgen Sonntag den 30. Januar

Grosses Bockbier-Fest

mit Freikonzert.

Es ladet freundlichst ein **Albert Kaufmann.**

Musikalien- und Instrumentenhandlung **Alfred Rühle** Leipzig, Kurprinzstr. 11 vis-à-vis der Markthalle.

Specialitäten: Wohlfeile Noten in Einzelausgaben und Bänden. Musikalische 20 Pfg.-Bibliothek.

Violinen von 3 Mk. an. Flöten von 75 Pfg. an. Zithern von 10 Mk. an.

Sämtliche Sorten Saiten und Requisiten in nur vorzüglicher Qualität. [835

Reclams Universalbibliothek komplett am Lager.

Albertgarten

Leipzigs grösstes Konzert- u. Ball-Etablissement.

Morgen Sonntag den 30. Januar d. J.

Grosses karnevalistisches Konzert

vom vollzähligen **G. Curthschen Konzert-Orchester** unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn G. Curth.

Anfang 1/4 4 Uhr. **Nachdem: Grosser Ball.** Entree 30 Pfg.

Nur die beliebtesten und neuesten Tänze! [788

Montag den 7. Februar

Grosser Masken-Ball

in den auf das originellste und prachtvollste dekorierten 3 Sälen des Etablissements. Darstellend: **Ein Fest in Kairo.**

Prämiierung der 6 elegantesten Damen- und 3 originellsten Herren-Charakter-Masken.

Wertvolle Preise: I. Damenpreis **1 goldene Damenuhr.**

Eintrittskarten sind im **Vorverkauf** à 50 Pfg. in folgenden Geschäften erhältlich: In den Cigarrengeschäften der Herren Reifert Nachf., Eisenbahnstr. 42, B. Röber, Markthallenstr., A. Beyer und G. Schirmer, Zweinaundorfer Strasse, und in den Buchhandlungen der Herren Ad. Baum, Dresdener Strasse 23, und A. Treiber, Täubchenweg 43, sowie beim Büffetier im Albertgarten.

Herm. Mosemann.

Eutritzsch, Feldschlösschen, Schönefelder Strasse 12.

Heute Anstich des berühmten Eutritzscher Bockbieres.

ff. Würstchen. Achtungsvoll **R. Hoyer,**

Fernsprecher Amt I. 1933.

W. A. Hennig

Schuhmachermeister

10 Nürnberger Strasse 10

Ecke Johannisgasse.

Empfehle meine aus bestem Material gefertigten **Schuhwaren** zu den billigsten Preisen. Besonders mache auf die so beliebten

selbstgefertigten Damen-Knopfstiefel

äußerst fest, **7.50 Mk.,** aufmerksam. Bestellungen sowie **Reparaturen** schnellstens, garantiert fest und sauber. [9636

F. B. Nitzsche,

10 Entritzscher Strasse 10

Größtes Schuhwarenlager der Nordvorstadt. [774

Prima Gummiüberziehschuhe

für Herren Mk. 4.25, Damen Mk. 2.50.

Herren-Langstiefel	Mk. 12—15,	Damen-Zugstiefel	Mk. 4.50,
„ Schaftstiefel	„ 6—8.50,	„ Knopfstiefeln	„ 5.50,
„ Schnürstiefel	„ 8—10,	„ do. ff. Kalbleder	„ 8.50,
„ Zugstiefel	„ 5—8,	„ Schnürstfl.	„ 7.50,
„ Kalblederzugstiefel	„ 10.—,	„ Zugstiefel	„ 6.50,
„ Promenadenschuhe	„ 4.50,	„ Tuchstfl. m. Lederbes.	„ 3.50,
„ Turnschuhe	„ 2.50,	„ Ballschuhe	„ 2.75,
Knaben-Schnürstiefel	„ 2—4.50,	„ Tuch- u. Steppschuhe	„ 2.25,
Mädchen-Knopfstiefel	„ 2—4.50,	Kinderschuhe von	„ —.50,

ff. Filzschuhe für Herren Mk. 2.25, für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. —.90.

Bestellung nach Maass. -- Reparaturen.

Lederausschnitt ff. Schäfte und [9262 **Schuhmacher-Artikel** empfiehlt die **Lederhandlung** en gros & en détail **Rossel & Tschauner** Ritterstrasse 23.

Gut u. billig

Naethers Reform-Kinderwagen Mk. 14.—
Puppenwagen m. Wollgardinen Mk. 1.50
Reisekörbe Mk. 3.—
Verstellb. Kinderstühle Mk. 4.80

Robert Barth, Kurprinzstrasse 24, Ecke Windmühlenstr.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit doppeltgereinigten, neuen Bettfedern u. **rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Inlet.**

In besserer Ausführung Mk. 15, 18 u. 21. 1½-schläfig 15 M., 18 M., 21 M. u. 25 M. 2-schläfig 18 M., 25 M., 30 M. u. 36 M.

Einzelne Oberbetten: 5, 6, 7.25, 8.50, 9.50, 11 und 14 M.

Einzelne Unterbetten: 4, 5, 6.25, 7.50, 8, 9.50 und 12 M.

Einzelne Kissen: 1.50, 1.75, 2, 2.50, 2.75, 3.50 und 4 M.

Einzelne Pfühle: 3, 3.50, 4, 5.50 u. 7.50 M. Große weiße Wasselbettdecke M. 1.50. Halbleinen Bettlaken ohne Naht M. 1.25. Große Bettbezüge m. 2 Kissen M. 3.50. Versand geg. Nachnahme. Verpack gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Preisliste kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 40a.

Tausende von Anerkennungsschreiben.

Schnellreparatur-Werkstatt

für **Schuhwaren**

M. Hofmann

Hauptgeschäft: Windmühlenstr. 18; I. Filiale: Kupfergässchen 2; II. Filiale: Täubchenweg 43, Augustenburg, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf d. geehrt. Publikum.

Preisliste: Herrenbesätze 4 Mk., Herrensohlen u. Absätze 2.50 Mk., Herren-Absätze 60 Pfg., Damenbesätze 3 Mk., Damensohlen u. Absätze 1.75 Mk., Damenabsätze 50 Pfg., Mädchen- u. Knabensohlen u. Abs. 1.40 Mk., Kindersohlen u. Absätze 1 Mk.

Sämtliche andere Reparaturen sowie Schuhwaren nach Maß werden staunend billig berechnet, und wird nur bestes Material unter Beaufsichtigung eines tüchtigen Fachmannes verarbeitet. [9591

Glocken

mit 7 cm Schale

1 Mk. 50 Pfg.

sowie sämtliche **elektr. Artikel** empf. billigst

Alwin Richter

Eisenhandlung

Leipzig-R., Chausseestr. 11.

Nähmaschinen

Fahrräder und Wringmaschinen

unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tadelloser Arbeit. Billigste Preise. 5 Jahre schriftl. Garantie.

Wilhelm Frenzel, Mechaniker

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 31.

Große Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate. [8027

Lager sämtlicher Zubehörteile.

Unterricht und Versand jederzeit kostenfrei. Günstige Teilzahlungsbedingungen.

O!! Diese schrecklichen Zahnschmerzen, alle angewendeten Mittel schaffen keine Linderung!

Versuchen Sie es mit „EUDONT*)". Sie werden sofort Linderung erhalten u. der Zahnschmerz wird für längere Zeit, häufig sogar dauernd, beseitigt werden.

*) **„EUDONT"** ist von dem bekannten praktischen Zahnarzt Doktor Hummel, Dresden, erfunden und auf sachwissenschaftlicher Basis hergestellt. Preisgekrönt mit **goldener Medaille.** — **„EUDONT"** wird in zwei Mischungen (Fläschchen) abgegeben: a. Für Zahnschmerzen, entstanden durch Entzündung des Zahnnervs (hohle Zähne), b. für solche, die durch Entzündung der Zahnwurzelhaut (faulige Zahnwurzel) verursacht sind. Beide Fläschchen sind in handlichen Kartons verpackt, die außerdem alle bei der Anwendung des **„EUDONT"** nötigen Instrumente (Pinsel, Excavator [Zahnreiniger] u. präparierte Watte-Kügelchen), enthalten. Diese Haus-Apotheke gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsanweisung, ist vorrätig **in den meisten Apotheken** zum Preise von nur **Mk. 1.50.** Gegen Einsendung von **Mk. 1.60,** event. in Briefmarken, erfolgt Franko-Zusendung durch das

Hauptdepôt:

Apotheker Oscar Senff

Berlin C., Rosstr. 26.

Depots in Leipzig:

Apotheke zum roten Kreuz, Neue Börsen-Apotheke, Albert-Apotheke, Hospital-Apotheke, Salomonis-Apotheke, Germania-Apotheke, Ranstädter Apotheke, Hirsch-Apotheke, Mohren-Apotheke, Marien-Apotheke, Löwen-Apotheke, Kurprinz-Apotheke Hof-Apotheke zum weissen Adler, Andreas-Apotheke, Engel-Apotheke, Sonnen-Apotheke, Linden-Apotheke, Homöopath. Apotheke, Vereinigte homöopath. Apotheken.

Bestandteile: Eugenol (Nelkensäure), gereinigt. Camphor, rektifizierten Spiritus aa 2,0, Chloroform 5 Tropfen, Jodtinktur, Glycerin aa 3,0, Opiumtinktur mit Saffran 5 Tropfen. [676

Specialität:

Uhren-Reparatur-Werkstatt

von **Alb. Findeisen,** Uhrmacher

Bayerische Straße 20c.

Uhr reinigen 1 Mark.

Neue Feder 1 Mark.

Quittungsmarken Rabattmarken Kautschukstempel

sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert

Konrad Müller

Schkeuditz-Leipzig.

Illustrierte Preislisten gratis!

Tauchaer Str. 32 (Battenberg)

Leipziger Möbelhallen

A. Breitschädel, Möbelfabrik.

Anerk. bill. Bezugsqu. d. Möbelbr.

Fernsprecher Amt I, 2651.

Grösstes Ausstattungs-Geschäft.

Familien und Brautleuten sehr zu empfehlen. [1878

Vollst. Wohnungs-Einrichtung echt Nußbaum, nur 670 Mark.

Salon.

1	Plüschgarnitur, neueste Façon	150 M
1	Vertiko, Muschelaufsatz	60 „
1	Salon-Tisch, neueste Façon	25 „
1	gr. Säul.-Trumeaux, echt Kryst.	75 „
4	Muschelstühle, hohe Lehne	32 „

Wohnzimmer.

1	Kleidersekretär, 2thürig	45 „
1	Speisetisch mit Auszügen	21 „
1	Ottomane, 3teil., Rips-bezug	50 „
1	gr. Pfeil.-Spiegel m. Schränkch.	45 „
4	Stühle (Rohrsitz)	15 „

Schlafzimmer.

2	hohe französische Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen	72 „
1	Waschtisch mit Marmor	30 „
1	Waschtisch-Spiegel	5 „
	Vollständ. Küchen-Einrichtung	45 „

sowie Wohnungs-Einrichtungen bis 3000 M stets am Lager.

Trotz der billig. Preise langjähr. Garantie

Möbel **Spiegel- und Polsterwaren** in Auswahl billig. **G. H. Keller**

L.-Thonberg, Reitzenhainer Strasse 49.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren kauft man solid und billig bei **Eduard Walther,** Lindenau, Merseb. Str. 48.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Flora. Morgen Sonntag **Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. [391] **Jul. Michael.**
Wache besonders auf die neue Blumendekoration aufmerksam.

6 Klostergasse 6
Schwemme.
Vorzügliches Reiffches Schankbier, Nürnberg.
Billige aber gute Küche.

Urwald Täglich **Grosse Konzerte.**
Damenkapelle I. Ranges.
Gr. Fleischergasse 28 [10784] **Hermann Hoell.**

Neu! **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee"-Nordenham.** Neu!
Fisch-Kosthalle
Katharinenstrasse 12|17.
Schellfisch, Cabeljau, Seehecht, Steinbutt, Seelachs, Seezunge, Scholle, diverse Mayonnaisen, Fischsalate etc.
täglich in vorzüglichster Zubereitung, bei billigsten Preisen.
Biere: Pilsner Zukunftsbräu, sowie echt Kulmbacher, hochfein.

Löwen-Schänke
Goldhahngäßchen Nr. 1. Inhaber: Karl Müller.
Gasthaus-Zimmer von 1—2.50 Mk.
Echt Kulmbacher, hell und dunkel, 1/2 Ltr. 20 Pfg.
Reichhaltige Speisekarte. Täglich Specialgerichte.

Dufourstrasse 36 Zum Gosenthal Dufourstrasse 36
Ecke Mahlmannstr. Ecke Mahlmannstr.
Bringe mein freundliches Gast- u. Balletablissement in geneigte Erinnerung.
Jeden Sonntag **Ballmusik.** Gute Speisen. ff. Getränke. [8270

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.
Mittagstisch 40 Pfg. **ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelbahn** noch einige Abende frei. Achtungsvoll **Max Haferkorn.**

Restaurant zum Kohlenbahnhof
Körnerstrasse 66.
5 Minuten vom Bayerischen Bahnhof.
Empfehle meine **freundlichen Lokalitäten.** Gesellschaftszimmer bis 36 Personen fassend, sowie ff. Bayerisch, Gose u. Lagerbier aus der beliebten Brauerei Schönau und gute Speisen zur geneigten Erinnerung. Jeden Sonnabend u. Sonntag **musikalische Abendunterhaltung. Franz. Billard.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Rudolf Mahraun.**

Zum alten Deutschen, L.-Plagwitz
Zschochersche Strasse, Mühlgassen Ecke
empfiehlt seine freundlich renovierten Lokalitäten. [9024
Zwei Gesellschaftszimmer frei.
Speisen und **Getränke** in vorzüglicher Güte.
Gustav Filz, früher Besitzer des Neuen Gasthofs in Paunsdorf.

Zur grünen Schänke, Plagwitz, Thüringer Str. 12
empfiehlt seine freundlichen **Lokalitäten, ff. Speisen** und **Getränke** zu civilen Preisen. **Vereinszimmer** frei. [7855] **Wilh. Hennicke.**

Restaurant Kaufhalle, Plagwitz, Zimmerstr.
Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr **Grosses Frühschoppenkonzert.**
Ausschank d. hochfeinen Zwenkauer Bockbieres.
ff. Speckkuchen und Bouillon.
Nachmittags von 1/2 3 Uhr ab **grosses Familien-Bier-Konzert mit neuen Ueberraschungen.**
ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.
Schneidige Bedienung durch den **kleinsten Kellner der Welt.**
771] Hochachtend **Eugen Schubert.**

Restaurant Germania, L.-Plagwitz Merseburger Str. 30.
Sonntag d. 30. Januar 1898 **Pfannkuchenschmaus mit musikalischer Unterhaltung.** Hierzu ladet freundlich ein **Emil Schmidt.**

Wettiner Hof, Lindenau
Merseburger Strasse 53
hält seine Lokalitäten sowie Vereinszimmer bestens empfohlen. [8450
Jeden Sonnabend Schweinsknochen.
Sonntags Speck- und Zwiebelkuchen.
E. Kaselitz.

Gasthof Stadt Merseburg
Lindenau, Merseburger Str. 107.
Telephon-Amt III, Nr. 5654.
Heute und folgende Tage
Ausschank des hochf. Kulmbacher Bockbieres
aus der Exportbierbrauerei **M. Angermann,** Kulmbach i. B.
ff. Bockwürste. Rettich gratis.
605] Hochachtungsvoll **Bernh. Haupt.**

Kronprinzstr. 12 **Restaurant z. Vereinsbierhalle** Kronprinzstr. 12
empfiehlt seine freundlichen **Lokalitäten, ff. Speisen** u. **Getränke** zu civilen Preisen. [10480] Achtungsvoll **Richard Taube.**

Restaurant zur Börse, Anger, Zweinaundorfer Str. 35.
Bringe meine freundlichst gelegenen Lokalitäten in wohlwollende Erinnerung. Dabei empfehle **kräftigen Mittagstisch.** Jeden Sonnabend **Schweinsknochen.**
10254] Achtungsvoll **Joseph Köhler.**

Felsenkeller, Plagwitz.
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Konzert und Ball.
Mittwoch den 2. Februar 1898
Großer Masken-Ball
im großen, mit feenhafter, elektrischer Beleuchtung ausgestatteten Konzert- u. Ballsaale.
Ununterbrochen Konzert von 2 Musikchören.
Großartige Ueberraschungen und Prämiierung der 6 schönsten Damen- und 3 originellsten Herren-Masken.
Einlass 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
763] **Paul Eschebach.**

Dienstag den 1. Februar a. c. beginnt der Ausstoß meines
Bockbieres
Kronen-Brauerei, L.-Connewitz
Bruno Ermisch.

Die Verschrotung unseres
Bockbieres
beginnt
Dienstag den 1. Februar 1898.
Aktien-Bierbrauerei Gohlis.

Besucher des herrlichen Rosenthales!
Versäume keiner den
Spreewald
zu besuchen.
ff. Zwenkauer Lagerbier ff.
ff. Kaffee à 15 Pfg.
Specialität: **Heringssalat** 15 Pfg.
Hochachtend **Julius Haberland.**
Waldstr. 20 Waldstr. 20

Rest. König Albertbrücke, Lindenau.
Freunde und Genossen vergeßt den jüngsten **Richard** nicht. [5610

Otto Heins
selbstthätiges
Wiener Backmehl
zur schnellen, billigen und bequemen Herstellung von **Napf-, Blech-, Pfannkuchen, Torten** 2c. **ohne** Hefe in 1 Pfd.-Paketen à 80 und 25 Pfg. (Backrezepte in jedem Paket, für Wiederverkäufer Engros-Preise) empfiehlt die **Schokoladen- und Konfekturen-Handlung**
Otto Hein vorm. F. A. Fomm
Kurprinzstraße 1
Hôtel de Prusse gegenüber.

Gänse! Gänse!
Täglich frische Ware.
I geschlachtete **Gänse,** à Pfd. 50 Pfg. geteilt, pfundweise à Pfd. 55 Pfg. sowie auch **frisch geschlachtete junge Hähner,** à Stck. v. 1 Mk. bis 1.50 Mk. Garantiert **Ia ausgelassenes Gänsefett** à Pfd. 90 Pfd. bei Mehrabnahme billiger. [704
Ludwig Stawowiak
Promenadenstrasse 25.

Zur regelmäßigen Lieferung guter, schmackhafter [751
Käse
empfiehlt sich die Käserei und Geflügelhandlung von **Gustav Gessner, Rötha,** Schützenstraße.

Restaurant Erholung, L.-Reudnitz, Rathausstr.
Sonnabend und Sonntag **Bandonion-Konzert.**
ff. Russischen Salat, sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen und abends 1/2 9 Uhr Speckkuchen. [797] **C. Globig.**

Restaurant z. Glocke, L.-Anger Rossbachstr. 1.
Sonnabend und Sonntag **Grosse humorist. Vorträge**
vom Virtuosen **Rigoletto** auf seinen zwanzig verschiedenen Instrumenten.
Hierzu ladet ein [783] **C. Reinecke.**

Sächsischer Hof, Schönefeld.
Morgen Sonntag den 30. Januar
Großer öffentlicher Ball
in den festlich dekorierten Sälen.
Hierzu ladet ergebenst ein [820] **Herm. Seidel.**

Schröders Gasthof, Leipzig-Gohlis Möckernsche Strasse Nr. 4.
Inhaber: **Albin Dorn.**
Strassenbahnverbindung nach allen Richtungen der Stadt.
Freundliche **Fremdenzimmer** mit guten Betten zu soliden Preisen. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung nach Uebereinkunft. Bürgerl. **Mittagstisch.** Früh u. abends **Stamm.** Gut gepfl. **Biere** u. **Weine.** Vorzügl. **Küche. Pianino. Billard.** Prompte Bedienung. Hochachtungsvoll **Albin Dorn.**
Geräumige Stallung für Ausspannung. [9650

Konzert- u. Ballhaus
Birkenschlösschen Wahren.
Sonntag den 30. Januar
Stiftungsfest des Vereins für Naturheilkunde Wahren und Umgegend.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein [810] **Karl Schmidt.**

Feldschloss Grossstädteln.
Sonntag den 30. Januar 1898
Oeffentl. Ballmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [819] **F. Graf.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die erste deutsche Handelshochschule.

In Leipzig wird im April dieses Jahres die erste Handelshochschule im Reiche, ja auf der ganzen civilisierten Welt überhaupt, eröffnet werden. Wenn die Handelshochschule Leipzigs für den modernen Großhandel von gleich weittragender Bedeutung sein wird, wie seine Messen für den Handel vergangener Jahrhunderte, so kann man die Männer nur beglückwünschen, deren kräftigem Eintreten die Errichtung einer Handelshochschule gelungen ist. Wenn wir auch den Bestrebungen des modernen Großhandels ziemlich ferne stehen, so können wir uns doch nicht der Einsicht verschließen, daß eine wissenschaftliche Ausbildung auch nur eines kleinen Teiles unseres Handelsstandes der wirtschaftlichen Entwicklung sehr förderlich sein kann. Denn wenn auch für den Geschäftsmann in allererster Linie wie für jeden Menschen das persönliche Interesse steht, so ist doch nicht zu vergessen, daß die Verfolgung persönlicher Interessen einen ganz anderen Charakter, ja oft eine ganz andere Richtung annimmt, sobald die persönlichen Interessen unter Berücksichtigung und im Einklang mit den großen Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung verfolgt werden. Und wenn unser Handelsstand in wissenschaftlicher Weise mit dem geschichtlichen Gang des Welthandels, mit dem Wesen der Produktion vertraut gemacht wird, wenn Männer herangezogen werden, die die wirtschaftliche Bedeutung des Vertriebs der Güter nicht allein unter dem engen Gesichtswinkel des Geschäftsgewinnes betrachten lernen, so wäre das ein Fortschritt, der auch unserer Sache zu gute käme. Es ist wohl richtig, daß der einzelne Mensch nicht den Gang der Entwicklung bestimmen kann. Aber ebenso unbestreitbar ist auch, daß die ökonomische Entwicklung selbst wieder nur fortschreitet durch die Initiative einzelner Menschen, die auf dem Gebiete der Produktion, des Verkehrs und des Handels Aenderungen des bisherigen Zustandes einführen. Wenn daher irgend eine dem Wirtschaftsleben zugehörige Berufsgruppe, wenn namentlich ein an der Spitze eines Wirtschaftszweiges stehender Personenkreis wie die Angehörigen des Großhandels in einer allgemein wissenschaftlichen Ausbildung über die engen Grenzen einseitiger Berufskenntnisse hinausgehoben und auf die Zusammenhänge ihres Berufes mit den anderen Faktoren des Wirtschaftslebens hingewiesen werden sollen, so werden wir in keiner Weise einer solchen Erweiterung des Wissens unsympathisch gegenüberstehen. Denn ein wissenschaftlich gebildeter Großkaufmann steht nicht nur rein theoretisch dem Sozialismus weniger fremd gegenüber, er wird auch seine wissenschaftlich gewonnenen Erkenntnisse in den Dienst seiner Praxis stellen. Aus dem einseitigen Geschäftsmann wird ein verantwortliches Glied in dem gesamten Produktions- und Wirtschaftsorganismus. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, begrüßen wir die Gründung einer Handelshochschule zu Leipzig als eine That, die uns gerade jetzt Bewunderung ablockt, wo ein großer Teil unseres Handelsstandes nur in Schiffen und Kanonen sein Heil zu erblicken vermag.

Die Bestrebungen für eine bessere Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens gehen in erster Linie von dem deutschen Verband des kaufmännischen Unterrichtswesens aus, der unter der Leitung des Handelskammersyndikus Dr. Stegemann in Braunschweig steht. Mit ungemeiner Rührigkeit betreibt dieser Verein die Ausgestaltung der kaufmännischen Fortbildungs-, der Handels- und höheren Handelsschulen. Auch der bekannte Professor Dr. Böhmert in Dresden sowie der Göttinger Nationalökonom Dr. Ehrenberg wirken nachdrücklich für die Bestrebungen des Vereins. Von welchen Erfolgen diese Wirksamkeit begleitet ist, zeigt auch die Thatsache, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe für diese Tage die Oberbürgermeister mehrerer großer Städte, Vertreter des Handels- und Gewerbestandes, Direktoren von kaufmännischen Schulen und sonstige Sachverständige nach Berlin eingeladen hat, um neben anderen Fragen auch darüber zu beraten, ob es in Preußen als ein Bedürfnis anzuerkennen ist, neben den Handels- und höheren Handelsschulen noch besondere Handelshochschulen, sei es als selbständige Einrichtungen oder in Verbindung mit anderen Hochschulen zu schaffen.

Freilich alle diese Bestrebungen stoßen im Handelsstande selbst zum Teil auf heftigen Widerstand. Und es mag darauf hingewiesen sein, daß gerade in einer Handelsempore wie in Hamburg der Unwille gegen eine bessere Ausbildung des Großkaufmanns seinen unverfrorensten Ausdruck gefunden hat. Der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer, die die Herren Wörmann und Laeisz in ihrer Mitte zählt, macht dem bildungsfeindlichen Standpunkte gewisser Großkaufleute in folgender Weise Luft: „Für Handelsschulen, höhere Handelsschulen und Handelshochschulen besteht kein Bedürfnis, vielmehr läßt sich darüber hinaus behaupten, daß sie die Ausbildung des Kaufmanns auf eine für seinen Stand geradezu nachteilige Grundlage stellen würden. Die Handelswissenschaft ist eine rein empirische Wissenschaft, die sich nicht auf der Schulbank, sondern wesentlich nur im praktischen Leben erlernen läßt. Von den Handelsschulen oder gar Handelshochschulen wird der junge Mann mit allerlei Vorurteilen in das praktische Leben eintreten, um hier trotz allen theoretischen Wissens doch von vorne anfangen zu müssen. Die auf den Handelshochschulen verbrachte kostbare Zeit würde für ihn wenigstens zu einem erheblichen Teile verloren sein, und häufig würden ihn und seine Umgebung nur die studentischen Allüren daran mahnen, daß er einmal Handelswissenschaft studiert hat.“ Dieser bildungsfeindliche Ausfall gemahnt lebhaft an die Sprache unserer ostelbischen Agrarier. Man lege sich nur einmal den Lehrplan der neuen Handelshochschule vor, schaue die einzelnen Fächer an und frage sich, ob hier ein Fach gelehrt werden soll, das für den Kaufmann nicht so notwendig ist, wie der ganze medizinische Lehrplan für den Arzt, der die wirkliche Praxis doch gewiß auch nicht aus Büchern auf der Schulbank lernen kann. Was soll denn auf einer Handelshochschule gelehrt werden? In Leipzig sind folgende Fächer vorgesehen: Theoretische und praktische Nationalökonomie, Finanzwissenschaft, Warenkunde und Technologie, Handelsgeographie, Wirtschaftsgeschichte mit besonderer Betonung der Handelsgeschichte, allgemeine Rechtslehre, Handels-, Wechsel- und Seerecht, verbunden mit handelsrechtlichen Uebungen, Konkursrecht, gewerbliche Gesetzgebung, Arbeiterversicherung, Versicherungsrecht, Völkerrecht, Kolonialpolitik, Urheberrecht, Preßrecht, Verlagsrecht, Buchhändlerrecht, außerdem eine Reihe von Fertigkeiten und Disciplinen, die für die Ausbildung von Handelslehrern bestimmt sind. Das sind lauter Wissensgebiete, die für die kaufmännische Praxis wichtig und grundlegend sind. Es braucht nicht jeder Kaufmann in sämtlichen Wissensgebieten sich eingehend umzuschauen, aber je nach seiner Stellung innerhalb des Großhandels wird er einen Teil der vorbezeichneten Disciplinen mit großem Nutzen für seine praktische Thätigkeit studieren können. Und da redet die Hamburger Handelskammer von Zeitvergeudung! Ja, das ist es eben, was wir dem jungen Geschlechte unserer Bourgeoisie wiederholt vorzuhalten haben: anstatt durch Studium sich für die Stellung im wirtschaftlichen Leben vorzubereiten, pocht man oft stolz in krasser Unwissenheit auf die Reichtümer des ererbten Geschäfts, vergeudet die Zeit und kümmert sich wenigst möglich um einen eigentlichen Beruf. Auf diese Weise wird allerdings namentlich von den Söhnen der Hamburger Pfeffersäcke die Zeit in unverantwortlicher Weise vergeudet. Ein Hamburger Großkaufmann, gewiß ein Kenner der Verhältnisse und über den Verdacht erhaben, hetzen zu wollen, hat über die Verständnislosigkeit der Begüterten in wirtschaftlichen Dingen sich vor ein paar Jahren folgendermaßen ausgesprochen: „Von wirtschaftlichen Vorgängen haben viele einfache Arbeiter heute schon mehr Kenntnis und Verständnis, als das Gros der sogenannten bürgerlichen Welt, die sich einredet, mit Gesetzen die Erdumdrehung aufzuhalten und sich im Besitze eines Reisezeugnisses und eines Konversationslexikons für außerordentlich gebildet hält. Da sitzt die gebildete bürgerliche Welt bequem im Fauteuil des Parketts und schläft mit offenen Augen hinweg über die ganze Metamorphose. Sie hat keine Ahnung von dem, was hinter den Coulissen vorgeht und wer die Wolkenschieber sind, die sie bewegen. Sie mag sich schön die Augen reiben, die bürgerliche Welt, wenn sie im letzten Akte aufwacht und plötzlich entdeckt — daß sie gar nicht mehr bürgerlich ist.“ (R. E. May, Jahresbericht der Firma Alexander Jahn u. Co., Hamburg 1895.)

Wir können nur wünschen, daß der Handelsstand in seiner Mehrheit nicht auf dem Standpunkte der Hamburger Handelskammer steht, sondern in höherer Auffassung des Handelsberufes die Gründung der Leipziger Handelshochschule willkommen heißen wird.

Die Kaffeepreise und der Kleinhandel.

In letzter Zeit haben die Kleinhändler begonnen, einen systematischen Feldzug gegen Bazare, Magazine, Konsum- und Beamtenverkaufsvereine ins Leben zu rufen. Selbstverständlich stellen sich dabei die Kleinhändler als die unschuldigerweise Bedrängten und Zurückgesetzten hin. Und doch wendet sich das Publikum, wenn es sich für Bazare und Konsumvereine entscheidet, gegen den Kleinhandel hauptsächlich nur aus dem einen Grunde, weil die Kleinhändler die Konsumenten beim Warenbezuge übertenern. In welcher geradezu unverschämten Weise dies geschieht, sieht man gegenwärtig an den Kaffeepreisen, die man im Kleinhandel zu zahlen hat. Die jetzigen Preise bewegen sich noch immer auf derselben Höhe wie während des ganzen verflossenen Jahres. Die Kolonialwarenhändler thun als ob in den Kaffeepreisen sich nichts geändert hätte. Und doch sind die Großhandelspreise so gewaltig gesunken, daß der Rückgang der Preise endlich auch den Konsumenten zu gute kommen sollte. Kaffee ist im Großhandel während des Jahres 1897 um fast 45 Prozent im Preise gewichen, nachdem er schon 1896 um 30 Prozent zurückgegangen war. Good average Santos, die Hauptmarke, notierte zu Anfang des Jahres 1896 72 Pfg. pro ½ Kilogramm, zu Anfang 1897 51 Pfg. und war Anfang Dezember bis auf 27 Pf. heruntergegangen; ähnlich verhält sich der Preisfall bei den übrigen Sorten. Nun ist es zwar eine alte Erfahrung, daß die Konsumpreise der Bewegung des Großhandels nur langsam folgen. Daß der Kleinhandel anläßlich des Preissturzes guten Nutzen machen würde, war vorauszusehen und hätte noch keinen Unwillen hervorgerufen. Aber daß die Kaffeepreise im Kleinhandel heute noch immer so hoch sind wie vor dem Preisfall, das zeigt die ganze Unverfrorenheit der Kleinhändler dem konsumierenden Publikum, vornehmlich der Arbeiterbevölkerung, gegenüber. Mit Recht wendet man sich angesichts solcher Erscheinungen immer mehr vom Kleinhandel ab und kauft in Großmagazinen oder Konsumvereinen. An einem Pfund Kaffee verdient zur Zeit der Kleinhandel annähernd 200 Prozent vom ganzen Werte der Ware. Ist der Warenzuschlag im Kleinhandel sowieso schon ungebührlich hoch, bei dem kleinen Umsatz des einzelnen Kaufmannes jedoch erklärlich, so ist ein solches Festhalten hoher Preise wie hier beim Kaffee nicht anders zu bezeichnen, denn als eine Beutelschneiderei allerniedrigster Sorte. Und merkwürdig, soviel uns bekannt, sind in dieser Beziehung die Kleinhändler wie auf Kommando im ganzen Reiche einig. Uns ist noch aus keinem einzigen Orte auch nur ein Fall bekannt geworden, wo die Konsumpreise für Kaffee herabgegangen wären. Oder sollten am Ende doch gar Leipzigs Kleinhändler eine Ausnahme machen? Wir würden diese Thatsache mit Genugthuung konstatieren.

Die Wirkungen der Dingleybill.

Das nordamerikanische Generalkonsulat in Berlin hat dem Leipziger Tageblatt die Ausfuhrziffern aus sämtlichen Konsulatsbezirken für das ganze Jahr 1897 zugehen lassen. Daraus entnehmen wir, daß die Ausfuhr im Jahre 1897 um 4992556 Dollar größer war als im Jahre 1896. Es seien hier die Ziffern der für Sachsen in Betracht kommenden Konsulate abgerundet wiedergegeben. Deutschland führte aus den Konsulatsbezirken im Kalenderjahre aus:

	in Tausend Dollar 1896	1897		in Tausend Dollar 1896	1897
Annaberg	1336	1408	Glauchau	3290	2979
Chemnitz	5582	5241	Leipzig	4230	4370
Dresden	1880	1953	Plauen	2988	2995

Aus den Ergebnissen dieser Tabelle will nun das Leipziger Tageblatt die Wirkungen der Dingleybill ablesen: „Wir bekommen hierdurch einen auf genaue statistische Ermittelungen beruhenden Ueberblick über die Wirkungen des am 24. Juli 1897 ins Leben getretenen Dingleytarifs, wie solcher bisher noch nicht zu erzielen war, und dies giebt der Tabelle einen ungewöhnlichen Wert.“ Selbstverständlich ist dann das Tageblatt über die überraschende Zunahme des Exports trotz des Dingleytarifs sehr erfreut. Das Tageblatt wäre mit seinen Ausführungen im Recht, wenn die Dingleybill seit Januar 1897 schon Geltung gehabt hätte. Aber bekanntlich sagt ja das Blatt selbst, daß der Tarif erst Mitte des Jahres wirksam werde. Nun ist von uns schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß vor der Gültigkeit des Tarifs die Ausfuhr nach Amerika eine ganz außergewöhnlich hohe war, daß, um den hohen Zoll nicht erlegen zu müssen, die amerikanischen Importfirmen ganze Warenlager sich aus Deutschland kurz vor dem 24. Juli hinüberkommen ließen. Die Hamburger Rheder waren damals kaum im stande, die lebhafte Ausfuhr zu bewältigen. Nur auf das Conto dieser hochgesteigerten Ausfuhrthätigkeit ist der Zuwachs unseres Exportes nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1897 zu setzen. Die Dingleybill dagegen hat, wie wir an einer Uebersicht der Ausfuhr im 4. Quartal 1897 zeigten, ohne Zweifel den Export nach Amerika eingeschränkt, ihn nicht etwa unberührt gelassen, wie es nach der Darstellung des Leipziger Tageblatts erscheinen könnte. Diese unsere Ansicht wird auch in Handelskreisen ziemlich allgemein geteilt. Ohne Ausnahme wurde an unseren bedeutenden Hafenplätzen die Wahrnehmung gemacht, daß in der zweiten Hälfte des Jahres ein starker Rückschlag in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten eingetreten ist.

Berlin. Richard Calwer.

Mein grosser Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und dauert **nur bis Sonnabend den 5. Februar cr.,** eine Verlängerung erfolgt keineswegs. Ich verkaufe trotz meiner schon ohnehin bekannt **niedrigen Preise** fast den größten Teil des Lagers noch ganz **bedeutend billiger,** manche Artikel bis ca. 50%, und begeht jeder einen Fehler, wenn er diese Gelegenheit nicht wahrnimmt.

Unter anderem offeriere **so lange der Vorrat reicht:**

Volle Bettbreite **Bettdamaste,** großartige Qualitäten früher Mark 1.30, **jetzt 80 Pfg.** pr. Meter
Großen Posten hochelegante **Kleiderstoffe,** ca. 100 u. 115 cm breit „ „ 2.00—3.00 „ **1.00—1.25**
Einige Hundert Meter **Kleiderstoffe,** gut im Aussehen, ca. 95 cm breit, **jetzt 35 Pfg.**
Ferner **Tuche, Buckskin, Cheviots, Kammgarne, Paletotstoffe,** hauptsächlich **zur Konfirmation,**
auch **Reste,** aus allen Lägern, **staunend billig.**

Hainstrasse 19, I. Etage
Kein Laden, Eingang Hausflur.

J. Kirstein

Hainstrasse 19, I. Etage.
Kein Laden, Eingang Hausflur.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein wichtiges Gerichtsurteil.

Den Ausgang des besonders für unsere Genossen des Nordbezirks wichtigen, aber auch allgemein interessanten Civilprozesses unseres Genossen Müller gegen den Besitzer der Goldenen Krone zu Möckern, Herrn E. Rohlandt, wegen Saalverweigerung zu einer sozialdemokratischen Versammlung haben wir bereits vor einigen Wochen mitgeteilt. Heute kommen wir an der Hand des schriftlichen Urteils eingehender auf den Prozeß zurück.

Zwischen dem Lagerhalter Eduard Langrock in Möckern und dem Beklagten fand am 30. November 1896 wegen der ferneren Benutzung der Räume der dem Beklagten gehörigen Gastwirtschaft Goldene Krone in Möckern zu sozialdemokratischen Versammlungen eine Verhandlung statt. Beide unterschrieben hierbei eine Urkunde, datiert Möckern, am 30. November 1896. Am 18. März 1897 sollte nun in der Goldenen Krone eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden, in der der Reichstagsabgeordnete Geyer eine Rede über die Bedeutung des 18. März 1848 halten wollte. Einige Tage zuvor teilte Langrock dem Beklagten diese Absicht mit.

Der Beklagte erklärte jedoch sofort, daß er seine Räume zu dieser Versammlung nicht hergeben werde. Langrock trat hierauf am 18. Mai seine aus dem Abkommen vom 30. November 1896 ihm an den Beklagten zustehenden Ansprüche an den Kläger ab, und der Beklagte wurde am 25. Mai hiervon benachrichtigt und vom Kläger zugleich aufgefordert, die infolge seiner Weigerung angeblich verwirkte Vertragsstrafe von **1000 Mk.** zu bezahlen.

Auf Grund dieser im Einverständnisse der Parteien beruhenden Thatsachen beantragte der Kläger unter Vorbehalt aller weitergehenden Ansprüche: den Beklagten zu verurteilen, ihm 450 Mk. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 25. Mai 1897 zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Auch bat er, das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Beklagte bat um Klagabweisung. Er wandte zunächst unter dem Bestreiten des Klägers ein, der Inhalt der Urkunde vom 30. November 1896 entspreche nicht dem mündlich Vereinbarten; er habe bei Unterzeichnung der Urkunde ausdrücklich erklärt, daß er für politische Versammlungen seinen Saal nicht hergebe, sondern nur für Vergnügungen und Festlichkeiten der Sozialdemokratie. Mit dieser Beschränkung habe sich Langrock auch einverstanden erklärt, wobei er noch bemerkt habe, vor den nächsten Reichstagswahlen gäbe es ja keine politischen Versammlungen. Der Beklagte führte dann weiter an, er habe sich zur Verweigerung der Benutzung des Saales auch deshalb für berechtigt gehalten, weil ihm kein Nachweis darüber vorgelegt worden sei, daß die beabsichtigte Versammlung bei der Polizeibehörde angemeldet und von dieser nicht verboten worden sei.

Der Kläger gab zu, daß zu der Zeit, als der Beklagte seinen Saal verweigerte, die Versammlung bei der Polizei noch nicht angemeldet war, bemerkte aber, daß der Beklagte auf diesen Umstand sich nicht berufen könne, zumal die polizeiliche Anmeldung erst dann hätte erfolgen können, nachdem ein Saal für die Versammlung gesichert worden sei.

Der Beklagte hatte für sein bestrittenes Vorbringen den Vertreter seiner Brauerei, Karl Heinrich Hofmann in Möckern, als Zeugen benannt, während der Kläger sich zum Gegenbeweis auf das Zeugnis Langrocks berief. Beide Zeugen sind hierüber vor dem beauftragten Richter Hofmann eidlich vernommen worden. Der Beklagte hat schließlich dem Kläger für dasselbe Anführen noch den Eid zugeschoben, den dieser unter Widerspruch gegen seine Zulässigkeit angenommen hat.

Das Urteil lautete: Der Beklagte wird verurteilt, dem Kläger 450 Mk. zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Wegen der geforderten Zinsen wird die Klage abgewiesen.

In den Entscheidungsgründen führte das Gericht aus: Da der Beklagte zugiebt, daß die Urkunde vom 30. November 1896 von ihm und Langrock nach mündlicher Verhandlung unterzeichnet worden ist, so ist nach der feststehenden sächsischen Spruchpraxis bis auf weiteres davon auszugehen, daß in dieser Urkunde der endgültige Vertragswille dieser beiden zum Ausdruck gekommen ist (vergl. die Annalen des k. s. Oberlandesgerichts, Bd. 15, S. 269, Sächsisches Archiv 1894, S. 568). Hiernach hat sich der Beklagte dem Rechtsvorgänger des Klägers gegenüber verpflichtet, diesem, resp. den Vertretern der Arbeiterpartei, die Räume der Goldenen Krone zu Versammlungen und festlichen Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, in jedem Weigerungsfalle aber eine Vertragsstrafe von 1000 Mk. an Langrock oder dessen Rechtsnachfolger zu zahlen. Aus dem Umstande, daß die festlichen Veranstaltungen neben den „Versammlungen" ausdrücklich genannt sind, und daß es sich hier um Vereinigungen der „Arbeiterpartei" handelt, erhellt, daß unter den „Versammlungen" nur solche politischen Charakters gemeint sein können. Der Beklagte war daher nach dem Wortlaute der Urkunde verpflichtet, seinen Saal für die beabsichtigte, zweifellos politische Versammlung vom 18. März 1897 zur Verfügung zu stellen. Er verwirkte somit, als er den Saal bedingungslos verweigerte, Langrock gegenüber die Vertragsstrafe von 1000 Mk. (B. G.-B. § 1482), und zwar trotz des Umstandes, daß die Versammlung damals noch nicht zur polizeilichen Anmeldung gelangt war. Denn diese Anmeldung konnte, da bei ihr zugleich der Polizei der Ort der Versammlung angezeigt werden mußte, wie der Kläger mit Recht anführt, erst erfolgen, nachdem ein Saal für sie gesichert war; sie hätte auch im vorliegenden Falle noch rechtzeitig bewirkt werden können, da sie nur 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung zu erfolgen brauchte, das Ersuchen um Ueberlassen des Saales aber einige Tage zuvor an den Beklagten gerichtet worden war (vergl. das sächsische Gesetz vom 22. November 1850, das Vereins- und Versammlungsrecht betr., §§ 1 und 2). Jedenfalls hätte der Beklagte, wenn er wirklich befürchtet hätte, es könnte die Versammlung verbotenerweise stattfinden, seine Weigerung nur bedingt, nur für den Fall erklären dürfen, daß die Versammlung unter Verletzung gesetzlicher Vorschriften abgehalten würde.

Der Beklagte hat nun eingewendet, der Inhalt der Urkunde entspräche nicht dem mündlich Vereinbarten; er habe sich nur verpflichtet, seine Räume zu Vergnügungen der Sozialdemokratie, nicht aber zu politischen Versammlungen herzugeben. Für diese Behauptung, die im Falle ihrer Richtigkeit allerdings den Abweisungsantrag rechtfertigen würde, da danach die Weigerung des Beklagten, seinen Saal für die politische Versammlung vom 18. März zur Verfügung zu stellen, nicht vertragswidrig gewesen wäre, war er beweispflichtig. Der von ihm hierfür angetretene Beweis ist jedoch mißlungen. Nicht nur Langrock, sondern auch der eigene Brauereivertreter des Beklagten, Hofmann, auf dessen Zeugnis er sich berufen hatte, hat angegeben, bei der in Frage stehenden Verhandlung sei zwischen politischen Versammlungen und Festlichkeiten nicht unterschieden worden. Hiernach hat gerade das Gegenteil der Behauptung des Beklagten für bewiesen zu gelten; die von ihm über diese Behauptung erfolgte Eideszuschiebung ist daher nach § 411 der C.-P.-O. unzulässig. Nebenbei sei noch bemerkt, daß auch die von Hofmann bekundeten Worte Langrocks: „Es liegt jetzt nichts vor, wir werden vor der nächsten Reichstagswahl keine Versammlung abzuhalten brauchen" schon ihrem Wortlaute nach sich als eine bloße Meinungsäußerung, nicht aber als eine in verbindlicher Absicht abgegebene Willensäußerung darstellen. Der Beklagte konnte daher auch hieraus keine Rechtsbehelfe gegen den Kläger herleiten.

Der Klaganspruch auf Zahlung von 450 Mk. Teilbetrag der Vertragsstrafe ist somit begründet. Es war daher insoweit nach dem Klagantrage zu erkennen. Dagegen war die Klage wegen der geforderten Verzugszinsen zurückzuweisen, da nach § 742 des B. G.-B. von auf einem Rechtsgeschäfte beruhenden Strafgeldern, also von Vertragsstrafen, keine Verzugszinsen beansprucht werden können. Da jedoch diese Zuvielforderung eine verhältnismäßig geringfügige war und keine besonderen Kosten veranlaßt hat, so waren dem Beklagten gleichwohl nach §§ 87, 88 Abs. 2 der C.-P.-O. die sämtlichen Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen.

Hinzuzufügen ist allerdings noch, daß von dem Verurteilten gegen das landgerichtliche Urteil Berufung eingelegt ist, doch dürfte diese wohl ohne Erfolg bleiben. Wir hielten deshalb bei der großen Wichtigkeit des Urteils für die Lokalfrage im allgemeinen die Bekanntgabe der Entscheidungsgründe schon jetzt für geboten.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz

Die Folgen schlechter Verdauung:
Schlechte Säfte
Appetitlosigkeit
Blähungen
Blutandrang
Blutarmuth
Erbrechen
Gelbsucht
Gicht
Hämorrhoiden
Hartleibigkeit
Hautausschlag
Stuhlverstopfung
Herzklopfen
Kopfschmerzen
Magencatarrh
Magenkrämpfe
Magenübel
Rheumatismus

Bestandtheile und Zubereitung: Man nehme 75 gr. Aloe, 120 gr. chinesisch. Rhabarber, 75 gr. Zittwerblüthen, 45 gr. Ammoniacgummi, 45 gr. Lärchenschwamm, 90 gr. Thebes ohne Opium, 7½ gr. Safran, 45 gr. Anisen. Alles dieses geschnitten und gestossen wurde mit 1000 gr. 38procentigem Weingeist 14 Tage lang digerirt, hierauf ausgepresst und soviel Wasser zugefügt, dass die Flüssigkeit 30 Procent Weingeist enthält; colirt wird filtrirt.

Wenn die Verdauung als gut bezeichnet werden kann, läßt auch meistens die körperliche Gesundheit nichts zu wünschen übrig. In einer schlechten Verdauung liegt die Entstehungsursache vieler Krankheiten. Die schädlichen Folgen kann man abwenden, wenn man rechtzeitig die vorzügliche

Dr. Fernest'sche Lebensessenz

anwendet. Mit wenig Geld kann man großen Uebeln vorbeugen. Je ½ Theelöffel voll Morgens und Abends genommen befördert den Appetit und verhindert die Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe.

Hüten Sie sich vor betrügerischen Nachahmungen. Schamloser Weise werden sogar die Flaschen und die äusseren Umhüllungen nachgeahmt. Fordern Sie ausdrücklich die C. Lück's Präparate und achten Sie auf die Schutzmarke. Es gibt Industrieritter genug, die den guten Ruf der Lück'schen Präparate auszubeuten versuchen, indem sie ihre Nachahmungen verkaufen.

Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche à 0.50, 1.—, 1.50 und 3.— Mk.

Grosse Beliebtheit! Ausserordentliche Verbreitung! Zahlreiche Erfolge!
Beweis die vielen sehr werthvollen Zeugnisse dankbarer Kunden.

Grosse Magenschmerzen. Im Auftrage des Herrn Joh. Wellems, hier, spreche ich Ihnen seinen besten Dank aus. Derselbe litt bereits 1 Jahr an großen Magenschmerzen, jedoch sind dieselben schon nach dem Gebrauch Ihrer Dr. Fernestschen Lebens-Essenz in 14 Tagen vollständig verschwunden. Darum bitte ich Sie, auch mir (folgt Bestellung).
Liesenich bei Blankenrath, den 13. März 1895. **Peter Zirwes.**

Hämorrhoiden. Ich gebrauche Ihr Hausmittel Dr. Fernestsche Lebens-Essenz seit 5 Jahren und bin außerordentlich zufrieden. Ihr Mittel ist viel besser als andere früher benutzte. Mein Hämorrhoiden-Leiden ist gehoben und spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus.
Johanngeorgenstadt, den 31. Jan. 1897. **Karl Stenger**, Handschuhmacher.

Echt zu haben in **Leipzig** bei Apoth. **Dr. E. Mylius**, Engel-Apoth., Markt 12; Apoth. **N. Lux**, Hof-Apotheke zum weißen Adler, Hainstraße 9; Apoth. **Dietrich**, Albert-Apoth., Ecke der Zeitzer u. Emilienstr.; Apoth. **H. Paulssen**, Hirsch-Apoth., Ecke Nürnberger Str. u. Johannisplatz; Apoth. **P. E. Brähmer**, Neue Börsen-Apoth., Hallesche Str. 12; Apoth. **Lagatz**, Mohren-Apoth., Ecke der Eutritzscher u. Parthenstr.; Apoth. **J. Liesmann**, Marien-Apoth., Ecke der Schützen- u. Georgenstr.; Linden-Apoth., Westplatz; Sonnen-Apoth.; Salomonis-Apoth., Grimmaische Str. 17; Andreas-Apoth., Ecke Süd- u. Moltkestr., v. Apoth. **Mühlberg**; Kurprinzen-Apoth., Sternwartenstr. 29 u. in der Bismarck-Apoth., Ecke Kohlgarten- u. Elsastr.; Johannis-Apoth., Chausseestr. a. Ende d. Dresdener Str., v. Apoth. **Max Piper**. In **Leipzig-Reudnitz** bei Apoth. **Max Pieper**, kgl. Johannis-Apoth. u. Apoth. **Long** (Oberer Teil). In **Anger-Crottendorf** bei Apoth. **Löffler**, Ost-Apoth. In **Leipzig-Connewitz** bei Apoth. **v. Rappard**, Saxonia-Apoth. In **Leipzig-Gohlis** bei Apoth. **A. Müller**, Schiller-Apoth. u. in der Kronen-Apoth. an der Kirche. In **Leipzig-Kleinzschocher** bei Apoth. **Wild**. In **Leipzig-Lindenau** in der Carola-Apoth. v. **R. Kühler** u. in der Flora-Apoth. In **Leipzig-Neustadt** bei Apoth. **Otto Hartmann**, St. Georg-Apoth. In **Leipzig-Plagwitz** bei Apoth. **Jacob**. In **Pegau** bei Apoth. **Nitzelnadel**.

Alleiniger Fabrikant:
C. LÜCK, COLBERG.

Heinrichs Haut-Cream-Seife!
eine ganz vorzügliche und billige, weil sparsame
Toiletteseife für den täglichen Gebrauch!
Heinrichs Haut-Cream!
Vorzüglichstes Mittel zur Erzeugung und Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut!
sind zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften, sowie in den Verkaufsstellen des
Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz u. Umg.
G. O. Heinrich, L.-Plagwitz, Karl Heine-Str. 75.

Prämiiert mit den höchsten Preisen.

Specialgeschäft f. Nähmaschinen
aller Systeme
Hermann Schube
im Hof, 34 Petersstraße „Drei Könige" 34, im Hof
billigst unter 5jähriger schriftlicher Garantie.
Alleinverkauf d. **Viktoria-Nähmaschine** (auch Teilzahlung).
Reparaturen gut und billigst.
Erlernen der modernen Kunststickerei gratis.
Schwingschiff vor- und rückwärts nähend.
Gebr. Singer schon von Mk. **15** an.

H. Zacharias, Leipzig, Windmühlenstr. 14|16,
Erstes Atelier für unverwetterliche Schrifterzeugnisse. — Gegründet 1880, fertigt zu billigsten Preisen in bester Ausführung die praktischsten und zuverlässigsten **Grabplatten in Krystall und Granitstein.** [9086

Ausnahme-Verkauf
für Monate Januar und Februar
über 1000 Paar
feine Damen-Kalbled.-Knopfst. nur 8 Mk.
Damen-Knopfstiefel 5.50, 6.50, 7 Mk., braun 6,75, grün 7 Mk.
Damen-Zugstiefel 4.50, 5.50, 6.50, Kalbleder 7 Mk.
Damen-Promenadenschuhe zum Knöpfen und Schnüren 3.25, 4, 4.50, 5.50 Mk.
Damen-Spangenschuhe, schwarz 4.25, braun 4.50, grün 4.50, Lack 4.75 Mk.
Damen-Ballschuhe, schwarz 2.75, braun 3, Lack 3.50, weiß 3.75 Mk.
Damen-Schnürstiefel 5.50, 6.50, Kalbleder 8, braun 6.50, grün 6.75 Mk.
Damen-Warmeschuhe, Steppschuhe 2.25, Tuchschuhe 2.50, Lederschuhe 3.50 Mk.
Gummi-Ueberziehschuhe f. Kinder 2, Damen 2.75, Herren 3.75 Mk.
Filzschuhe f. Kinder 75 Pf., Damen 1.50, Ledersohl. 1.90, f. Herren 1.80, Leder 2.25 Mk.
Filzpantoffeln f. Damen 1.25, Ledersohle 1.40, f. Herren 1.40, Walkschuhe 2.25 Mk.
Herren-Langstiefel 12-14 Mk., Schaftstiefel 6 u. 7 Mk., v. Kalbleder 8.75 Mk.
Herren-Stiefeletten 5, 6, 7 Mk., Kalbleder, glatt 8.50, Knopfverzierung 8.75 Mk.
Herren-Schnürstiefel 6, 7, 8 Mk., Kalbleder 10 Mk., spitz und breit.
Herren-Promenadenschuhe 4, 4.50, 5.50 Mk., genäht 6.50, Kalbleder 7 Mk.
Sohlen und Absätze in 2 Stunden für Herren 2.50, für Damen 1.70 Mk.
Knaben-Schnürstiefel Nr. 24-26 2.75, Nr. 27-30 3.75, Nr. 31-35 3.75 Mk.
Mädch.-Knopfstief. Nr. 21-23 1.75, Nr. 24-26 2.75, Nr. 27-30 3.25, Nr. 31-37 3.75 Mk.
Turnschuhe, Gummisohle, braun, für Herren 2.30, für Kinder 1.90 Mk.
Wer nicht die teuere Ladenmiete mit zahlen will, der muß zum billigen
Schuster Ehlers
gehen, **Hohe Str. 52.** Nur ein kleiner Laden, aber noch 7 große Lager extra. **Stets für über 50 000 Mk. am Lager. Die Preise verstehen sich nur, wer dies Blatt erwähnt.**

J. Schneider & Co.
Speditions- u. Kohlen-Geschäft
Comptoir: Ritterstrasse 19
Niederlage: Aeuss. Tauchaer Strasse 13
Alleinvertreter der Rositzer Braunkohlenwerke, A.-G. in Rositz
empfehlen
ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönten, anerkannt vorzüglichen
Rositzer Briketts, Marke „Rositz".
Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen
zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5130

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Nur echt mit dieser Etikette in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mark in nachgenannten Verkaufsstellen:

Innere Stadt.

Brückner, Lampe & Co., Klostergasse.
H. W. Müller Nachf., Grimm. Str. 30.
Emil Krietzsch, Hallesche Straße.
E. Behrend, Plauensche Straße.
Gebr. Kiesel, Naschmarkt.
Gebr. Schwarz, Rathausgewölbe 6.
Rich. Krüger, Grimmaische Straße.
Aumann & Co., Neumarkt.
J. G. Apitzsch, Petersstraße.
Otto Meitzner & Co., Nikolaistraße.
Albert Zander (Inh.: Karl Fischer), Klostergasse 18.
Engel-Apotheke, Markt.
Chr. Fr. Schmidt Nachf., Nikolaistraße, nahe Brühl.
A. Niedlich, Burgstr. 10.
H. Bornschein, Nikolaistraße.
M. Lorenz & Co., Große Fleischergasse.
Gebr. Lodde, Hallesche Straße.
Fräulein Elise Stöckel, Reichsstr. 81.
Karl Selters, Brühl 1.
Gebr. Schwarz, Petersstr. 44.

Ostvorstadt.

H. F. Rivinus, Grimm. Steinweg.
Cäsar Pighetti, Grimm. Steinweg.
Herm. Wrlick, Nürnberger Straße.
Paul Hahnemann, Tauchaer Str. 6.
M. Berthold, Sternwartenstraße 41.
Otto Eckhardt, Schützenstraße 15.
Paul Riedrich, Hospitalstraße 12.
Aug. Hübner Nachf. (Inh. Ernst Beyer), Nürnberger Straße 2.
A. Müller, Thalstraße.
Marien-Drogerie, Marienplatz.
Ed. Wegwitz, Grimmaischer Steinweg.
F. G. Ritter-Große, Aeuß. Tauchaer Straße.
Gebr. Fetzko, Königstraße 14.
Emil R. Reichel, Tauchaer Straße.
Franz Scheithauer, Georgenstr. 28.

Westvorstadt.

Herm. Arthelm, Waldstraße 28.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
Fr. Merker, Wettinerstraße 2.
Bruno Göttlich, Promenadenstr. 14.
Herm. Körner, Färberstraße 10.
Hugo Seidel, Elsterstraße 14, Ecke Promenadenstraße.
Paul Kast, Ranstädter Steinweg.
Gebr. Kiesel Nachf. (Inh. Kurt Wege), Sebastian Bach-Straße.
Gebr. Kiesel, Frankfurter Straße.
L. Sievers, Wald- und Frankfurter Straßen-Ecke.
Paul Haubold Nachf., Dorotheenplatz.
Paulus Heydenreich, Westplatz.
Otto Franz, Thomasius- und Frankfurter Straßen-Ecke.
Emil Hohlfeld, Ranstädter Steinweg.
J. Müller, Promenadenstraße 15.
Joseph Fischer, Elsterstraße 65.
Otto Kühn, Plagwitzer Straße.
Joh. Strohschneider, Frankfurter Straße 15.
Karl Bauer, Frankfurter Straße.
J. G. Dorn, Kolonnadenstraße.
Ernst Vogel, Waldstraße.
G. O. Pechan Nachf., Waldstraße.

Südvorstadt.

Gebr. Kretzschmar Nachf., Südplatz.
A. M. Kretzschmar, Zeitzer u. Sophienstraßen-Ecke.
Ernst Werner, Petersteinweg.
Hartmann, Bayerische Straße 25.
Hugo Reichelt, Sophienstr. 58.
F. A. Janson, Brandvorwerkstr. 13.
W. Schmerwitz, Windmühlenstr. 21.
M. Aßmann Nachf., Hohe Straße.
Ernst Zschiesche, Dufourstr. 15.
R. Wünscher, Moltke- u. Kochstr.-Ecke.
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße.
Herm. Kleeberg, Brandvorwerkstr. 15.
H. Kutzschbach, Windmühlenstr. 44.
Mart. Börner, Mahlmannstr. 14.
Max Pusch vormals Oskar Bauer, Petersteinweg 16.
Paul Vorrmann, Zeitzer Str. 21.
Fr. Wittig Nachf., Windmühlenstr. 19.
B. Strickermann, Bayerische Str. 6.
F. W. Niemann Nachf., Inh. Hugo Hermann, Süd- u. Arndtstr.-Ecke.
Franz Apitzsch, Zeitzer Str. 11.
Gebr. Kiesel, Rosplatz, a. d. Markthalle.
Alfred Dittrich, Ecke Zeitzer u. Albertstr.
Aug. Quarch, Floßplatz.
J. Thomas, Ecke Mahlmann- und Brandvorwerkstr.
Gebr. Rohleder, Ecke Bayerische und Sidonienstraße.
Droguerie Sanitas, H. W. Schmidt, Petersteinweg.
E. Wessels, Bayerische Str. 51.

Nordvorstadt.

Emil Peters Nachf., Gerberstr.
Oskar Wolff, Berliner Str. 11.
Rud. Hilgenberg, Gerberstr.
A. Lockemann vorm. F. W. Niemann, Nord- und Humboldtstr.-Ecke.
J. Räbner Nachf., Nordstr.
Ferd. Bauch, Nordstr. 50.
Karl Kabisch, Porkplatz 1.
W. Gründler, Pfaffendorfer Str. 27.

L.-Reudnitz:

O. R. Nicolai, Kreuzstraße.
G. Grimm, Chausseestraße.
Th. Parthey, Konstantinstr.
Louis Kästner, Konstantinstraße 16.
A. Bobe vormals A. Reichel, Chausseestraße.

L.-Anger-Crottend.:

Aug. Schlag, Zweinaundorfer Straße 25.
G. Hoffmann, Zweinaundorf. Straße 6.
G. Tunger, Rudolf- und Wilhelmstr.-Ecke.
Ferd. Sperling.
Emil Kupfer, Wurz. Str. 6a.

L.-Neusellerhausen:

Aug. Schlag, Wurzener Str. 49.
Otto Häßler, Wurzener Str. 29.

L.-Eutritzsch:

Gebr. Kiesel.
Martin Bruns', Delitzscher Straße 36.
Rob. Ziesche jun., Linden-Droguerie.

L.-Gohlis:

Oskar Hüttig, Gartenstraße.
M. Aumann Nachfolger, Hauptstraße.
Otto Mörz, Stiftstraße 8b.
Max Winkler, Augustenstraße 7.
Reinh. Hülse, Hallesche Str.
Ernst Schube, Eisenbahnstraße 24.
Th. Broßmann, Kirchplatz.
J. Glorius, Unt. Georgstr. 4.
Eckhardt & Günther, An der Kirche.
Robert Wilsdorf, An der Kirche.
Paul Voelker, Ecke Hallesche und Mechlerstraße.
Otto Tänzler, Leipz. Str. 14.
C. A. Poetzsch, Hauptstr. 12.
Gust. Seidel, Blumenstr. 1.
V. Stelzer, Hallesche Str. 62.

L.-Thonberg:

C. F. Saupe, Reitzenhainer Straße 55.
Gebr. Kiesel, Stötteritzer Str.
F. H. Steyer, Reitzenhainer Straße 6.

L.-Neustadt:

Rich. Uhlig, Hedwigstraße.
Adolf Dammenhain, Mariannenstraße 20.
Moritz Hentzschel, Ludwigstraße 46.
Udo Kurth, Markt.
Max Schiffel, Alleestraße 2.
M. Hörning, Hedwig- und Mariannenstr.-Ecke.
Gust. Graul, Eisenbahnstr. 85.
Albricht, Ecke Kirch- u. Eisenbahnstraße.
G. Bochmann, Hedwig- und Mariannenstr.-Ecke.

L.-Sellerhausen:

Herm. Damm, Schützenhaus- u. Wurzener Str.-Ecke.
Heinr. Junghans, Eisenbahnstraße.
M. Vogel, Schützenhausstr.-Ecke.

L.-Neuschönefeld:

M. R. Dachsel, Karlstraße.
E. Dörr, Eisenbahnstraße.
Herm. Hempel, Eisenbahnstr. 27

L.-Volkmarsdorf:

G. C. Eiserbeck, Vogislawstraße 9.
C. H. Wilke, Lukasstraße 6.
E. Trotte, Kirchstraße 40.
Herm. Schuhmann, Elisabethstraße 2.
Hch. Uhlemann, Geißler Nachf., Ewald- und Natalienstr.
Gust. Albricht, Kirchstr. 86.
E. Lotz, Kirch- u. Nabetstr.-Ecke.
Gustav Schilbach, Eisenbahnstraße.
H. Karnagel (Inh. Paul Jentzsch).
Bruno Jahn, Elisabethstraße 28.
Ostvorstädt. Konsumverein.
Max Hilbertsdorf, Eisenbahnstraße.

L.-Lindenau:

Jul. Wiesehügel, Markt.
Ernst Krietsch, Lützener Str. 76.
Fr. Oppitz, Wettinerstr. 72.
Rob. Kipping, Ecke Merseburger u. Lützener Straße.
Eugen Müller, Querstraße.

L.-Plagwitz:

Gebr. Kiesel, Zschocherische Straße 7.
Arthur Berthold Nachfolger (Inh. Maxim. Bujakowsky).
Emil Epperlein, Weißenfelser Straße 64.
Ernst Roa, Weißenfelser Str. 30 Ecke Zimmerstraße.
Ed. Wahrig, Karl Heine-Str.
Marien-Droguerie, Karl Heine-Straße 75.

L.-Connewitz:

Friedr. Aug. Bertram (Inh. Fr. Herm. Bertram), Lange Straße 48.
Gustav Schilde, Leipziger und Marienstraßen-Ecke.

L.-Kleinzschocher:

Franz Türpe, Lutherstr. 2.

Grosszschocher:

G. Ronniger, Gastwirt.

Möckern:

Paul Buchheim.

Alt-Schönefeld:

Max Kliemann, Leipz. Str. 118.
Eugen Bader.

Ferner:

Altranstädt: H. Schumann.
Borna: Adolf Hempel.
R. A. Schreiber.
Belgern: Jul. Schraplau.
Brandis: Apoth. C. Frauenberger.
C. Kaiser.
Böhlen: Rich. Straube.
Bitterfeld: G. Ikker.
Colditz: Apoth. H. Steinhorst.
Herm. Warnock.
Max Hugk, Flora-Drogerie, Inh. Max Ott.
Düben: Ernst Schulze.
Delitzsch: Felix Immisch.
Rich. Werner.
L. Balbauf.
Hugo Wehle, Kaufmann.
Dahlen: Friedr. Weiß.
Döbeln: Löwen-Apotheke.
Oswald Burkhardt Nachf., Inh. Max Fehrmann.
Eilenburg: P. Luube, Drogerie.
Frohburg: Paul Oehme, Drogerie.
Groitzsch: Arno Pohling.
Grimma: Herm. Munkelt.
Alfred Wostratzky, Drogerie.
Kaufm. Walter Thieme.
Georg Dornig, Drogerie.
Großdenben: Karl Misitz.
Geithain: C. A. Bartholick.
Hartha b. Waldheim: M. Sachse.
Kotzschbar b. Zwenkau: Paul Heinichen.
Liebertwolkwitz: Aug. Schlag.
Lützen: William Sack.
Lausigk: Franz Görnitz.
Leisnig: M. Winkler, am Markt.
Löwen-Apotheke.
Paul Goldammer, Drogerie.
Lucka (S.-A.): Hermann Leucht.
Mittweida: Oskar Richter.
Herm. Werner.
Hugo Clauß.
Markranstädt: Gust. Hoyer.
Meuselwitz: Apoth. H. Diersch.
Mügeln: Apoth. H. Konrad.
Oschatz: Rich. Lauch.
Pegau: Karl Haase.
Pausdorf: Franz Heyer.
Penig: Apoth. A. Kamprath.
Rötha i. S.: Fr. S. Martin.
Rochlitz: Apoth. R. Naumann.
Max Hugk.
Ronneburg: Emil Metzner, Drogerie.
Roßwein: Apoth. Dr. C. Hoermann
Schildau: C. Weinold.
Schkeuditz: R. Rause vorm. M. Wegner.
Seehausen b. Leipzig: Karl Giesel.
Sommerfeld b. Borsdorf: Anton Kahle.
Taucha: Apoth. Th. Stutzer.
Torgau: Joh. Franke, Adler-Drogerie.
Waldheim: Apoth. Dr. Silß.
Apoth. A. Wilhelm.
Weißenfels: M. Wiegand.
Wurzen: Julius Gießner, Bahnhofstr.
P. G. Leonhardt.
F. W. Schmiele.
Max Schindler vormals J. G. Schaale.
Joh. Schramm.
Zwenkau: M. Hunger.

Millionen trinken **Seelig's candirten Korn- u. Malz-Kaffee,** prämiirt mit der goldenen Medaille u. Diplom auf der Leipziger Ausstellung 1897 für Natur-Heilkunde.

Generalvertreter: **Karl Giesecke, L.-Plagwitz.**

Künstliche Zähne
Plombieren, Reinigen, Ausziehen u. Richten schiefstehender Zähne
Obturatoren für Gaumendefekte.
Antiseptische Behandlung.
E. Schulz
prakt. Zahn-Artist
Lindenau, Leipziger Str. 6, II.
Sprechstunden:
Wochentags von vorm. 8—6 Uhr nachm.
Sonntags „ „ 9—2 „ „
Patienten besuche auf Wunsch in ihren Wohnungen und führe mündliche sowie schriftliche Aufträge sofort aus.

Schnell arzneilos heilt Glieder-Rheumat., Magen, Drüsen, Kopf-, Hautausschlag, alte Wunden, Hämorrhoidal-, Unterleibs-, Geschlechtskrankheiten. Frau **Wolf, Windmühlenstr. 28, III.** Sprechst.: Herren 12—2, Damen 9—3, Sonntag 2—4.

Photograph. Atelier Bruno Riedel
Nr. 9 Leipzig Rosenthalg. **Nr. 9.**
Nicht verlaufen!
Von **Mk. 4.50** an
liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild
Vergrösserung., Kreidemanier n. j. Bilde
von **10 Mk.** an,
Gruppen-Bild à Bild v. 2 M an,
für alles nur allerbeste Ausführung garantiert.
Telephon A. 1. 2616. Sonntags geöffnet.

Brillant-Schilder.
Ersatz für **Porzellan, Glas, Emaille u. Elfenbein,** unzerbrechlich. Schrift unverwüstlich. Sauberste u. eleganteste Ausführung. Herstellung v. **Reklameschildern** aller Art in allen Farben.
Niederlagen in allen Geschäften dieser Branche. Colporteure und Wiederverkäufer 2c. unter günst. Beding. gesucht.
Brillant G. m. b. H. Leipzig
Plagwitzer Straße 9.

25 Jahre Garantie

leiste ich nicht allein für die von mir neu erfundenen gesetzlich geschützten Tastenfedern, sondern auch für die ebenfalls patentamtlich eingetragenen Ball- u. Luftklappenfedern meiner Concert-Zugharmonikas. Rein abgestimmte Prachtwerke, 35 cm hoch, mit allerbesten und den neuesten Stimmen, 10 Tasten, 2 Bässen, 3 theiligen starken Doppelbälgen mit Eckenschonern u. Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, orgelartiger Musik, kosten in garantirt 2 chörig blos 5 Mk., 3 chörig, 3 echte Register 6½ Mk., 4 chörig, 4 echte Register 8 Mk., 6 chörig, 6 echte Register 13 Mk., 2 reihige, mit 10 Tasten, 4 Bässen 10.20 Mk., mit 21 Tasten 11 Mk. Mit Glockenbegleitung 50 Pfg. extra. Hocheleganteste solide

Accord-Zithern m. 3 Manual. 8 Mk. solche m. 6 Manualen kosten b. mir keine 10 Mk. 16, sond. blos 8 Mk. mit sämmtlichem Zubehör. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung frei, anerkannt beste Selbstlernschule und Katalog sämmtlich. Musikinstrumente gratis. Porto 80 Pfg. Garantie: Umtausch gestattet, täglich viele Nachbestellungen. Meine Harmonikas von 3 bis 4½ Mk. liefere ebenfalls. Man kaufe nur bei der wirklich reellen und billigen Harmonika-Firma allerersten Ranges von
HERMANN SEVERING,
Neuenrade 292, Westfalen.

Wer beim **Einkauf** von Uhren jeder Art **gut** bedient sein will, wende sich vertrauensvoll an die Firma
C. Hammer
Wintergartenstr. 15 (am Krystallpalast).
Für jede Uhr 2 Jahr schriftl. Garantie.

Nickel-Remontoir-Uhr	Mk.	6.—
Goldin-Uhr mit Doppeldeckel	„	10.—
Silb. Remontoir-Uhren von	„	10.—
Silb. Damen-Uhren von	„	12.—
Gold. Damen-Uhren von	„	18.—
Regulateure, 1 m lang, von	„	10.—
Wecker von	„	2.50

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassin 18° Damen: Mont., Mittw., Freit. ½2-5 nachm. • Dienst., Donnerst., Sonnab. ½8-½11 vorm

Neue Uhren:
Nick.-Wecker-Uhren 1.50 M
Nickel-Rem.-Uhren 5.00 -
Nsb.-Regul.-Uhren 9.00 -
Silb. Remont.-Uhren 10.00 -
Gold. Remont.-Uhren 16.00 -
1 neue Uhrfeder einsetzen 75 ₰, garantiert 1. Güte.

Reparaturen:
1 neue Uhr-Feder . 75 ₰
1 neue Uhr-Kapsel . 10 -
1 neues Uhr-Glas . 10 -
1 neuer Uhr-Ring . 10 -
1 neuer Uhr-Zeiger . 10 -
1 neue Uhrfeder einsetzen 75 ₰, garantiert 1. Güte.

Leser der Volks-Zeitung noch 10 Proz. Rabatt.
M. Kemski
Nürnberger Str. 6.
Leser der Volks-Zeitung noch 10 Proz. Rabatt.

Marienbad
Leipzig-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse Nr. 66.
Konradstrasse 25.
Schwimmbassin 20°
Dampfbäder, russische, römisch-irische, Voll- und Teil-**Dampfbäder, Einpackungen, Specialkurformen,** anerkannt vorz. **Massage.** Damenzeit von 1—4 Uhr nachm. **Schwimmbassin,** krystallklares Wasser. Damenzeit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2—½5 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von ½9—11 Uhr vorm. **Wannenbäder** I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. **Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.** [3658

Dorotheenbad, Dorotheenstrasse Nr. 9.
Alle Bäder d. **Naturheilverfahrens,** als Dampfbäder, Packungen u. s. w. **Gute Massage.** Größte Sauberkeit. An der Ortskrankenkasse zugelassen.
H. Geissler u. Frau, früher in der Zimmermannschen Naturheilanstalt

PATENTE. Gebrauchs-Muster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren in nur solider Ausführung zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt [9749
Hermann Dietrich, Tischlermstr.
Lindenau, Merseburger Str. 83.

Inventur-Ausverkauf.

Durch meinen nur alljährlich einmal stattfindenden

Inventur-Ausverkauf

stelle ich nachstehende **reelle** und **courante** Waren zu noch **nie dagewesenen Preisen** zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche, Bettzeuge, Handtücher, Korsette, Schürzen u. Krawatten, sowie 1 Posten **Kinderkleider,** à Stück 50 Pfg., 1 Posten **Damenblusen,** à Stück von 60 Pfg. an.

Ferner um gänzlich damit zu räumen:

Sämtliche Wollwaren, als: **Strickjacken, Damen- und Kinder-Capotten, Muffen und Normalhemden.**

Man beachte die Auslagen meiner zwei grossen Schaufenster.

Warenhaus A. Lobsenzer

L.-Kleinzschocher, Plagwitzer Strasse 54B.

Haupt-Geschäft: **Eisenbahnstrasse No. 39—43** parterre und I. Etage.

II. Geschäft: **Chausseestr. 2, pt. u. 1. Etage** Ecke Gerichtsweg.

Richard Otto

Eingang der Königsstraße **Nürnberger Straße 27** Eingang der Königsstraße

empfiehlt

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt **nur eigene Konfektion** von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten.

Für **beste** und **sauberste Näharbeit** leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß

bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität	Mk. 3.75	**Barbierkittel**	Mk. 4.25
Anzug in Segeltuch-Qualität	„ 4.75	**Barbierkittel** für Lehrlinge	„ 3.50
Anzug in Pilot-Qualität	„ 6.00	**Konditorjacken**	„ 4.25
Malerkittel	„ 3.50	**Konditorjacken** für Lehrlinge	„ 3.50
Schriftsetzerkittel	„ 3.00	u. s. w. u. s. w.	

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne [6014

Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

Schulranzen von 1 Mark an, Große Auswahl in **Holzkoffern, Handkoffern, Portemonnaies** und alle anderen **Lederwaren** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Oswald Bache, Windmühlenstr. 47 (kein Laden).

Am 1. Februar erscheint bei **J. Günther,** Verlag, **Dresden:**

Den Märzgefallenen von 1848

von **Andreas Schen**

für Männerchor mit Orchesterbegleitung komponiert von **Joseph Schen.**

In der Voraussetzung, dass die 50jährige Gedenkfeier der 48er Revolution sich zu einer allgemeinen gestalten dürfte, werden die geehrten Sängerbünde und Vereine zur Anschaffung dieser, speciell für diese Feier geschaffenen Dichtung und Komposition, die in den Singstimmen möglichst leicht und einfach gesetzt ist, höflichst eingeladen. [521

J. Günther, Musik-Verlag, Dresden, Ziegelstr. 24.

Reparaturen

sofort u. billig.

Burger bleibt Burger

er ist der **billigste Mann** von allen.

Kinderschuhe . . . von ℳ 0.50 an
Damenschuhe . . . von ℳ 1.50 an
Herren-Schuhwaren von ℳ 2.25 an

14|16 Leipzig Windmühlenstraße 14|16
im Hause zur Flora. [8560

Bei Einkäufen von 7 Mark gebe ein Paar

warme Pantoffeln zu.

Bitte auf **Namen** und **14/16** zu achten.

Bitte das Schaufenster zu beachten!

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Vor beginnender Inventur stelle ich einen großen Posten Waren zum **Ausverkauf.** Es befinden sich dabei:

Barchent-Herrenhemden jetzt 85 ₰
Barchent-Frauenhemden jetzt 80 ₰
Barchent-Kinderhemden . . jetzt 40 ₰
Hemden-Barchent . . jetzt Meter 22 ₰

Reinwollene Normalwäsche: Hemden, Hosen u. Kostüme zu jedem annehmbaren Preis

Barchent-Röcke jetzt 90 ₰
Barchent-Betttücher weiß und bunt, jetzt 70 ₰

Bett- und Leibwäsche Handtücher, Schürzen, Blusen 2c.

und bitte ich ein P. T. Publikum von dieser außerordentlich günstigen Offerte, gute Waren zu billigen Preisen zu erwerben, ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

A. Blum

Wäsche-Fabrik

9 Reichsstrasse 9

parterre, I. und II. Etage.

Bitte das Schaufenster zu beachten!

Direkt von Aachen!

weltberühmt durch seine im **Inlande** und **Auslande prämiierten reellen Tuchwaren,** versenden wir zu **anerkannt** niedrigen Preisen **Herren-Anzug- und Paletotstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten. Vorzügliche Musterauswahl **franco** an **Jedermann!** Zahllose **Empfehlungen** aus allen Kreisen beweisen unsere Reellität!

Monopol-Cheviot, unsere bekannte Specialität, kosten 3 Meter schwarz, blau od. braun zu einem gediegenen Anzug **12 Mk.**

Garantie für **reine Wolle** und **echte Farbe.**

— Zahlreiche Empfehlungen. —

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 204.

R. Küchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung

Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65

empfiehlt sein großes Lager von **Bauhölzern, Brettern, Latten, Stollen** und **Stangen** 2c. zu billigsten Preisen. [10291

Mk. 45 kostet die beste **hocharmige Nähmaschine**

Fußbetrieb, mit Kasten u. allen Neuerungen ausgestattet, mit geräuschlosem Gang, aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kl. Ringschiff m. Kasten Mk. 70. Kl. Ringschiff o. Kasten Mk. 65.

Grösste Ringschiff Mk. 85.

Preisliste gratis.

Nürnberger Nähmaschinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: Leipzig, Nürnberger Str. 35.

Freyung i. W., am 4. Dezember 1896.

Herrn W. Worch, Nähmaschinenfabrik, Nürnberg!

Im Besitze der bestellten Maschine, mit der ich sehr zufrieden bin, wurde ich nun ersucht von einer Familie, welche dieselbe gesehen hat, eine solche Maschine für meine Rechnung zu bestellen. Ich ersuche daher, dieselbe so bald als möglich zu schicken und mir die Absendung derselben anzuzeigen.

Achtungsvoll **J. B. Fuchs,** Baumeister.

8811]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-18980129/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG